

An drei verschiedenen Stellen des Universums sind Menschen von der Erde in Geschehnisse verwickelt, die nur auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben.

In der von politischen Wirren heimgesuchten Milchstraße haben die geheimnisvollen Igelschiffe mehrere Dutzend Planeten besetzt und seither ihre Invasion weiter verstärkt. Raumschiffe der Liga Freier Terraner und anderer galaktischer Großmächte konnten bislang nicht sonderlich viel ausrichten.

Perry Rhodan, Reginald Bull und Alaska Saedelaere wissen von diesen gefährlichen Entwicklungen gar nichts. Bei der Erforschung des Planeten Trokan, des "zweiten Mars", betraten die drei Männer einen sogenannten Pilzdom und verschwanden.

Sie landeten auf der Brücke in die Unendlichkeit, gelangten über diese in das Arsenal der Macht, wo sie auf die Hinterlassenschaften einer uralten Zivilisation stießen. Dort wurden sie getrennt; Alaska Saedelaere verschwand mit einem Raumschiff und muß sich nun in der Galaxis Brohnder behaupten.

Rhodan und Bull wagten erneut einen Vorstoß auf die Brücke in die Unendlichkeit, doch sie kamen in der Galaxis Plantagoo heraus. Auf einer unbekannten Welt namens Galorn mußten sich die Terraner der Angriffe eines unbekannten Wesens erwehren. Den beiden bleibt nur die Flucht nach vorne—sie müssen die Galornen finden, die mysteriösen Herrscher der Galaxis. Doch zuerst geht es ums Überleben im ZENTRUM DER ZENTRIFAAL ...

Die Hauptpersonen des Romane:

Perry Rhodan—Der Unsterbliche wird in die Wirren eines Plantagoo_Volkes verwickelt.

Reginald Bull—Der Terraner fühlt sich wie in einer Sardinenbüchse mit Messem.

Caliform—Ein Zentrifaal_Renegat will seinem Volk die ersehnte Freiheit bringen.

T_Leglaw—Ein Steuereintreiber mit finsternen Moralbegriffen.

B_Terestan—Die Zentrifaal_Frau produziert anspruchsvollste Träume.

1.

Bericht Perry Rhodah

Gegenschub. Ein lauter werdendes Rumpeln durchlief die CHIZ, begleitet von Erschütterungen, als wolle der "Seelenverkäufer" in Kürze auseinanderbrechen.

"Wenn das so weitergeht, kommt die lahme Gurke überhaupt nicht mehr voran", seufzte Bully voller Inbrunst. "Wir hängen zwischen den Planeten, und uns läuft die Zeit davon."

Er übertrieb ordentlich. Mit voller Absicht. Reginald Bull brauchte einfach etwas, über das er sich ärgern konnte. Angesichts unserer Situation nahm ich es ihm nicht einmal übel.

Wir beide—verschlagen in eine völlig fremde Galaxis, in der Transitionstriebwerke den Höhepunkt technischer Entwicklung darstellten. Allgemein zugänglicher Technik wahlgemerkt, denn die Syntroniken der Schüsselroboter auf Gaalo vertrugen sich nicht mit den veralteten Antriebssystemen. Wo die heimische Milchstraße zu suchen war, vor allem, in welcher Entfernung—wir wußten es nicht.

Wir kannten nur den Namen dieser fremden Galaxis: Plantagoo.

Ein schrilles, nervtötendes Klingeln übertönte das Dröhnen der Triebwerke. Was Bully sagte, verstand ich nicht, doch sein Mienenspiel verriet mehr als alle Worte. Der Dicke war sauer—auf sich selbst, auf mich, auf das Schicksal überhaupt. Ich bin überzeugt, in dem Moment ließ er zum wer weiß wievielen Mal das Geschehen seit unserer Ankunft auf Galorn Revue passieren.

"Wir können wirklich nur versuchen, das Beste aus unserer Situation zu machen", sagte ich.

Naupaum, der Markt der Gehirne ... Wie bunt schillernde Seifenblasen zerplatzten Erinnerungsfragmente in meinem Bewußtsein. Verlorene 695 Jahre im Stasis_Feld nach dem Transfer von Hangay in unser Universum ... War es ein Fluch der relativen Unsterblichkeit, daß unsere Erinnerung immer schwerer wog? Und daß manchmal selbst die älteste Vergangenheit schonungslos an die Oberfläche drängte?

“Was?” brüllte Bully. “Was hast du gesagt?”

Ich las ihm die Worte von den Lippen ab. Der Lärm war fast ohrenbetäubend. Entweder stand die CHIIZ kurz vor der Kollision mit einem Asteroidenschwarm, oder die Zentrifaal hatten uns ein Begrüßungskommando entgegengeschickt, eines, dem man besser nicht begegnete. Nach allem, was in den letzten Tagen an Bord des “Seelenverkäufers” geschehen war, würde mich das nicht wundern. A_Gidekajs Mordkommando hatte versagt; Califom war aus dem Tiefschlaf aufgeweckt worden, er würde in wenigen Stunden auf Zentrifaal_Zentrum landen. Califom, der uns hochtrabend als “wichtigster politischer Führer” vorgestellt worden war. Aber wir mußten uns unser eigenes Urteil bilden.

Mein Kopfschütteln ließ Reginald nicht gelten. Er grinste, als er mich an den Schultern umfaßte und ... Stille!

Sie war noch bedrückender als der vorangegangene Lärm.

Aber dann plärrte eine Lautsprecherstimme los. In Goo_Standard meldete sie einen Fehlalarm. Es bestand kein Grund zur Beunruhigung.

“Wie schön”, seufzte Bully und ließ mich wieder los. “Alles in Butter und bestens. Fehlt nur noch eine Space_Jet, die uns abholt.” Bis zu den Ellenbogen vergrub er die Hände in den Taschen. “Mehr verlange ich gar nicht, Perry. Ist das so ein unerfüllbarer Wunsch?”

Ein Groß_Kroogh wuselte vorbei und zerfiel vor unseren Augen in mindestens drei Dutzend überdimensionierter Einzel_Kroogh, jeder ungefähr so groß wie ein terranischer Igel. Das undefinierbare Summen des Konglomerats wurde zur zirpenden Stimmenvielfalt.

“Sie sind halb verrückt vor Angst”, stellte Bully fest. “He!” rief er den Kroogh hinterher. “Was ist los mit euch?”

“Schande über den Seelenverkäufer!” jammerte eines der possierlichen Pelzwesen. “Wir sind Verdammte, die nirgendwo mehr Ruhe finden werden. Hätte der Zentrifaal nur das Schiff gesprengt, dann wäre wenigstens alles vorbei. Aber ihr habt ihn gehindert, ihr seid schuld an dem, was bald geschieht.”

“Was soll der Quatsch, was ...?” Der Dicke redete ins Leere.

Vergeblich versuchte er, den Kroogh Richtung Heck zu folgen, er war schlicht zu langsam. Mit hängenden Schultern wandte er sich wieder mir zu.

“Die Landung auf Zentrifaal_Zentrum steht unmittelbar bevor”, plärrte die Lautsprecherstimme. “Die Nachforderung des teilweise ausgefallenen Passagepreises bleibt vorbehalten.”

Niemand, der seine Sinne halbwegs beisammenhatte, würde den Paradea eine Chance zur Nachforderung geben. Gräßliche Alpträume waren der Preis, mehr als viele Passagiere vertragen konnten. Nicht umsonst kämpften Tasch_Ter_Man ebenso wie Mocksgerger und Kroogh gegen ihr natürliches Schlafbedürfnis an, manchmal bis hin zum körperlichen und geistigen Zusammenbruch. Auch Bully und ich hatten erlebt, was es bedeutete, den Schlangenwesen im Traum ausgeliefert zu sein.

Nicht, daß die Paradea Lust daran empfunden hätten, uns zu quälen. Weit gefehlt. Schiffe wie die CHIIZ, in Plantagoo als “Seelenverkäufer” verschrien, waren fliegende Therapiezentren, eine unausweichliche Folge des umfassenden Friedens, der offensichtlich dem Naturell einiger Völker zuwiderlief. Niemand war wirklich frei von Aggressionen, nur lernten die meisten Intelligenzwesen schon in früher Kindheit, diese negativen Triebe zu beherrschen wäre das nicht der Fall, gäbe es sehr schnell keine Zivilisation mehr.

Bei den Völkern in Plantagoo wurde der Lernprozeß durch eine mitunter panische Furcht vor dem Shifting ersetzt. Auf Galorn und vor allem während der letzten Stunden auf der CHIIZ hatten wir erlebt, daß schon der Gedanke daran traumatische Zustände hervorrief. Reginald hatte das Shifting mit dem Fegefeuer unseres christlichen Glaubens verglichen, aber das traf wohl nicht den Kern der Sache.

Wir betraten den großen Speisesaal, zugleich Aufenthaltsraum für viele Mitreisende. Ein erbärmlicher

Mief schlug uns entgegen, eine bedrückende Mischung von Körperausdünstungen und Suchtmitteln. Ein dreibeiniges, spindeldürres Geschöpf stakte vorbei, sein borstiges Gewimmel von Augenfäden pendelte in alle Richtungen. Der Tasch_Ter_Man, der ihm als Diener folgte, nahm von uns kaum Notiz.

“Bald ist es überstanden.” Ein Mocksgerger zwängte sich zwischen Bully und mir hindurch. Er war größer als zwei Meter und gut beleibt, seine gelbe Haut glänzte wie mit einer Speckschwarze poliert. “Wenn wir erst gelandet sind, wird es kein Shifting mehr geben.” Stinkender Atem und eine Wolke schwefliger Körperfüße begleiteten seine Worte. “Daß die Zentrifaal getötet haben, ist schon unbegreiflich, aber noch unbegreiflicher ist, daß sie damit die Galornen herausgefördert haben. Sie müssen wahnsinnig geworden sein.”

“He, warte!” Bullys Versuch, den Mocksgerger zurückzuhalten, endete sofort. Ein gutes Dutzend dieser Wesen, deren Erscheinung von spindeldürr bis unglaublich fett variierte, von zwergenhaft bis einen Menschen überragend, drängte uns weiter. Ein Meer der unterschiedlichsten Gerüche schlug über mir zusammen, begleitet von dem beklemmenden Gefühl, ersticken zu müssen. Gegen solche Einflüsse war selbst der Aktivatorchip machtlos.

Alles um mich herum begann sich zu drehen. Vergeblich versuchte ich, den sicheren Stand zu bewahren, aber meine Hände stießen auf Wände aus Watte. Es gab keinen Halt, der Boden bäumte sich unter mir auf.

“Perry ...”

Ein dröhnelndes, hämmерndes Chaos in meinem Schädel, ein Lärm, als wäre ich zwischen die Düsen einer startenden Rakete geraten.

“Perry, das darf doch nicht wahr sein ... Komm zu dir, alter Junge!”

Etwas klatschte in mein Gesicht. Nicht gerade zartfühlend. Und sofort wieder. Ich wollte protestieren, aber nur ein tonloses Ächzen kam über meine Lippen.

“Hat dich dein Erbe überwältigt?” spöttelte Bully. “Du kannst die Erbschaft auch ausschlagen. Aber zuvor tief durchatmen, Mister Rhodan. _Ja, so ist es recht.”

Rein mechanisch kam ich dem Befehl nach. Der Gestank verflüchtigte sich schon wieder, doch der Lärm hielt an. Er entpuppte sich als Freudengeheul aus mindestens 200 unterschiedlichen Lauterzeugungsorganen. Bis zum letzten Platz füllten Passagiere den Speisesaal des Seelenverkäufers, aber immer noch drängten und schoben weitere herein. Ihr Jubel galt der Bildwand. Vor der gedämpften Wiedergabe einer blauen Riesensonne schob sich ein Planet in den Erfassungsbereich, eine blaugrüne Kugel mit weit gefächerten Wolkenschleien und weißen Polkappen. Verletzlich blau schimmerte das dünne Band der Atmosphäre.

Einen kurzen Augenblick lang hatte ich das Empfinden, Terra zu sehen. Aber das ‘war Wunschdenken. Die Erde lag vielleicht Millionen Lichtjahre ‘entfernt, oder—aber das war die schlimmste aller denkbaren Möglichkeiten vielleicht existierte sie noch gar nicht, oder sie hatte längst aufgehört zu sein.

Vom Pilzdom auf Trokan, in dem das Unheil seinen Anfang genommen hatte, trennte uns sozusagen eine Unendlichkeit.

“Das ist Zentrifaal_Zentrum!” schrie der Sprecher eines Groß_Kroogh. “Wir haben alles überstanden.”

Viele Passagiere hatten die Kantine nur aufgesucht, um der Trostlosigkeit ihrer Unterkünfte zu entfliehen, in der sie die Müdigkeit fürchteten. Zu schlafen bedeutete an Bord der CHIIZ, Alpträume zu haben, in denen Tod und Entsetzen reiche Ernte hielten. Nach jeder Schlafperiode schienen die Passagiere des Seelenverkäufers ein Stück ihrer Lebensenergie verloren zu haben.

Der Planet wuchs zur plattgedrückten Kugel. Die Neigung der Polachse ließ ausgeprägte Jahreszeiten erwarten. Etwa die Hälfte der Oberfläche war von Meeren bedeckt, die Landmasse erschöpfte sich in zwei Großkontinenten.

Vom Andro_Hüter in Gaalo hatten wir die Koordinaten eines Ortes erhalten, an dem wir den Galornen Ce Rhioton zu treffen hofften, den zweiten Boten von Thoregon, der gemäß Szukers Aussage dasselbe Passantum_Armband trug wie jenes, das ich gefunden hatte. Er sollte uns helfen, nach Trokan zurückzukehren.

Ein wahrhaft babylonisches Sprachengewirr toste ringsum. Nicht alle Passagiere bedienten sich des GooStandard, überwiegend Mocksgerger und Kroogh redeten in ihren Muttersprachen. Ohne Szukers

Translatoren, dünne, silberne Plättchen von nur vier Zentimeter Kantenlänge, die er uns an den Hals geheftet hatte, wären wir nach wie vor darauf angewiesen gewesen, mit Händen und Füßen zu reden. Und unsere Gesten vielleicht sogar mit Körperausdünstungen zu untermalen.

“Jetzt wird es kein Shifting mehr geben”, sagte ich zu Bully. “Zumindest werden die Befürchtungen leiser. Seit den Morden der Zentrifaal ist zuviel Zeit vergangen.”

Was bedeutete schon Zeit? Daß die Strafe der bösen Tat auf dem Fuß folgte?

Ich ertappte mich dabei, daß ich die Bildwand nach fremden Raumern absuchte. Genauer: nach Schiffen der Galornen. Auch ein Volk, das hochwertige Syntroniken baut, benötigt Zeit, um von einer Seite der Galaxis zur anderen zu gelangen. Möglicherweise nur Stunden, aber ...

Irgend etwas tastete über meinen Leib. Ein Angriff? Meine Abwehrhaltung war vorprogrammiert, doch der Gedanke an Sternensysteme, in denen die unterschiedlichsten Intelligenzen in Frieden lebten, hatte etwas sehr Verlockendes und erstickte meine spontane Reaktion.

Mit einer heftigen Kopfbewegung befreite ich mich aus diesem Wunschdenken. Vielleicht könnte ich sogar an die schönen Bilder glauben, nach denen ich mich schon immer sehnte, wären da nicht die Zustände auf Galorn und der unbarmherzige Zusammenprall zweier Zentrifaal_Clans an Bord der CHIZ gewesen.

Die lianenartigen Arme eines Tasch_Ter_Man tasteten jetzt über meine Brust aufwärts. Vorsichtig, beinahe zärtlich fiel die Berührung aus.

Für einen Moment schämte ich mich meiner ersten Reaktion. Ich war zu verkrampft, zu sehr Gefangener meiner eigenen Erwartungshaltung.

Der Tasch_Ter_Man reichte mir bis knapp über die Hüfte. Sein Aussehen ließ sich mit dem eines morschen Baumstumpfs umschreiben, seine Haut wirkte rissig, borkig, ja, sogar modrig, und ich glaubte sogar, fingerkuppengroße Parasiten zu erkennen. Die großflächig weiß verfärbte Rinde ließ vermuten, daß mein Gegenüber lange Zeit nicht zur Ruhe gekommen ist. Viele Passagiere begriffen noch immer nicht, daß die Paradea eine Zeitlang auf die Einforderung des Passagepreises verzichtet hatten.

“Ich wünsche dir alles Glück von Plantagoo, fremder Zweibeiner”, raunte der Tasch_Ter_Man aus mehreren Lautbildungsorganen gleichzeitig. Seine Stimmen klangen wie ein vielfältiges, um Nuancen versetztes Echo. “Mögen deine Ableger immer nur Sonnenschein erleben.”

Meine Ableger?

Ich sah Bully grinsen und preßte die Lippen fester aufeinander. Wenn ein Terraner nichts zu lachen hat, dann lacht er eben über seine Freunde—oder über sich selbst.

Zwei der vier Tentakel meines Gegenübers ringelten sich um meine Oberarme, die beiden anderen tasteten zaghaft über Kinn und Lippen.

“Du hast einen Freund gefunden, fremder Rhodan. Auch wenn sich unsere Wurzeln nie wieder berühren, meine Gedanken werden immer mit dir sein. Und mit ihm.”

Blickte er auch Bully an? Vermutlich. Tasch_Ter_Man verfügen über Rundumsicht. Man stand ihnen gegenüber und wußte nie, sehen sie einen an, oder wenden sie einem den Rücken zu. Außerdem redeten sie nach allen Seiten gleichzeitig.

So exotisch der Tasch_Ter_Man aussah, so beschämend waren seine Worte. Vor allem spürte ich, daß er es ehrlich meinte, daß sich seine tiefste Überzeugung in den wenigen Sätzen ausdrückte.

“Danke ... Freund!” erwiderte ich.

Die Tentakel streiften über meine Stirn. Sie fühlten sich so rauh an, wie ich es von dicker Rinde erwartete. Übergangslos wandte der Tasch_Ter_Man sich dann ab.

Zentrifaal_Zentrum füllte inzwischen nahezu die gesamte Bildwand aus. Noch dreißig Minuten bis zur Landung.

Ich fragte mich wieder einmal, was aus Alaska geworden war und wie die Lage im Solsystem aussah. Liebend gerne hätte ich alle Bedenken in den Wind geschrieben, aber Trokan machte auf mich den Eindruck eines Trojanischen Pferdes.

Jemand wollte der Menschheit ans Leder.

Wer?

Reginald Bull, Alaska Saedelaere und ich, wir hatten den Pilzdom auf Trokan am 28. Oktober betreten. Nun schrieb man den 30. Dezember. Alles sah so aus, als wäre es von langer Hand vorbereitet worden, zu einer Zeit, als wir uns mit der BASIS auf dem Rückzug von der Großen Leere befunden hatten.

Wo waren die Zusammenhänge?

Es mußte sie geben.

2.

Bericht Reginald Bull

Das Zentriff_System lag im Norden der Galaxis Plantagoo, 8400 Lichtjahre von Galorn entfernt. Die Sonne klassifizierte ich gewohnheitsmäßig als WegaTyp, obwohl das eigentlich völlig bedeutungslos war.

Sieben Planeten umkreisten den Stern, Z_Z war der fünfte, der einzige innerhalb der Ökosphäre. Die anderen Welten dienten den Zentrifaal nur zur Rohstoffgewinnung und als Stützpunkte ihrer Kriegsflotte.

Kriegsschiffe?

Im ersten Augenblick glaubte ich, mich verhört zu haben. Was hatten Kriegsschiffe in der vermeintlich friedlichsten Galaxis des Universums verloren?

Mein heiseres Räuspern wußte Califom, der sich kurz vor der Landung zu uns gesellt hatte, nicht zu deuten. Er redete wie ein Wasserfall, stolz, uns die Errungenschaften seines Volkes im Detail nahezubringen. Errungenschaften, die—soviel verstand ich inzwischen—eigentlich ein Shifting hervorrufen sollten, falls sie jemals ihrer Bestimmung gemäß eingesetzt werden.

Eintausenddreihundert Einheiten zählte die Zentriff_Kriegsflotte. Weitere neuhundert bewaffnete Schiffe waren auf den übrigen Welten des ZentrifaalReiches stationiert.

“Habe ich dich richtig verstanden?” Ich konnte mir die Rückfrage einfach nicht verkneifen, obwohl Perry mir einen warnenden Blick zuwarf. Fürchtete er, daß ich zynisch werden könnte? Bei allen braunen Zwergen dieser Galaxis, damit hatte er recht. Ich wollte nicht verstehen, weshalb die Zentrifaal die einmalige Chance auf dauerhaften Frieden mit den Füßen traten.

Califom setzte mir seine Krallen auf die Brust.

“Könntest du ... Ich meine, würdest du ...” Ich spürte, wie sich meine Nackenhaare aufrichteten. Für die Hand bräuchte Califom auf Terra einen Waffenschein, ganz vorsichtig drückte ich sie mit den Fingerspitzen zur Seite. Verglichen mit seinen Fingernägeln war ein chirurgisches Besteck Kinderspielzeug. Aus welchem Grund hatte Mutter Natur die Zentrifaal mit solchen Mordinstrumenten ausgestattet?

“Unsere Schiffe sind die besten in Plantagoo”, behauptete er stolz. “Das Beschleunigungsvermögen übertrifft alle anderen Raumschiffe, unsere Transitionstriebwerke haben die größte Reichweite und die Impulskanonen die stärkste ...”

“... Durchschlagskraft”, vollendete ich resignierend.

Califorms Blickleiste, die aussah, als zöge sich ein dicker Streifen schwarzes Klebeband mitten über das extrem flache Gesicht, signalisierte höchste Aufmerksamkeit.

“Das muß so sein”, vollendete er.

Der Landeanflug der CHIZ wurde bockig. Zum Glück stützte der Zentrifaal sich an der Wand ab und nicht an mir. Blutrote Wände kann man reparieren ...

“Was sagen die Galornen zu dieser Demonstration vollkommen überflüssiger Macht?” konnte ich mir nicht verkneifen.

“Die Galornen”, antwortete Califom gedeckt, “interessieren mich nicht. Von ihnen träume ich schon lange nicht mehr.”

Warum kümmerte ich mich um Angelegenheiten, die mich herzlich wenig angingen? Die alte menschliche Schwäche der Bevormundung war ein Übel, das von Zeit zu Zeit durchbrach. Dabei hätte ich mich einfach an die eigene Brust klopfen sollen und mir vergegenwärtigen, daß Plantagoo die Heimat der Zentrifaal

war, der Galornen, Mocksgerger, Kroogh und anderer, und daß sie selbst mündig waren. Menschliche Mentalität und Logik ließen sich nicht in alle Ecken des Universums übertragen. Auch wenn wir das manchmal gerne so hätten.

“Bully!” sagte Rhodan scharf.

Ich verzog die Mundwinkel. Plantagoo war für uns hoffentlich nur eine Durchgangsstation, ein unbedeutender Abstecher von der Brücke in die Unendlichkeit aus. Aber wenn das wahr wurde, was ich dachte, dann standen uns unerwartet Tausende von Galaxien offen.

Was sage ich? Tausende? Millionen vielleicht ... Unvorstellbar! Das war, als hätten wir tatsächlich das Universum geerbt. Wenn ich nur an diesen gigantischen Anblick dachte, der sich uns von der Brücke aus bot. Die Schöpfung zu unseren Füßen. Ein eisiger Schauer lief mir den Rücken hinab; das Blut schien in meinen Adern zu gefrieren.

“Bully ...”

Dieser gouvernante Ton bedeutete nichts Gutes.

“... vergiß nicht, was Demin behauptet hat.”

Warum nur mußte er mich immer wieder mit beiden Füßen auf den Boden der Tatsachen holen? Durfte ich meine Gedanken nicht schweifen lassen, wie es sich für einen fast dreitausend Jahre alten, rüstig gebliebenen Junggesellen gehörte?

Der Paradea Demin hatte von dem Behälter, in dem Califom im Tiefschlaf gelegen hatte, behauptet, er stecke voll Tod und Blut und Gewalt. Falls das wirklich den Tatsachen entsprach, hatten wir mitgeholfen, den Bock zum Gärtner zu machen.

Califom stand in unserer Schuld. Er hatte uns ein Raumschiff versprochen, mit dem wir unsere Suche nach Ce Rhioton erst richtig beginnen könnten. Aber durften wir ruhigen Gewissens das Geschenk annehmen, während auf Zentrifaal_Zentrum ein Umsturz drohte? Ich hatte es nur nicht wahrhaben wollen—aber Perry und ich, wir waren moralisch verpflichtet.

Wenige Minuten bis zur Landung. Unter uns erstreckte sich ein brackiger, schmutzig wirkender Ozean. Zwei Zentrifaal aus A_Kestahs Clan erschienen. Im Flüsterton redeten sie auf Califom ein.

Er lachte hell. Eine Geste, von der ich nicht abschätzen konnte, ob er sie uns abgeschaut hatte oder ob sie auch Zentrifaal geläufig war. Unvermittelt legte er mir seinen rechten Arm um die Schulter.

“Es tut gut, nach langen Jahren im Exil endlich heimzukehren”, sagte er lachend. “Und es tut gut, zu wissen, daß viele Freunde warten.”

Land unter uns. Ein riesiger Kontinent. Gebirge, Steppe, ausgedehnte Städte. .

Gleich darauf kam der Raumhafen in Sichtweite. Pyramidenförmige Raumschiffe warteten auf ihre Abfertigung. Die größten brachten es wohl auf zwölphundert Meter Kantenlänge; verglichen mit dem Seelenveräufer waren sie Giganten.

Mehr denn je erschien mir Califom wie ein Racheengel. Die weiße, blasige Haut, sein sehr schmales, aber ausdrucksvolles Gesicht mit der Blickeiste, dazu die hellgraue Kleidung, die ihn deutlich von seinen Artgenossen abhob, die wir bislang nur in tristem Schwarz gesehen hatten, all das weckte zumindest bei einem Terraner Assoziationen es bedurfte keiner Mühe, mir Califom mit einem Flammenschwert in der Rechten vorzustellen. Für sein Volk schien er aber eher so etwas wie ein bunter Hund zu sein, vergleichbar einem Hippie zwischen Londoner Brokern.

Wieder zündeten die Bremsdüsen, wurde die CHIZ von der Faust eines Titanen geschüttelt. Erinnerungen an die Zeit unserer ersten Mondlandung kamen hoch, an die Jahre der Dritten Macht, an Raumschiffskonstruktionen, die für uns Menschen seinerzeit das Nonplusultra der Technik bedeuteten, die aber doch nur über banale Transitionstriebwerke verfügt hatten.

Wenn ich die Augen schloß, sah ich Schaltpläne vor mir und monströse Aggregate, eingehüllt in ebenso gigantische Kühlslangen. Es juckte mich in den Fingern, den Paradea zu zeigen, wie sie ihre Transitionen effektiver und den Rematerialisierungsschock erträglicher gestalten konnten. Falls wir es nicht schaffen würden, Plantagoo wieder zu verlassen, würden wir bestimmt nicht unter Langeweile zu leiden haben.

Verrückte Gedanken waren das.

Ein harter Ruck, ein deutliches Nachfedern _der Seelenverkäufer war gelandet.

Die Durchsagen über Interkom betrafen uns nicht. Perry und ich bekamen davon aber ohnehin wenig mit, denn Zentrifaal aus A_Kestahs Clan drängten uns in die nächste Schleuse. Daß wir Califorms großzügiges Angebot ausschlagen könnten, kam ihnen gar nicht in den Sinn.

Der aus dem Exil heimgekehrte Zentrifaal stand in unserer Schuld, weil wir ihm das Leben gerettet hatten. Und wenn wir uns bereitfanden, ihm noch eine Weile zu helfen, war ihm das ein Raumschiff wert.

Einerseits brauchten wir nichts dringender als ein eigenes Schiff, andererseits schwante uns Übles. Caliform sah in uns, den Fremden, nur willkommene Werkzeuge zur Festigung seiner Macht.

Ein ruppig justiertes Zugfeld transportierte uns aus der Schleusenkammer.

Das Hafengelände erinnerte an tausend andere Welten. In der Luft der Geruch von Ozon und erhitzten Metallegierungen; Hektik im Bereich der Frachterminals; Versorgungsfahrzeuge; Inspektionstrupps ... Nur der Anblick der vielen tausend versammelten Zentrifaal ließ mich kräftig schlucken.

“Das sind mindestens fünfzehntausend”, raunte Perry an meiner Seite. “Eher noch mehr. Eine solche Sympathiebekundung hätte ich nicht erwartet.”

Ich auch nicht. Vor allem hätte Caliform allen Grund gehabt, seine Ankunft im verborgenen abzuwickeln. Ich war überzeugt davon, daß A_Gidekajs Leute nicht die einzigen waren, die Caliform nach dem Leben trachteten.

Jubel brandete auf.

Caliform war über uns in der Schleuse erschienen. Ich registrierte, daß er seinen Auftritt perfekt gewählt hatte. Eben hatten Wolkenschatten das Schiff verdüstert, doch jetzt brachen sich die Sonnenstrahlen gleißend auf der roten Schiffshülle.

Die Helligkeit lag auf Califorms Gesicht, das bleicher erschien als für gewöhnlich. Wie oft hatten wir solche und ähnliche Szenen erlebt.

“Wenn ich es recht bedenke”, flüsterte Perry “dann muß Caliform dieser Riesenauflauf äußerst gelegen kommen.”

“Vielleicht”, gab ich zu bedenken und schaute immer noch nach oben, “hat einer dran gedreht.”

Perry nickte. “Genau das vermute ich auch, Dicker.”

“So ein Empfang ist die halbe Miete und der beste Schutz vor Attentätern. Niemand wird angesichts dieser Menge offen vorgehen, es sei denn, er ist bereit, ein Blutbad zu riskieren. Jetzt schon ...”

Caliform stieß den rechten Arm in die Höhe. Gleich darauf den linken. Breitbeinig stand er da, eine zur Statue erstarrte, wuchtige Gestalt.

Seine Stimme klang mit Donnerhall über das Feld. Er benutzte die Außenlautsprecher der CHIZZ für seine Zwecke.

“Freunde der GEDEONTA! Die Zeit ist reif. Das Volk der Zentrifaal wird bald wieder den Platz in Plantagoo einnehmen, der ihm gebührt.”

Nicht einmischen, Reginald, sagte ich mir. Erstens hast du ohnehin keine Möglichkeit dazu, und zweitens geht dich das alles nichts an. Maß dir nicht an, über Recht und Moral der Zentrifaal zu entscheiden!

“Seit tausend Jahren werden wir gedemütigt und gegängelt. Das muß ein Ende haben. Wir Zentrifaal haben es nicht nötig, uns zu verstecken.”

Perrys Augen funkelten frostig, die Lippen hatte er fest aufeinandergepreßt.

“Wir fürchten uns davor, die Gesetze der Galornen zu verletzen. Aber das sind Gesetze, die wir niemals gewollt haben, die uns aufgezwungen wurden und deren genaue Grenzen niemand kennt. Wurden wir je nach unseren Wünschen gefragt?”

Califorms Worte mobilisierten die Menge. Im Chor riefen die Zentrifaal seinen Namen und vermittelten ihm das Gefühl der Macht.

Wir haben nicht Partei ergriffen, redete ich mir ein. Wir haben nur versucht, unser eigenes beben zu retten. Das ist alles. Caliform gegenüber sind wir keine Verpflichtung eingegangen.

Aber von wem, wenn nicht von ihm, konnten wir ein Raumschiff erhalten, das wir so dringend benötigten?

“Es muß möglich sein”, tönte Caliform, “daß wir naturgegebene Aggressionen ungestraft ausleben. Ich werde das beweisen. Deshalb bin ich nach Zentrifaal_Zentrum zurückgekehrt ...”

Tosender Beifall unterbrach ihn.

“... obwohl”, fuhr Caliform fort, “obwohl es Clans gibt, die mir nach dem Leben trachten. Man hat versucht, mich zu töten. Aber wenn meine Gegner zu Mörtern werden_beweist das nicht, daß ihre zur Schau gestellte Friedfertigkeit falsch ist? Vor allem jedoch, daß sie die Galornen nicht mehr fürchten. Ich frage mich: Weiß ABetchaga mehr?_Niemand kann uns verbieten, das zu tun, was unser Blut vorschreibt! Die GEDEONTA wird uns allen die Freiheit bringen!”

Langsam schwebte Caliform herab. Er suchte das Bad in der Menge, doch ob es Perry und mir ebenso guttun würde, blieb dahingestellt. Von Natur aus war ich weder ängstlich noch zurückhaltend, aber vorsichtshalber sah ich mich nach einer Zuflucht zwischen den Landestützen der CHIZ um.

“Kommt!” forderte uns einer der Männer aus A_Kestahs Clan auf.

“Wohin?” wollte Perry wissen.

“In das Hauptquartier der GEDEONTA.”

Mehr Informationen waren dem Zentrifaal nicht zu entlocken.

Caliform hatte das Landefeld betreten und ließ sich feiern. Im Nu war er von Hunderten Zentrifaal umringt, und immer mehr drängten heran, um ihn mit der linken Hand zu berühren. Die Rechten hatten fast alle in die Höhe gereckt, die Finger abgespreizt.

“Martialisches Gehabe liegt wohl in der Natur dieses Volkes”, sagte Perry leise.

Unsere zentrifaalischen Begleiter hatten vollauf damit zu tun, uns dem Gedränge zu entreißen.

Zweifellos war die Zahl von Califorms Anhängerschaft mittlerweile auf über zwanzigtausend angewachsen.

Ein Bodenfahrzeug stand bereit.

Niemand hielt uns auf. Falls es eine Kontrollinstanz überhaupt gegeben hatte, war der normale Betrieb inzwischen zusammengebrochen. Das quirlige Treiben in einem Ameisenhaufen wirkte kaum weniger hektisch.

Vor dem Gebäude herrschte Chaos. Eine Wolke aus Lärm und Abgasen bestimmte das Bild, der Individualverkehr lag brach. Viele Zentrifaal ließen ihre Fahrzeuge einfach stehen und scherten sich einen Dreck darum, daß sie damit den Verkehrsinfarkt besiegeln.

Ein Schwebegleiter hielt auf uns zu, eine einfache graue Maschine. Mir fiel auf, daß einer unserer Begleiter mit einem Kodegeber hantierte.

Mitgefangen, mitgehängen. Ich hatte ein denkbar ungutes Gefühl, zumal vor meinem inneren Auge mein Freund Gucky erschien. Er sah mich durchdringend an und entblößte seinen einzigen Nagezahn. *Willst du alle Vorsätze über Bord werfen, Dicker? Das ist es nicht wert.*

Jemand stieß mich unsanft vorwärts, dann zerrten kräftige Arme mich in die Höhe.

“Ich protestiere gegen diese Behandlung ...”

Der Fahrtwind peitschte mir ins Gesicht; der Zentrifaal hinter dem Steuer schwieg ebenso hartnäckig wie unsere Begleiter.

“Laß es gut sein, Bully!” In Perrys Augen brannte jenes Feuer der Faszination, das in all den langen Jahrhunderten nie erloschen war. Zum erstenmal hatte ich dieses Leuchten bemerkt, als wir auf dem Mond den notgelandeten Kreuzer der Arkoniden entdeckt hatten. Damals war unser verstaubtes Weltbild gründlich über den Haufen geworfen worden.

Die unbegreifliche Schöpfungsvielfalt, die wir bisher kennengelernt hatten, war dennoch nur ein Bruchteil der Wunder des Universums. Je mehr wir davon sahen, desto unstillbarer wurde unsere Sehnsucht danach.

“Ich habe nicht die Absicht, unsere Weltanschauung für ein Raumschiff zu verkaufen”, raunte Perry mir zu.

Der Schwebegleiter tauchte ein in die Straßenschluchten der Hauptstadt, die mich an das New York des

ausgedehnten zwanzigsten Jahrhunderts erinnerte. Von Horizont zu Horizont erstreckte sich die bizarre Skyline, ein surrealistisches Gemälde aus Licht und Schatten, in dem die Schatten überwogen. Und das lag nicht nur daran, daß wir bereits späten Nachmittag hatten und der Himmel sich mit düsterem Purpur überzog. Selbst zur Mittagszeit drang das Sonnenlicht nur vorübergehend bis auf den Grund der Straßenschluchten vor.

Es gab keinen eindeutig festzulegenden Baustil. Würfelförmige Komplexe wechselten ab mit schlanken Türmen, klobige Hochhäuser mit zerbrechlich wirkenden Konstruktionen.

Perry deutete hinüber zu einem noch etliche Kilometer entfernten imposanten Bauwerk. Eine gigantische schwarze Konservendose—so wirkte das Monument auf die Distanz. Die Ähnlichkeit mit einer linken zentrischen Hand war unübersehbar.

Gar nicht allzuweit davon entfernt, schätzungsweise dreihundert Meter weit in den Himmel ragend, ein bizarres Gebilde. Kupferfarbenes Metall reflektierte den Schein der sinkenden Sonne. Schmale, nach innen gekrümmte und spitz zulaufende Schalen bildeten ein rundes Bauwerk. Auf Anhieb erinnerte es mich an eine geschälte Apfelsine, wozu auch das kugelförmige Innengebäude beitrug.

Keine Apfelsine, berichtigte ich mich. *Das sieht aus wie eine ausgestreckte zentrische rechte Hand, und die Finger schließen sich um eine Kugel, vielleicht symbolisch um die Welt.*

“Was ist das für ein Gebäude?” fragte Perry. “Ich vermute, der Regierungssitz.”

Er hegte also ähnliche Gedanken wie ich.

“A_Betchaga und sein Clan residieren in der >Hand“<, bestätigte einer unserer Begleiter. “Sie ist Zentrale aller zwanzig Welten ...”

Aus den Augenwinkeln heraus gewahrte ich, wie ein Schatten von der Seite auf uns zuraste. Die Zentrische mußten ihn auch gesehen haben, denn der Gleiter machte einen Satz nach vorne, zugleich schmierte er über die linke Seite ab.

Der Angreifer verfehlte uns um eine lächerlich geringe Distanz. Es handelte sich um ein kleines, offensichtlich ferngesteuertes Projektil.

Unser Pilot zwang den Gleiter in eine enge Kurve, er suchte den Schutz der Schwebebahnen und des dichten Verkehrs. Aber innerhalb weniger Sekunden hing der Verfolger erneut hinter uns.

Kein Zweifel, das Projektil war auf uns programmiert. Dabei glaubte ich nicht einmal an eine große Sprengwirkung. Bei der augenblicklichen Geschwindigkeit genügte es, wenn wir aus schätzungsweise fünfzig Meter Höhe abschmierten.

Unvermittelt war der Verfolger verschwunden. Mir wurde klar, daß er sich unter uns gesetzt hatte.

“Hochziehen!” hörte ich mich laut schreien.

Wir hatten jetzt die Höhe einer Schwebebahn erreicht, rasten an vollbesetzten Kabinen vorbei.

Unser zentrischer Pilot reagierte nicht. Er flog stur geradeaus. Woher sollte er auch wissen, wie ein taktischer Luftkampf geführt wurde? Tausend Jahre Friede machten Kampfausbildungen überflüssig.

Perry reagierte schneller als ich. Noch ehe ich mich aus meiner Sitzmulde lösen konnte, schwang er sich bereits neben den Piloten und hebelte ihn mit einem Dagorgriff von seinem Platz. Für lange Reden war nicht die Zeit.

“Um Himmels willen, laßt ihm freie Hand!” brüllte ich gegen den Fahrtwind an.

Die Kontrollen des Gleiters waren nach einem einfachen System angeordnet. Wer jemals eine ähnliche Maschine geflogen hatte, konnte nichts falsch machen. Das war Technik aus den Anfängen der Raumfahrt.

Ich japste nach Luft, mein Magen bewegte sich zielstrebig den Kniekehlen entgegen. Andruck und Fliehkräfte preßten mich in die Sitzmulde. Bizarre Hochhäuser hingen plötzlich waagerecht neben mir.

Zugleich erklang ein gräßliches metallisches Knirschen, ein schwarzer Schatten schrammte neben mir vorbei, verschwand aus meinem Sichtfeld.

Und schon ging es wieder abwärts. Rasend schnell.

Die Trasse der Schwebebahn ... Wir tauchten nur eine Armeslänge darunter hindurch—Perry mußte verrückt geworden sein, oder der Gleiter war doch schwerer zu steuern als angenommen.

“Ist es noch da?”

Ich blickte zurück. Keine zwanzig Meter hinter uns—der Angreifer holte schon wieder auf.

“Bei fünf Uhr, Perry”

Der Fahrtwind riß mir die Worte von den Lippen.

Ich spreizte die Finger der rechten Hand ab. Daß Perry verstanden hatte, wurde mir klar, als unser Gleiter abschmierte, hinein in die nächste Straßenschlucht zur Rechten. Ein Schatten huschte vorbei.

Perry jagte den Gleiter dicht über Straßenniveau nach Westen. Was. hätte ich in dem Moment nicht alles für einen handlichen Impulsstrahler gegeben! Aber wenigstens hatten die Zentrifaal begriffen, daß Perry der bessere Pilot war.

“Wie können wir das Ding abschütteln?”

“Gar nicht”, antwortete einer der Weißhäutigen. “Der Robotspürer folgt den Emissionen unseres Triebwerks.”

Primitiv, aber wirkungsvoll. Und eine Herausforderung für Perry, den ehemaligen Risikopiloten der US_SpaceForce, zu beweisen, was er noch draufhatte. Das war kein Simulatortraining.

Das schwarze Projektil folgte jeder unserer Flugbewegungen und holte von neuem auf.

Was aus der Ferne wie ein gigantisches Spinnennetz anmutete, entpuppte sich als Gewirr von Rampen und Hochstraßen. Wir rasten mit unverminderter Geschwindigkeit darauf zu. Drei, vier Fahrbahnen übereinander. Der Individualverkehr floß träge die Abfahrten entlang.

Perry tauchte zwischen den weit ausladenden Pfeilern hindurch. Nur ein paar Meter, und wir ...

Nicht daran denken!

Abrupte Kursänderungen. Perry spielte Achterbahn—and mit unserem Leben. Allerdings blieb ihm keine andere Wahl.

Ein gläserner Übergang. Überfüllt mit Zentrifaal, die gar nicht die Zeit fanden zu begreifen, was auf sie zukam. Mit nicht einmal zwei Meter Distanz raste unsere Maschine über die Röhre hinweg. Und stieg gleich darauf wieder in die Höhe.

Hundert Meter ... Hunderfünfzig ... Die Randbezirke der Hauptstadt, dahinter weitläufige Steppe. Nur noch wenige windschief wirkende Hochhäuser vor uns, stählerne Gerippe kurz vor der Fertigstellung.

Mir stockte der Atem. Hatte Perry plötzlich die Kontrolle verloren? In zwei, drei Sekunden mußte er abdrehen, sonst würden wir mitten hineindonnern in die Baustelle.

Ein deutlich spürbarer Ruck durchlief den Gleiter. Der Antrieb setzte aus, begann von neuem, hörte wieder auf zu arbeiten.

Eine gigantische Fassade sprang uns entgegen.

Jetzt! raste es mir durch den Sinn.

Dreh ab! schrien meine Gedanken.

Der Gleiter raste mitten hinein ins Verderben. Wer immer behauptet, man sehe vor dem Tod das ganze Leben wie im Zeitraffer vor sich, er hat unrecht. Ich spürte nur eine grenzenlose Leere und Enttäuschung darüber, daß unsere Erde derart banal sein sollte.

Wären wir wenigstens im Kampf gegen die lebensfeindlichen Kristalle der Abruse umgekommen oder meinewegen auch im Arsenal der Baolin_Nda oder noch besser, wären wir von dem seltsamen Bohlensteg einfach in die Unendlichkeit gestürzt. Das wäre ein Ende gewesen, wie ich es mir wünschte.

Der vernichtende Aufprall blieb aus, denn im allerletzten Moment riß Perry die Maschine zur Seite. Sekundenbruchteile später zündete das Triebwerk und katapultierte uns aus der Gefahrenzone des in einer Glutwolke explodierenden Verfolgers.

Mehrere Stockwerke des Hochhauses wurden aufgerissen, Feuer tropfte an der Fassade entlang in die Tiefe.

Wir entfernten uns mit wachsender Beschleunigung und Kurs zurück in die Millionenstadt.

“Das war’s dann wohl.” Nur ein leichtes Vibrieren in Perrys Stimme verriet, wie knapp wir dem Tod entronnen waren. “Sieht so aus, als hätten wir eben nur mit viel Glück einen Mordanschlag überstanden.”

“Einen Unfall”, berichtigte der Pilot, der die Kontrollen wieder übernahm. “Auf Zentrifaal_Zentrum

geschehen keine Morde.”

Eine eigenwillige Interpretation. Ich schwieg dazu. Vielleicht hätten wir jedem denkbaren weiteren Unfall vorbeugen und Z_Z mit dem nächsten Raumschiff verlassen sollen.

3.

Weil er das Shifting fürchtet, tötet er nicht. Dennoch befriedigt er seine unterdrückten Triebe jeden Tag aufs neue seine Aufgabe ist eine Gratwanderung. Der Steuereinnehmer ist angesehen, gefürchtet und gefährdet zugleich. Erfolg, Gefahr und Tod vereinen sich in seiner linken Hand ...

(Monatsdiskette “Psyche und Beruf ein aktueller Wegweiser zur inneren Konfliktbewältigung und Bereinigung unnatürlicher, der Psyche widerstrebender Beschränkungen”)

Eine Stunde nach Sonnenaufgang.

Die Dunstschicht hing wie ein alles erstickender Schleier über der Hauptstadt Cursor. Düsternis lastete in den morgenfeuchten Straßenschluchten, obwohl die blaue Riesensonnen Zentrifff schon über dem Horizont stand. Ihre Strahlen färbten den Nebel purpur und verwandelten die Fassaden der wie Inselgruppen aus dem Smog aufragenden Hochhäuser in flammende Fackeln.

Weit draußen zogen zwei Frachtraumer ihre Kondensstreifen über den Himmel. Sie brachten landwirtschaftliche Erzeugnisse von einer der anderen Zentrifaal_Welten. Beinahe vier Milliarden Individuen auf Z_Z waren zu einem Großteil auf Versorgung von außerhalb angewiesen. Der Planet litt unter den ökologischen Sünden der Vergangenheit: Die Meere waren zum größten Teil tot, die ehedem reichen Fischbestände hatten sich von der Ausbeutung nie erholt; die steppenartige Kulturlandschaft trocknete aus; Wälder gab es nur noch in Schutzonen, die ebenso vergänglich waren wie alles in der Natur.

Im Landeanflug wühlten die Frachter den Nebel auf, dann wurden sie verschluckt.

Es war ein Tag wie jeder andere, wenngleich eine gewisse Anspannung in der Luft zu hängen schien. Califom war gestern gelandet.

Legiaw ignorierte den Blick über die Stadt, den ihm die Pänoramafenster der 38. Etage boten. Die verschlafene Lethargie täuschte, denn unter dem Dunst brodelte der Hexenkessel Cursor Tag und Nacht.

Der flache Wandbildschirm reagierte auf seine Anwesenheit. Ein Sensor tastete das Hintergrundmuster seiner Blickeiste ab.

Identität nachgewiesen. Kontrollen flammten auf, Legiaw berührte sie in festgelegter Reihenfolge. Auf dem Schirm erschien das Symbol des Regimes, unmittelbar darauf dann A_Betchagas Konterfei. “Ich höre”, sagte Legiaw.

Auftragsteilung. Nur ein säumiger Zahler an diesem Morgen. Enttäuscht klapperte Legiaw mit den Krallen. Er hatte schlecht geschlafen in der vom Sturm gebeutelten Höhe, hatte gehofft, seine angestauten Aggressionen wenigstens beim Eintreiben der Steuergelder ausleben zu können. Aber nur ein Auftrag ... Wütend wirbelte er mit der rechten Hand durch die Luft.

A_Betchaga verschwendete kein Wort. Präzise und kalt kam seine Anordnung. Der Proband, ein Künstler. Es war widerwärtig, Steuern von Künstlern einzutreiben, denn niemand konnte ihnen wirkungsvoll drohen. Ihre Kunstwerke zu vernichten hätte bedeutet, die Verachtung aller Zentrifaal auf sich zu ziehen. Das war ungeschriebenes Gesetz. Und töten durfte er nicht.

“Eines Tages”, stieß Legiaw zerknirscht hervor, “eines Tages werde ich den ersten säumigen Zahler durchbohren!”

Ruckartig stieß er den rechten Arm nach vorne, die sieben Finger starr ausgestreckt. Es knackte vernehmlich, als die spitzen Nägel den Wandbelag absplitten und in die Mauer eindrangen. Schier übermäßig wurde das Verlangen, die Hand herumzudrehen und das verdichtete Kunststoffmaterial aufzubrechen. Jedoch besann der Zentrifaal sich darauf, daß er Gefahr lief, Versorgungsleitungen zu zerstören.

“Du wirst L_Kepaol nicht töten!” stieß A_Betchaga ungewöhnlich scharf hervor. “Trotz seiner hohen Zahlungsrückstände.”

Legiaw schwieg verbissen.

“Du hast verstanden? Kein Blutvergießen, das unweigerlich zum Shifting führen würde.”

“Ich bin mir der Verantwortung bewußt”, versicherte Legiaw.

Leider, fügte er in Gedanken hinzu.

A_Betchaga, der mit seinem Clan die Regierung stellte, war ein Weichling, der lediglich ein gewisses administratives Geschick zu seinen Gunsten anführen konnte. Niemand hatte ihn selbst je mit körperlicher Gewalt gegen andere vorgehen sehen, geschweige denn auch nur davon gehört. A_Betchaga war ein Mann des gesellschaftlichen Ausgleichs, viele Zentriafaal verglichen ihn inzwischen mit einem nagelamputierten Kranken.

Ein wütender Fußtritt öffnete die Tür zum Feuchtraum. Legiaw, der Clanlose, blickte in ein halbes Dutzend Spiegelfelder, aus denen ihn sein Abbild wütend anstarnte.

“Schwächling!” fauchte er verächtlich. “Wann wirst du begreifen, daß alle Furcht vor einem Shifting unbegründet ist? Seit tausend Jahren ist bei uns nichts mehr geschehen.”

Seit tausend Jahren unterdrückten die Zentriafaal ihre Triebe nach Konfrontation. Das war die grausamste Art der Selbstverstümmelung, die ein im Grunde seiner Seele kriegerisches Volk sich antun konnte.

“Der Zwang zum Frieden hat uns kastriert.” Legiaws Linke fegte durch die Batterie von Flaschen und Dosen auf einer Konsole. Der klirrende Aufprall verdunkelte eines der Spiegelfelder, gleich darauf zogen seine Krallen sieben tiefe parallele Furchen in das gehärtete Material.

Er stellte sich vor, daß die Nägel die Haut eines Galornen ritzten und tiefe Wunden hinterließen. Das Gefühl der Überlegenheit lief wie ein wohliger Schauer beide Wirbelsäulen hinab. Aber dann grinste ihn nur das eigene, durch die Risse verunstaltete Spiegelbild an.

Seit mehr als zwölf Generationen schwiegen die Galornen. Trotzdem war ihre vermeintliche Präsenz bedrückend. Seit der glorreichen Zeit des Kriegsherrn A_Gedeonta lebten die Zentriafaal mit diesem Trauma, doch die Unzufriedenheit wuchs, die Stimmen mehrten sich, die eine Rückbesinnung forderten. A_Gedeonta war der letzte große Staatsmann gewesen, der seinen Feinden Stärke und Unbeugsamkeit in einer Raumschlacht bewiesen hatte. Eine gerechte Strafaktion, doch für die Galornen Auslöser für ein Shifting.

“Tausend Jahre sind eine lange Spanne”, keuchte Legiaw im Selbstgespräch. “Viele Steuern wurden seither erhöht und Abgaben eingeführt. Sollen wir immer noch eine Waffe fürchten, die wahrscheinlich längst stumpf geworden ist?”

Er tat, was er jeden Morgen tat. Das Fläschchen mit der Farbe hatte seinen Wutausbruch überstanden, und so tauchte er die Finger darin ein, bis die Nägel jenes tiefen Schwarz angenommen hatten, das säumige Zahler so sehr fürchteten.

Anschließend veränderte er sein Gesicht. Bioplastauflagen ließen die hohe Stirn vorgewölbt erscheinen wie bei einem bissigen Drakniß, die Nasenlöcher polsterte er seitlich auf, die Kinnpartie wirkte anschließend schmal und kantig.

Steuereinnehmer—das war einer der begehrtesten, zugleich aber auch am meisten gefürchteten Berufe. Begehrt, weil diese Männer und Frauen ungestraft ihren Neigungen nachgehen konnten.—Gefürchtet von säumigen Zahldern, die, einmal in die Maschinerie geraten, erbarmungslos verfolgt wurden—aber auch von den Steuereinnehmern selbst, denn mancher hatte schon ein abruptes Ende gefunden. Nicht, daß ein Zentriafaal es gewagt hätte, einen anderen zu töten, aber diese Berufsgruppe rangierte in der Unfallstatistik an allererster Stelle. Deshalb die Maskerade und das harte Auswahlverfahren. Steuereinnehmer waren Einzelgänger, harte Zentriafaal, die ihre Krallen zu gebrauchen wußten.

Legiaw veränderte sein Aussehen in regelmäßigen Abständen. Vielleicht erkannte ihn eines Tages jemand. Die markante Blickeiste, tiefschwarz und dicker und größer als bei anderen Zentriafaal, ließ sich nicht kaschieren. Aber das war ein ganz besonderer, prickelnder Reiz.

Als Steuereinnehmer wurde er zum Quasi_Clanangehörigen, zum Untergebenen von A_Betchaga.
T_Legiaw.

Der Buchstabe T, den er seinem Namen hinzufügte, stand für das altzentrifäische TeRex. Das bedeutete sinngemäß *der Unbeugsame oder auch der Standhafte*.

*

Zwölf Millionen Einwohner ballten sich in Cursor, eine schwarzgekleidete Flut weißhäutiger Individuen, die mehrmals am Tag die Straßenschluchten verstopften und oft genug ein Chaos erzeugten, dem einzelne nicht mehr gewachsen waren. Die schwüle, dampfende Hitze am Äquator, dazu der lärmende und—allen Bemühungen zum Trotz—stinkende bodengebundene Verkehr, provozierten Unfälle. Aus harmlosen Rempeleien wurden mitunter tödliche Zusammenstöße. Nein, niemand tötete absichtlich, aber die Fingernägel der Zentrifaal waren gefährlicher als Laserskalpelle, und eine einzige unbedachte Bewegung genügte, den Nächststehenden zu verletzen.

Auch die Schwebebahn, der' sich T_Legiaw an diesem Morgen anvertraute, war hoffnungslos überfüllt. Stumme, ausdruckslose Gesichter. Er hatte das Gefühl, daß mancher Blick ihn sezierte. Fast alle, auch die Kinder, waren potentielle Steuerzahler, die irgendwann zu säumigen Schuldern werden würden.

In der Tiefe quälte sich der Lindwurm aus Blech und Abgasen über die Straßen. Nur beiläufig registrierte TLegiaw, daß eine Frau neben ihm ihre linke Hand geöffnet hatte und beruhigend auf ein Embryo einredete. Neugeborene bekam man immer seltener zu Gesicht. Früher, als die Zentrifaal noch Kriege führen durften, hatten sie lebhaftere Geburtenraten besessen.

Dennoch blieb die Bevölkerungszahl weitgehend konstant. Ohne Kriege gab es weitaus weniger Tote als früher, und Krankheiten wurden von der fortgeschrittenen Medizin erfolgreich bekämpft. Krankheiten jedenfalls, die durch Bakterien, Viren und andere Erreger verursacht wurden.

Dem einen umfassenden und schwerzubekämpfenden Gebrechen, das als Folge des unnatürlichen Friedens angesehen wurde, fielen jedoch viele zum Opfer. Das war eine innerliche Selbstzerstörung, die die Lebenserwartung auf zwei Drittel der früheren Spanne gesenkt hatte.

Unser Aggressionstrieb frisst uns auf, schoß es T_Legiaw durch den Sinn. *Mit Steuermitteln allein kann das niemand bekämpfen.*

Endstation Künstlerviertel. Die Masse drängte nach draußen, und es grenzte schier an ein Wunder, daß niemand zwischen Bahnsteigkante und Triebwagen zu Schaden kam.

Ein gellender Schrei übertönte den Lärm. Weiter vorne flutete die Menge zur Seite.

Aus dem Schrei wurde ein erstickendes Gurgeln. Das klang, als hätte ein anderer Steuereinnehmer zugeschlagen. T_Legiaw drängte weiter, er nahm die Ellenbogen zu Hilfe, bahnte sich einen Weg durch die Menge.

Die Frau mit dem Embryo hing fest. Ein Unfall. Zumindest sah es danach aus. Eine der automatisch schließenden Schranken funktionierte nicht, die beiden stählernen Verstrebungen hatten sich in ihre Seite gebohrt und spießten sie unaufhaltsam auf.

Viele Passanten wandten die Blickeisen ab. Sie hatten mit sich selbst zu tun, weshalb also die Probleme anderer beachten? Nur wenige blieben stehen und gafften, aber auch sie dachten nicht daran zu helfen.

Möglich, daß sie an ihren letzten Designertraum erinnert wurden. Mit dem Unterschied, daß die Wirklichkeit weniger hart war, ihnen aber einen etwas besseren Kick gab.

T_Legiaw registrierte im Vorbeigehen, daß die Frau das Bewußtsein verloren hatte. Damit war sie auch für alle anderen uninteressant geworden, es gab nichts mehr zu sehen.

Lauter werdendes Sirenengeheul erklang. Also hatte doch jemand den Hilfsdienst alarmiert. Der Steuereinnehmer klappte verständnislos mit der linken Hand. Es war ihm egal.

Noch einmal hielt er inne. An einer Häuserfront prangten mannsgroße, in greller Leuchtfarbe aufgesprühte Lettern:

GEDEONTA WIRD SIEGEN!

Ein Straßenzug weiter wieder diese Schrift. Dort waren bereits Arbeiter damit beschäftigt, die Farbe wegzuätzen. Sie hatten Mühe, sich gegen Passanten zur Wehr zu setzen, die sie daran hindern wollten.

CALIFORM LEBT. UND MIT IHM DIE GEDEONTA.

Die ersten schwungvollen Buchstaben verschwanden. Die Menge, die den Verkehr behinderte, schwoll weiter an, begann zu skandieren. Fahrzeuge stoppten quer zur Fahrbahn.

“Caliform ist unser Führer in eine glorreiche Zukunft! Caliform ist zurückgekehrt.”

Spontane Zusammenrottungen wie diese wurden nun schon seit Wochen inszeniert. Anfangs hatte die Bevölkerung darin nur eine neue Version des Ausdrucks von Unzufriedenheit gesehen, mittlerweile wußte jeder, daß Califorms Rückkehr tatsächlich damit zu tun hatte.

Die Arbeiter standen auf verlorenem Posten. Schon glänzten die weggeätzten Buchstaben in neuer Farbe. Eine Schlägerei begann, bei der mit Sicherheit Blut fließen würde. Es mußte einfach so kommen.

*

Das Gebäude war verfallen, wie viele im Künstlerviertel. Ein dumpfer Modergeruch hing im Treppenhaus, vermischt mit einem auf den Schleimhäuten beißenden Beigeschmack, der mit jedem Stockwerk deutlicher wurde. Das fünfgeschossige Haus hatte keinen Aufzug, die breite Kunststofftreppe knarrete verhalten.

Die Beleuchtung war nicht mehr als ein fahles Glimmen, das Halbdunkel wie geschaffen für den heimtückischen Überfall auf einen Steuereinnehmer. Manche Schuldner ahnten, was ihnen bevorstand und trafen Vorkehrungen. Unwillkürlich spannte T_Legiaw die Muskeln an.

Auch hier an den Wänden verstreute Hetzparolen.

Tausend Jahre sind genug. Soll unser Volk in Weichheit verderben?

Sätze, die T_Legiaw aus der Seele sprachen.

Gemeinsam sind wir stark, die Galornen von ihrem Thron der Selbstüberheblichkeit zu stürzen.

Es war Pflicht jeden Steuereinnehmers, aufrührerische Redensarten wie diese dem Geheimdienst zu melden. Aber wohl nicht die Furcht vor dem Shifting stand dahinter, sondern eher A_Betchagas Festhalten an der Macht, die ihm doch mehr und mehr entglitt. Caliform galt als charismatische Persönlichkeit, als Mann, der die inneren Nöte der Zentrifaal verstand.

Das vierte Stockwerk. Die Eingangstür hielt T_Legiaws Fußtritt stand. Nur mit den Fingernägeln konnte er die Türfüllung durchstechen. Innerhalb weniger Minuten schuf er auf diese Weise eine Öffnung, durch die er hindurchgreifen und den Öffner von innen betätigen konnte. Mehrmals hielt er inne und lauschte, aber die Wohnung schien verlassen zu sein.

Ob hier viel zu holen war? Den Wert der im Flur aufgestellten Plastiken taxierte er als äußerst gering. Auch das holografische Modell von Plantagoo bot keine Besonderheit.

Der beißende Geruch wurde stärker. T_Legiaw konnte ihn nicht einordnen, spürte nur, daß eine seltsame Benommenheit von ihm Besitz ergriff.

Abwehrend winkelte er die Rechte an, als er die Tür zum Atelier heftig aufstieß.

Die Vorhänge waren geschlossen, der Raum bis auf die flirrenden Bahnen einiger weniger Sonnenstrahlen dunkel. Im Hintergrund schwebte ein Leuchtbild, das überdimensionierte Konterfei eines Zentrifaal in ungewöhnlicher grauer Kleidung.

“Caliform wird uns zu neuem Ansehen verhelfen”, krächzte eine schlecht ausgesteuerte Aufzeichnung.

T_Legiaw hörte nur mit halbem Ohr hin. Sein Blick schweifte über den Boden, der übersät war mit den Bruchstücken einer tönernen Statue. Auf dem verwaisten Sockel stand, hoch aufgerichtet, ein hagerer Zentrifaal. Antigravfelder hielten den leblosen Körper aufrecht.

Der Schuldner hatte sich selbst entleibt, die rechte Hand tief in den eigenen Körper getrieben und das Herz durchbohrt.

Der Tod war erst vor wenigen Minuten eingetreten, registrierte T_Legiaw ungerührt. Vermutlich in dem Augenblick, in dem er das Haus betreten hatte. Andernfalls hätte das Blut bereits seine Konsistenz ändern

müssen.

Den Steuereinnehmer schockierte weniger der Verlust eines Erfolgserlebnisses, sondern vielmehr die Erkenntnis, daß seine augenblickliche Tarnung offensichtlich bekannt war.

Witternd hob er den Kopf. Der beißende Geruch war hier überaus intensiv.

“Tod dem Regime und seinen Helfern!” plärzte die Lautsprecherstimme. “Caliform wird alle Zauderer hinwegfegen.”

Wieviel Zeit war vergangen, seit er die Tür zum Atelier aufgestoßen hatte? Fünfzehn Sekunden, kaum mehr. In dem Moment begriff T_Legiau.

“Tod dem Regime ...”

Ein Feuerball explodierte. Die sengende Hitze und die Glutwelle erfaßten den Steuereinnehmer, obwohl er sich gedankenschnell fallen ließ. Er wurde herumgewirbelt, krachte mit dem Schädel gegen eine Wand, und dann versengte die Gluthitze sein Rückenfell.

Künstler waren unberechenbar.

Du stumpfnageliger Idiot, war T_Legiaus letzter Gedanke. Finsternis umfing ihn.

4.

Bericht Perry Rhodan

“Natürlich müssen wir auf Zentrifaal_Zentrum mit gewissen Anfangsschwierigkeiten rechnen”, sagte A_Kestah ungewöhnlich langsam und betont.

Es war das erstmal, daß ich von einem Zentrifaal die Einheitssprache Goo_Standard anders als in sehr scharfem, beinahe aggressivem Tonfall hörte. Trotzdem blieb das Gefühl, daß ich einem Angehörigen dieses Volkes niemals den Rücken zuwenden durfte.

Das ist Blödsinn, versuchte ich mir erneut einzureden. *Mit unbegründeten Vorurteilen beginnt man keine Verständigung.*

Alter schützt vor Torheit nicht. Genau das dachte Bully, als ich ihm einen forschenden Blick zuwarf. Die Gedanken standen ihm förmlich ins Gesicht geschrieben.

A_Kestah machte es uns nicht eben leicht. Er versuchte herunterzuspielen, uns mit fadenscheinigen Ausflüchten hinzuhalten—and erreichte letztlich das Gegenteil. Auf Z_Z brodelte die Volksseele. Noch war der Druck nicht groß genug, mehr als einige Erschütterungen der Oberfläche zu bewirken, aber Califorms Rückkehr würde die Entwicklung beschleunigen. Er hätte besser daran getan, im Exil zu bleiben.

Und für Bully und mich wäre es vermutlich vernünftiger gewesen, uns bald zu empfehlen. Vielleicht sollten wir Califorms Bitte ausschlagen, ihm eine Weile zur Seite zu stehen. Auch auf die Gefahr hin, daß wir dann ohne Raumschiff dastanden und der zweite Bote von Thoregon und damit die heimatliche Milchstraße vorerst unerreichbar blieben.

Caliform sah in uns Verbündete, glaubte, daß wir hinter ihm und seinem Freiheitskampf standen. Woher er diese Gewißheit nahm, war uns ein Rätsel, aber für ihn schien es keine andere Möglichkeit zu geben. Letzten Endes hatten wir das, was wir getan hatten, aus reinem Selbsterhaltungstrieb heraus und für alle anderen Passagiere des Seelenverkäufers geleistet, aber nicht aus irgendwelchen politischen Überzeugungen heraus.

“Dieser Angriff auf uns ...”, begann Bully zum wiederholten Mal.

“Nicht ernst zu nehmen”, wehrte A_Kestah ab. “Das war ein weiterer halbherziger Versuch des Regimes, Caliform zu treffen. A_Betchaga konnte ihn nicht töten, bevor er ins Exil ging; der Anschlag auf der CHIZ zeigte nicht die gewünschte Wirkung; nun verlegt der Regimechef sich auf Kleinkram. Dabei ist die GEDEONTA längst über das Stadium einer schwachen Revolutionsgruppe hinausgewachsen.”

Das war es, was mir Sorgen bereitete. Der Aufstand der Zentrifaal war nicht mehr aufzuhalten—Revolutionen besaßen ihre eigenen Gesetze. Die Frage war nur, ob sie still und ohne Blutvergießen ablaufen oder ob der Tod überreiche Ernte halten würde.

Falls Bully und ich Opfer verhindern konnten, mußten wir eingreifen. Dann war es einfach unsere Pflicht, auf Califom ausgleichend einzuwirken.

Das Hauptquartier der GEDEONTA, in dem wir untergekommen waren, war in einem eher unscheinbaren Wohnhaus im Randgebiet der Stadt untergebracht. Weder Hektik noch besondere Anspannung herrschten hier, eher glaubte ich eine Atmosphäre der Gelassenheit wahrzunehmen. Kein Zweifel, Califoms Charisma eilte ihm voraus, der Glaube an den Sieg seiner Revolution hatte sich längst in den Köpfen festgesetzt.

“Wir brauchen mehr Informationen über dein Volk”, sagte Bully ungeduldig.

“Warum?”

“Weil wir gerne wissen, mit wem wir uns anfreunden”, antwortete ich.

“Was zu sagen ist, wurde bereits gesagt.”

A_Kestah deutete mein Achselzucken richtig.

“Die Schar unserer Sympathisanten zählt, und erst in zweiter Linie die technische Ausrüstung. Den Geheimdiensten gelang es in letzter Zeit mehrfach, unser Quartier aufzuspüren. Wir maßten wichtige Dinge zurücklassen und sprengen, damit sie nicht der Regierung in die Hände fielen.”

“Ist das der Grund für Califoms Rückkehr aus dem Exil?”

“Einer von mehreren.”

Der Zentrifaal führte uns in einen verdunkelten Raum, eine Art Kommunikationszentrum. “Das sind Aufzeichnungen der lokalen Videosender.” A_Kestah deutete auf eine Bildschirmgalerie mit mehreren laufenden Sendungen. “In den Nachrichten spiegelt sich eine erhöhte Aktivität der Geheimdienste gegen die GEDEONTA wider. A_Betchaga scheint sich endlich entschlossen zu haben, alle Widerstände auszulöschen. Aber das ist noch keine Härte, das ist nur das Sichkrümmen eines getretenen Wurms.”

Die Bilder auf den Schirmen standen im Widerspruch zu seinen Worten. Uniformierte Zentrifaal prügelten mit Fäusten und Schlagstöcken auf eine Gruppe von Passanten ein, deren Widerstand rasch erlahmte. Sie sprangen nicht eben sanft mit den Zusammengeschlagenen um, als sie alle in ein Fahrzeug zerrten. .

“Sieht nach Razzia aus”, murmelte Bully betreten.

“Das sind Geheimdienstleute”, bestätigte A_Kestah. “Sie werden in den nächsten Tagen noch härter gegen Protestierende vorgehen. Aber das war zu erwarten.”

Auf einem anderen Bildschirm war zu sehen, wie Uniformierte in ein Haus eindrangen, in dem sich Rebellen verschanzt hatten. Den verbarrikadierten Eingang und gleich darauf die halbe Außenwand brachten sie mit Sprengsätzen zum Einsturz. Das mehrstöckige Gebäude geriet in Schräglage.

“Die Regierung wird von einem Schwächling geleitet”, fauchte A_Kestah aufgebracht.

“Den Eindruck habe ich nicht.” Die Uniformierten prügelten rücksichtslos auf alles und jeden ein. “Gehen sie überall gegen die Befreiungsbewegung vor?”

Der Zentrifaal stieß eine Reihe glucksender Geräusche aus, die ich als Äquivalent eines spöttischen Lachens verstand.

“A_Betchaga demonstriert seine vermeintliche Stärke an Mitläufern. Keiner von denen da hat bisher mit der GEDEONTA zu tun. Das sind Leute, die sich spontan zu ihren Protestaktionen entschlossen haben.”

Einer der Berichte wechselte, zeigte übergangslos eine schier unüberschaubare Menge. Die Aufnahme wurde gezoomt: Califom war zu erkennen. Er stand auf dem Sockel einer überdimensionalen Statue, die, wenn ich mich recht entsann, das Zentrum des großen Platzes vor dem Raumhafengelände bildete. Eine Batterie von Mikrofonen wurde in aller Eile aufgebaut.

Bewaffnete Zentrifaal schirmten Baliform ab. Über ihm kreisten Gleiter. Zweifellos hatte der Zwischenfall bei unserem Abflug Califom zu diesem Schutz veranlaßt.

“A_Betchaga wird schäumen vor Wut”, sagte A_Kestah. “Vor der Statue Gedeontas spricht nur der autorisierte Herrscher.”

“Gedeonta?” fragte Bully. “Die Namensgleichheit ist nicht zufällig?”

A_Kestah vollführte eine Geste, die sein Bedauern ausdrücken sollte. Dennoch fühlte ich Unbehagen

beim Anblick seiner herumwirbelnden Rechten.

Um es in Abwandlung eines alten Sprichwortes zu sagen: Der größte Feind des Zentrifaal ist wohl der Zentrifaal selbst. Die Evolution hatte dieses Volk mit einer der tödlichsten Waffen ausgestattet, die mir bisher zu Gesicht gekommen waren. Die rasiermesserscharfen Fingernägel machten es jedesmal zum Willensakt, einem Zentrifaal den Rücken zuzuwenden.

Immerhin fühlte A_Kestah sich bemüßigt, uns aufzuklären. In seiner Stimme schwang unüberhörbare Bewunderung mit.

“Der Clanführer A_Gedeonta war der legendärste Kriegsherr unseres Volkes. Bald feiern wir die tausendjährige Wiederkehr seines Todesstages, Grund genug für Caliform, unserem Volk rechtzeitig die Freiheit seiner wahren Bestimmung wiederzugeben.”

Das klang nach hehren Motiven. Aber war Freiheit für die Zentrifaal wirklich gleichzusetzen mit jener Freiheit, die wir Galaktiker anstreben? Gerade wegen meiner Bedenken entschied ich mich, wenigstens für einige Tage Califorms Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen.

“A_Gedeonta hat die letzte Raumschlacht unserer Geschichte geführt. Der Feind von damals ist längst vergessen, aber der Mut unseres Kriegsherrn wird bis heute gerühmt. Obwohl unser Volk damals die bittere Erfahrung des Shifting machen maßte und sich lange nicht davon erholt hat.”

“Caliform hat seine Organisation ausgerechnet nach dem Mann benannt, dem das schlimmste Ereignis zuzuschreiben ist, das Intelligenzen dieser Galaxis widerfahren kann?” Reginald Ball kniff die Brauen zusammen und legte die Stirn in Falten. “Wir haben bisher nur Entsetzen gespürt, sobald vom Shifting die Rede war.”

A_Kestah tat den Einwands mit einem unwilligen Laut ab.

“Kennt euer Volk keine Vorbilder, denen es nacheifert? Dann seid ihr zu bedauern und habt viel versäumt.”

*

Der 1. Januar 1289 NGZ—Neujahr. Ich hatte schlecht geschlafen und, Bullys zerknitterter Miene nach zu schließen, mein Freund ebenfalls. Sein Gähnen wirkte ansteckend, und die Art, wie er sich mit beiden Händen das kurze Stoppelhaar raufte, hatte etwas von Resignation an sich. Flüchtig sah ich den Reginald Bull vor mir, der sich mitten in der Unterhaltung angewidert abwendet und die Tür hinter sich zuschlägt—and das ohne Ansehen der Person, mit der er eben noch diskutiert hat.

“Ich habe von Foremon geträumt”, eröffnete er übellaunig. “Das kann nichts Gutes bedeuten.”

Foremon, der Wächter des Pilzdomes und der Basaltebene auf Galorn, hatte unerbittlich Jagd auf uns gemacht. Aber er war in Gaalo zurückgeblieben und würde uns nicht mehr belästigen.

“Vergiß es”, riet ich Bully, der mit Daumen und Zeigefinger seine Nase massierte.

“Daß es in diesem Club keinen Begrüßungscocktail gibt, kann ich noch einigermaßen nachvollziehen”, maulte er. “Aber daß man uns hungern läßt ...”

Er hatte abgenommen, und das nicht schlecht. Trotzdem würde er sein Beinahe_Idealgewicht kaum halten können. Das Knurren seines Magens klang bedrohlich und angriffslustig zugleich.

Zwanzig Minuten später kaute er mit vollen Backen, wenn er auch nicht wußte, was er aß. Ich hatte zweimal Frühstück geordert und von einem Zentrifaal (einer Frau? Es gab keine sichtbaren Unterscheidungsmerkmale, und meine Nase war alles andere als fein genug, den individuellen Duft wahrzunehmen) tiefe Schüsseln mit mehr oder weniger undefinierbarem Inhalt bekommen.

Bully futterte sich von oben nach unten durch. Ohne das zentrifaalische Besteck, dessen Handhabung auf sieben Finger ausgelegt war. Mit vollem Mund vergaß er sogar seine kleinen Nörgeleien, die für gewöhnlich verrieten, daß es ihm noch gutging. Erst wenn er nicht mehr schimpfte, war echte Besorgnis angebracht.

Ein paar Tage auf Z_Z, und bei dem Tempo, das er vorlegte, war seine alte Leibesfülle wiederhergestellt.

“Na ja”, meinte er, als ihm endlich auffiel, daß ich ihn nicht mehr aus den Augen ließ, “das Fünf_Sterne_Menu eines blueschen Küchenchefs ist das nicht gerade, aber es schmeckt auch nichtübel kann einem werden, verdammt, was ist das?”

Ein giftgrüner, dünner, mit Flaum behaarter Tentakel war eben von innen gegen den Schüsselrand geklatscht. Während er verwirrt auf das zuckende Ding starrte und zu kauen vergaß, stieg ein zweiter Arm zuckend in die Höhe und heftete sich exakt gegenüber fest.

Ich glaube, das Universum hätte einstürzen können, und Bully wäre im Moment zu keiner Reaktion fähig gewesen. Seine gesunde Gesichtsfarbe veränderte sich hin zu einem aschfahlen Grau und gleich darauf zu einem Grün, das verblüffend dem Ding ähnelte, das sich mit zwei weiteren Tentakeln bemerkbar machte.

Ein Gallerklumpen federte hoch, pendelte aus und zog sich über den Schüsselrand hinweg, indem er einfach einen der Arme löste und neben den gegenüberliegenden plazierte.

Mit angehaltenem Atem verfolgte Bully jede Bewegung.

Das mit dem Blues_Menu war vielleicht gar nicht so abwegig.

“Lebendfutter”, keuchte er endlich, weil er wieder atmen mußte. “Wie abscheulich!”

Das “Ding” war da schon ungefähr dreißig Zentimeter weit über die Tischkante balanciert.

Bevor ich ihn an den Reginald Bull erinnern konnte, der genüßlich Austern zu schlürfen pflegte, betrat Caliform unsere gemeinsame Unterkunft. Das heißt, im ersten Moment glaubte ich, Caliform zu sehen, doch das Gesicht war voller. Mehr als eine gewisse Ähnlichkeit in Größe, Statur und Ausstrahlung blieb nicht.

Mißbilligend schloß der Zentrifaal den Mund. Seine Blickeleiste hatte sich auf das davonlaufende Frühstück gerichtet.

“Das Schaekonwo ist eine Delikatesse”, stieß er dumpf hervor. “Eine Ehre für Freunde.”

“Ich weiß das zu schätzen.” Bully klang noch dumpfer. “Aber ich bin satt.”

Ich schüttelte ebenfalls den Kopf, woraufhin der Zentrifaal blitzschnell zugriff, mit seinen Fingern das zappelnde Ding durchbohrte und es sich schmatzend in die Mundöffnung schob. Das letzte, was ich von dieser Delikatesse sah, waren zwei zuckende Tentakel, die sich vergeblich ans Kinn des Zentrifaal hefteten.

“Bedien dich, Caliform!” Ich schob ihm meine Schüssel hin, auf deren Grund zweifellos eine ähnliche Überraschung lauerte.

“Du hast mich erkannt?” Seine Verblüffung war echt.

“Du kannst deine Gesichtszüge verändern”, antwortete ich. “Auch deinen Leibesumfang. Aber nicht deine Größe, die Art deiner Bewegungen und deinen Sprechrhythmus.—Welchen Sinn hat die Maskerade?” fügte ich hinzu.

Caliform begutachtete seine Fingernägel.

“Ich war der Meinung”, sagte er, “daß zwei fremde Raumfahrer mehr über Zentrifaal_Zentrum erfahren wollen.”

und der aus dem Exil zurückgekehrte Führer der Opposition nutzt diese Gelegenheit, um die Stimmung in der Hauptstadt zu sondieren. Natürlich unerkannt.—Oder fürchtest du den langen Arm der Regierung?”

Er wollte aufbrausen, seine Finger verkrampten sich, aber dann hatte er sich sehr schnell wieder unter Kontrolle.

“A_Betchaga jagt mir keine Furcht ein, er ist ein Weichling, ein Versager, der seine Chance hatte, sie aber verspielt hat. Jahre ist es her, daß ich die GEDEONTA ins Leben rief. Hätte ich es nicht getan, ein anderer stünde heute an meiner Stelle. Damals hätte A_Betchaga mich töten können, wäre er schnell genug gewesen, den Auftrag dafür gab er jedenfalls seinen Geheimdiensten. Die GEDEONTA war noch zu schwach, um gegen den Staatsapparat zu bestehen. Deshalb mußte ich Z_Z verlassen, aber meinen Ruf als Befreier’ hat das nur gestärkt. Und die Organisation wuchs auch ohne mich. Heute haben wir die Macht, dem Regime die Stirn zu bieten.”

Feurige Worte. Caliform war überzeugt davon, das Recht auf seiner Seite zu haben. Jeder Revolutionär war davon überzeugt.

Der Cryper_Rebell Coram_Till war einer der letzten in einer langen Reihe von Umstürzlern gewesen,

mit denen wir Terraner konfrontiert worden waren. Aber im Gegensatz zu dem Cryper, glaubte ich bei Califom einen ungesunden Fanatismus zu spüren.

Er fischte ein weiteres grünes gallertartiges Ding aus meiner Eßschüssel und stopfte es sich in die Kauöffnung.

“Du, P_Rhodan, und du, R_Bull,” kommt mit mir!” Das war schon keine Bitte mehr, auch keine Feststellung, das war beinahe ein Befehl. “Es gibt einen zweiten Grund, weshalb ich mich unerkannt bewegen muß. Noch bin ich ein Clanloser. Auch wenn niemand Jagd auf mich macht, als Clanloser kann ich die Regierung nicht übernehmen. Ich brauche Männer und Frauen, denen ich vertrauen kann.”

Ich fragte mich, weshalb er sich nicht A_Kestah und dessen Clan anschloß, aber offensichtlich war die Sache nicht so einfach. A_Kestah mochte ein guter Leibwächter sein; den Ansprüchen, die Califom an seine nächste Umgebung stellte, genügte er nicht.

*

Cursor war eine pulsierende, für Menschen auf Anhieb nur schwer verständliche Stadt. Mein Vergleich mit dem New York in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts erwies sich als einigermaßen treffend.

Aggressivität hing in der Luft, eine immerwährende latente Drohung, eine Aura der Beklemmung. Obwohl kaum einer der vorüberhastenden Zentrifaal von uns Notiz nahm, ertappte ich mich dabei, daß ich mich regelmäßig umwandte. Mit dem Verstand allein war dem .Unbehagen, im nächsten Moment die Hand eines Zentrifaal zwischen den Rippen zu spüren, nicht beizukommen. Bully erging es keinen Deut anders, und so ähnlich hatten sich wohl ortskundige Weiße in den verrufensten Bezirken von Harlem gefühlt.

Z_Z, eine Stadt der Gegensätze. Verwahrloste, heruntergekommene Bauten duckten sich neben futuristisch anmutende Komplexe aus Stahl und Glas. Wuchtig wirkte alles, manches sogar trutzig. Ventil für die eigenen unterdrückten_Triebe? Spätestens nach den ersten Straßenzügen mußte jedem Fremden klar sein, daß die Zentrifaal im Grunde ihrer Seele ein kriegerisches Volk waren.

Wenn ich Angehörige anderer Plantagoo_Völker sah, hatte ich jedesmal den Eindruck, daß sie eine besondere Eile an den Tag legten. Sie fühlten sich nicht wohl in Cursor, fürchteten eine Auseinandersetzung, die nur einer gewinnen konnte: der Zentrifaal.

Der Friede in Plantagoo, so verlockend er im großen wirkte, offenbarte Mängel im Detail. Es knirschte im Gebälk.

Martialisches dominierte. Gerade deshalb war ich überrascht, als wir Kunstwerke sahen, die eine wunderbare Anmut ausstrahlten. Das waren Plastiken, die ich in dieser Feinheit und mit solchen Details keinem Zentrifaal zugetraut hätte. Aber Califom versicherte beim Andenken an den Kriegsherrn Gedeonta, daß ausschließlich zentrifaalische Hände diese Skulpturen geschaffen hatten.

Das Volk der Krieger war also zugleich eine Heimstatt feinsinniger Künstler?

“Ganze Straßenzüge, ja sogar Stadtviertel sind nach diesen Kunstwerken benannt”, erklärte Califom. “Fastimmer sind es die Werke unbekannter Künstler, die seit Jahrhunderten unverändert auf den Plätzen der Stadt stehen. Kein Zentrifaal würde es wagen, Hand an sie zu legen, er zöge unweigerlich die Verachtung aller auf sich.”

“Ein Volk, das seine Künstler ehrt, kann nicht von Grund auf böse sein”, murmelte Bully. Lauter fügte er hinzu: “Wann wurden die Plastiken geschaffen, Califom?”

“Keine ist älter als tausend Jahre. Auch heute noch gibt es Männer und Frauen, die solche Skulpturen bauen.”

Wir standen vor dem *Reigen der Sterne in der Ewigkeit*. Ein rotierendes, sich selbst in Bewegung haltendes Konglomerat, das von Sonnenenergie gespeist wurde. Hundert Meter hoch, wirbelten farbenprächtige Kugeln auf vorbestimmten Bahnen durcheinander. Ihr Durchmesser variierte von faustgroß bis zu mehr als einem Meter. Bei einer bestimmten Position im Zentrum des Gebildes schienen sie in Lichtkaskaden zu explodieren, nur um gleich darauf wieder die gewohnte Form anzunehmen.

“Werden und Vergehen des Universums, Krieg und Frieden halten die Welt in Gang”, rezitierte Califom.

Eine Haltestelle der Schwebebahn lag in der Nähe. Bevor wir sie jedoch erreichten, wurden wir Zeugen eines Zwischenfalls, der meine soeben erworbene Nachdenklichkeit wie eine schillernde Seifenblase zerplatzen ließ.

Ein Zentrifaal torkelte auf den Platz. Er hatte sichtlich Mühe, sich auf den Beinen zu halten, und wurde von Jugendlichen verfolgt, die auf ihn einschlugen.

Er stürzte, raffte sich auf, wurde erneut zu Boden gestoßen. Das Bündel, das er krampfhaft an sich preßte, entrissen sie ihm.

Der Platz war stark frequentiert. Hunderte Zentrifaal, aber auch Mocksgerger und Wesen, deren Namen ich nicht einmal kannte, hielten sich hier auf. Doch selbst jene, die nahe am Geschehen vorbeigingen, schauten weg.

“Warum schreitet niemand ein?” fragte ich.

“Der Mann ist ein Clanloser”, lautete die lapidare Antwort.

“Das genügt mir nicht, Califom, das ist zu dürfsig.”

Seine Linke, diese vollständig verschließbare Hohlschaufel, schloß sich um meinen Oberarm. Der Griff war überaus schmerhaft und trieb mir das Wasser in die Augen.

“Clanlose sind Rechtlose”, stieß Califom schroff hervor. “Gibt es das in deiner Galaxis nicht, P_Rhodan?”

“Wir helfen unseren Alten und Alleinstehenden.”

Er verstand nicht, was ich meinte, oder er wollte nicht verstehen.

“Ein Clanloser muß nicht alt sein. Auch die Jugendlichen, die ihn niedergeschlagen haben, waren Clanlose. Es kann jeden treffen, jederzeit.”

Gehörte er nicht selbst in diese Gruppe? Oder gab es feine Unterschiede, die Bully und mir bislang nicht geläufig waren? Califom klärte uns über Zusammenhänge auf, von denen wir bislang keine Ahnung gehabt hatten.

Ein Clan, das war mehr als eine Zweckgemeinschaft, aber auch keine Familie. Blutsbande existierten für die Zentrifaal nicht, wurden durch eine “willentliche Wahlverwandtschaft” ersetzt. Ein Clan war schlichtweg ethische, religiöse und soziale Weltanschauung.

Eine solche Gemeinschaft bestand aus jeweils sechzehn Mitgliedern, fast immer zehn männliche und sechs weibliche Personen. Die Gründe dafür waren in der biologischen Entwicklungsgeschichte der Zentrifaal zu suchen. Zu einem Clan konnten mehrere Kinder und Halbwüchsige gehören, die aber nicht mitgezählt wurden. Mit Erreichen des elften Lebensjahres wurden sie grundsätzlich ausgestoßen, sie mußten sich als Clanlose bewähren und irgendwo Aufnahme finden. Dann erst begann für sie das Erwachsenenleben.

Es erschien seltsam und eigentlich unlogisch, aber innerhalb einer solchen Gemeinschaft war immer nur ein Mann fortpflanzungsfähig, die anderen begnügten sich praktisch mit dem Status seiner Leibwächter und Untergebenen. Der Clanführer war dabei in den meisten Fällen sowohl das klügste als auch das stärkste Individuum.

Wann immer sich mindestens zehn Männer und sechs Frauen zusammenschlossen, entstand eine neue Gemeinschaft. Clanlosen haftete also nicht für alle Zeit die Stigmatisierung an, sondern es lag an jedem selbst, wann und wie er eine neue Verbindung einging.

Ich hielt diesen Vorgang für ein evolutionsbedingtes Ausleseverfahren, denn immer nur die stärksten und raffinieritesten Männer erhielten dadurch Gelegenheit, ihre Gene weiterzugeben.

Bildete sich ein neuer Clan, wurde in einem unbewußten Prozeß der fortpflanzungsfähige Mann bestimmt. Diese Fähigkeit konnte jedoch im Laufe der Zeit verlorengehen, so daß einer der anderen Männer sich zum neuen Clanführer entwickelte. Auf diese Weise war für stete Konkurrenz gesorgt, die ein Sichweiterentwickeln des einzelnen unumgänglich machte.

Für Califom, der uns diesen tieferen Einblick in die soziale Struktur seines Volkes mit ebenso knappen

Erklärungen nahebrachte, stand von vornherein unverrückbar fest, daß er der Führer des neuen Clans sein würde. Insofern mußten wir uns fragen, ob der unbewußte Prozeß, von dem er gesprochen hatte, doch zu beeinflussen war.

Jetzt, zur Mittagszeit, schwoll der lärmende Verkehr auf ein fast unerträgliches Maß an. Es schien, als hätte die im Zenit stehende Sonne die Gemüter aufgeheizt.

Wütendes Schimpfen beherrschte plötzlich die Szene. Vor einer Schatten spendenden Arkade waren mehrere Zentrifaal aneinandergeraten. Offensichtlich einer Kleinigkeit wegen, denn ich sah nichts, was ich als Auslöser des Streits hätte einstufen können.

Aus dem hitzigen Wortgefecht wurden sehr schnell Handgreiflichkeiten, und im Nu prügeln fast drei Dutzend Zentrifaal aufeinander ein.

“Nichts von Bedeutung”, kommentierte Califom. “Es geschieht öfter, daß zwei Clans grundlegend verschiedener Meinung sind.”

“... und auf die Weise finden sie heraus, wer von beiden Parteien recht hat?” fragte Bully spitz.
“Funktioniert eure Rechtsprechung auf ähnliche Weise, oder wie regelt ihr eure Probleme?”

Califom blieb uns die Antwort schuldig. Er wechselte lediglich die Straßenseite—wie übrigens eine Gruppe Mocksgerger auch, die entsetzt vor den sich prügelnden Clans zurückschreckte „, indem er sich kurzerhand zwischen den im Schrittempo fahrenden Fahrzeugen hindurchschlängelte. Viele Blicke hefteten sich auf uns, als wir ihm folgten. Das war wie ein Spießrutenlaufen.

“Sie sehen aus, als würden sie liebend gerne beschleunigen und unsere Knautschzone testen”, schnaubte Bully.

Er schwitzte, als er vor mir die andere Seite erreichte. Das waren fast zweihundert Meter gewesen, eine der Hauptverkehrsadern der Stadt, und so etwas wie sichere Überwege gab es nur an markanten Stellen. Viele Zentrifaal spielten bewußt mit dem Reiz der Gefahr. Überhaupt hing über allem ein Hauch von Repression. Ich spürte es an der Art, wie die Zentrifaal einander begegneten. Vieles von dem, was wir sahen, war Fassade, eine zur Schau gestellte Äußerlichkeit, die eine latente Konfliktbereitschaft nur mangelhaft überdeckte. Die Zentrifaal unterdrückten ihr wahres Ich—sie fürchteten einen Schlag der Galornen gegen ihre Kultur, ein Shifting wie damals, vor rund tausend Jahren.

“Wann schreiten die Galornen ein?” wollte ich von Califom wissen.

Die Frage verwirrte ihn.

“Vielleicht nie mehr”, antwortete er nach einer Weile. “Unser Volk hat sehr lange nichts von den Galornen gehört. Sie können nicht eine ganze Galaxis unter Kontrolle halten, mag sein, daß sie sich längst zurückgezogen haben.”

Er taxierte Bully und mich mit sichtlichem Bedauern.

“Ihr haltet wirklich an eurer Absicht fest, Galornen zu suchen?” Spott schwang in seiner Stimme mit.

“Vielleicht”, sagte er, und eigentlich klang es, als hätte er “hoffentlich” sagen wollen, “existiert dieses Volk seit Jahrhunderten nicht mehr.”

“Da muß ich dich enttäuschen”, widersprach Bully. “Wir haben selbst einen Galornen gesehen. Er starb, und dabei überflutete eine Welle des Friedens und der Glückseligkeit seine Umgebung.”

Califom verzog das Gesicht in einer nichtzudeutenden Grimasse.

“A_Gidekaj und sein Killerkomando haben an Bord der CHIZ getötet”, stieß er hart hervor. “Es ist nichts geschehen, keine Vergeltung der Galornen. Also gibt es sie nicht mehr.”

5.

“Ursachenforschung ist eine der wichtigen Aufgaben unserer Zivilisation, sie ist ein Instrument, die Dinge zu erkennen, die wir ändern können.

Beziehen wir uns auf die statistische Todesrate der Zentrifaal, und das gilt gleichwohl für Z_Z wie für

die übrigen neunzehn Welten, fällt eine starke Zäsur auf. Waren einst Kampfhandlungen reit Abstand die Todesursache Nummer eins, so läßt sich über Jahre hinweg eine absolute Minimierung feststellen. Natürliche Todesfälle wie Herzversagen dominieren plötzlich.

Inzwischen ist eine Zunahme der Unfallhäufigkeit festzustellen, die in der Statistik Platz drei einnimmt. Die Wahrscheinlichkeit, durch einen Unfall zu sterben, ist annähernd so hoch wie durch Krankheit ...”

(Auszug aus dem gesundheitspolitischen Protokoll des H. Refos, Mitglied des Regierungsclans)

Schmerhaft stach das Licht in seine Blickleiste. T_Legiaw wollte den Kopf zur Seite wenden, aber er schaffte es nicht. Auch die Arme gehorchten ihm nicht mehr, er spürte nicht einmal, daß er Gliedmaßen hatte. Grell weiß brannte sich das Licht in seine Gedankengänge ein.

Hilflos zu sein, das war für einen Zentrifaalschlimer als der Tod.

Die Erinnerung: ein Feuerball, eine, mörderische Druckwelle, der Aufprall. Danach Stille. Bis eben, bis die Helligkeit ihn zurückgeholt hatte.

Erspürte Schmerzen überall. Sein Körper schien eine einzige offene Wunde zu sein.

Ein Gesicht beugte sich über ihn. Er kannte es nicht. Stimmen redeten durcheinander. Er brauchte Zeit, um eine dieser Stimmen herauszufiltern.

“...die großflächigen Verbrennungen werden vernarben, sie sind unbedeutend. Aber wenn wirr den Splitter nicht von seiner linken Wirbelsäule entfernen, wird er gelähmt bleiben ...”

Nein! schrien seine Gedanken.

“Laßt mich sterben!” stieß er endlich hervor. “Ich habe den Tod verdient.”

Jemand stülpte ihm eine Maske über die Nasenschlitze. Er roch das Betäubungsgas, aber er konnte sich nicht da, gegen zur Wehr setzen.

T_Legiaw verlor das Bewußtsein nicht völlig, doch auf einmal war er sich selbst ein Fremder. Was immer die Ärzte mit ihm machten, es war ihm egal. In der Millionenstadt Cursor gab es nur eine einzige große Abteilung, in der Operationen an Zentrifaal vorgenommen wurden; sie lag in den unteren Geschossen des Regierungsgebäudes. Krankheiten auszumerzen—das war etwas anderes, als körperliche Gebrechen zu reparieren. Bakterien und Viren waren Gegner, die es zu schlagen galt, die in Ermangelung anderer Widersacher in den letzten Jahrhunderten zum großen Feindbild geworden waren. Aber mit einfachen Knochenbrüchen und Verletzungen mußte der Körper selbst fertig werden, wollten die Zentrifaal nicht verweichlichen. Was hätte sie dann noch von Mocksgergern, Kroogh und anderen unterschieden?

In weite Ferne entrückt, registrierte T_Legiaw, daß die Ärzte mit Sonden in seinen Mittelrücken eindrangen. Kurze Zeit später hielt ihm einer einen fingerlangen erdfarbenen Splitter vor die Blickleiste.

“Du hastest schon viel Blut verloren, T_Legiaw, als der Löschtrupp dich fand. Aber der Unfall bringt dich nicht um. In fünf oder sechs Tagen wirst du wieder Steuern einnehmen.”

Der Splitter hatte zu der zerstörten tönernen Statue gehört. Zum erstenmal, seit er die Besinnung zurücklangt hatte, sah T_Legiaw das Bild der fremden Wohnung wieder vor sich, die Hetzparolen gegen das Regime.

“Der säumige Zahler war einer von Califorms Anhängern”, betonte der Arzt. “Sie sind nicht mehr nur lästig, sondern werden zur Gefahr für alle rechtschaffenen Bürger. A_Betchaga sollte nicht länger zögern, alle einzusperren oder sie ...”

“zu töten. Nein, das sprach man nicht so einfach aus. Zwischen Gedanken und Worten bestand ein ebenso weiter Unterschied wie zwischen Worten und Taten. Aber nur Gedanken blieben den Galornern verborgen.

Erleichterung durchflutete den Steuereinnehmer; als er feststellte, daß er die rechte Hand wieder bewegen konnte. Seine Krallen schrammten über die widerstandsfähige Bettkante.

“Der Schuldner hat sich selbst entleibt”, stieß T_Legiaw zornig hervor. “Wenn er es nicht getan hätte, würde ich ihn bis ans Ende von Plantagoo jagen.”

Wenig später wurde T_Legiaw in ein kleines kahles Zimmer gebracht. Der Raum wirkte eng und

stickig, und der Steuereintreiber wußte jetzt schon, daß er hier nicht lange bleiben würde. Ruhe war Gift für ihn, er brauchte Bewegung, Anspannung und die Gefahr des täglichen Geschäfts.

Müdigkeit übermannte ihn. Zu spät begriff T_Legiaw, daß der Arzt ihm ein entsprechendes Mittel verabreicht hatte. Obwohl sich alles in ihm gegen den Schlaf wehrte, kam er nicht dagegen an.

*

Wie lange er geschlafen hatte, wußte er nicht, aber er fühlte sich sehr ausgeruht.

Der erste Schwächeanfall verriet ihm, daß er seine Lage falsch einschätzte. Viel zu schnell hatte er versucht aufzustehen. Zwei kurze, torkelnde Schritte, dann knickte er haltlos ein und schlug der Länge nach hin. Ein glühender Dolch schien sich zwischen seinen Wirbelsäulen durch den Körper zu bohren.

Das zweite Erwachen war von quälender Übelkeit begleitet. Und von einem Gefühl abwechselnder Hitze und Kälte.

Diesmal nahm T_Legiaw sich mehr Zeit. Auf den Unterarmen stemmte er sich hoch, schlug die Krallen in die Wand und richtete sich endgültig auf. Sein Gleichgewichtssinn spielte verrückt, gaukelte ihm abrupte Bewegungen des Zimmers vor.

Er tastete sich an der Wand entlang, ein kräftiger Hieb auf den Öffnungsmechanismus ließ die Tür aufgleiten. Ein künstlich beleuchteter Korridor empfing ihn; Zimmer zu beiden Seiten, im Hintergrund der Zugang zum Treppenhaus.

T_Legiaw stolperte in den Gang hinaus. Er kannte das Regierungsgebäude, hatte hier eine Spezialausbildung' absolviert und mußte, wie alle Steuereinnehmer, mindestens im monatlichen Rhythmus persönlich Rechenschaft ablegen.

Die frische Wunde auf seinem Rücken tobte, und immer wieder explodierten Feuerräder vor seinem inneren Auge, dennoch stolperte er in Richtung Treppenschacht. Das war nicht der Hauptzugang, sondern der Abschnitt, der zu den Versorgungsinstallationen führte. Wenn er sich in die andere Richtung wandte, würde er unweigerlich den Ärzten in die Arme laufen. Und sie würden ihn nicht gehen lassen, dazu war er als Steuereinnehmer zu wertvoll. Nur wenn ihm der Beweis gelang, daß er wieder in Ordnung war, würde er die Station rasch verlassen, andernfalls erst nach langen Tagen des Nichtstuns.

Das einfache Schloß, das den Zugang zum Treppenhaus sicherte, hatte er schnell geknackt. Hinter ihm fiel die Tür zu.

Ein kahler, geräumiger Schacht. Kalte Luft stieg aus der Tiefe empor und kühlte sein brennendes Gesicht. Er empfand die niedrigen Temperaturen als durchaus angenehm.

Wenige Augenblicke innehalten; die Schwäche ignorieren, die sich in seinen Gliedern breitmachte. T_Legiaw lauschte dem eigenen hastigen Herzschlag. Die Wunde am Rücken tobte.

Ein dumpfes Dröhnen drang aus den Kellergeschossen herauf. Dort unten wurde gearbeitet, vermutlich an der autarken Energieversorgung.

Der Ausgang über die unteren Geschosse war schnell zu erreichen, wurde aber peinlich genau überwacht. Nach oben näherte er sich der Befehlszentrale, hatte zwar den längeren Weg, doch zugleich den Vorteil, sich auszukennen. Außerdem waren seine Identifikationsdaten im Computer gespeichert, er würde also keinen Alarm auslösen.

Mehrmals mußte er innehalten und gegen • die Schwäche ankämpfen, die seinen Körper im Griff hielt. Der Geruch von Schmierstoffen und nach Ozon, der den Treppenschacht ausfüllte, trug dazu bei, daß er sich nicht wohl fühlte.

Weiter! Fort von den Ärzten und ihrer unnötigen Fürsorge! Wenn es sein Schicksal war; jetzt zu sterben, dann wollte er ohne ihre Hilfe diese Welt verlassen. T_Legiaw glaubte an ein Weiterleben in einer anderen Existenzform. Die meisten ZentrifaaL glaubten daran, deshalb besaß der Tod für sie keine Schrecken.

Erstmals in der dritten Etage stieß er wieder auf einen Zugang zum allgemeinen Gebäudeteil. Er war schweißüberströmt, sein Atem ging kurz und hastig, keuchend beinahe. Diesmal benötigte er sehr viel Zeit, um die Tür zu öffnen.

Die kahlen Wände hatten Bestand, auf überflüssigen Zierat legten die Zentrifaal hier keinen Wert.

T_Legiaw torkelte weiter. Eine endlos anmutende Etage. Auf fünfzig Meter Länge jeweils nur zwei oder drei Türen, die zu Büros oder Besprechungsräumen führten. Dann wieder eine Biegung, erneut fünfzig Meter, ein anderes Ressort. Der Aufbau war verwirrend, ein Irrgarten, in dem jeder Besucher sich klein und verloren vorkam.

Er erreichte die Abteilung für Raumfahrt, die sich als einzige über zwei Gangabschnitte erstreckte. Das dokumentierte ihre Wichtigkeit. Hier waren keine Skulpturen plaziert, sondern Kunstwerke, die das Leben geformt hatte: ausgeglühte, in bizarrem Fluß wiedererstarre Teile der Außenhülle vernichteter Raumschiffe, keine großen Exponate zwar, aber beeindruckende Stücke, die von der großen Vergangenheit eines großen Volkes berichteten.

Für das Original eines Thermogeschützes hatte sogar ein Büro weichen müssen, und die Decke war in diesem Bereich zum oberen Stockwerk hin in Form einer umlaufenden Galerie offen. Jeder konnte die Mündung des Geschützes berühren, die silbernen Kühlslangen und die Mechanik der Zielnachführung.

Brennende Schmerzen tobten durch seinen Rücken. Für einen Augenblick hatte T_Legiaw wieder das entsetzliche Gefühl einer beginnenden Lähmung, aber er verharrete mitten in der Bewegung und registrierte zufrieden, daß der Druck auf sein linkes Rückgrat nachließ. Gleichzeitig hörte er die Stimmen, die leise von der Galerie herabwehten. Eigentlich nahm er sie nur wahr, weil er unmittelbar darunter stand.

“... A_Gidekajs Mordkommando hätte gute Arbeit geleistet und das Problem Caliform ein für allemal aus der Welt geschafft, wären da nicht die beiden Fremden gewesen. Wenn sie wirklich die Wahrheit sagten, stammten sie aus einer sehr weit entfernten Galaxis.”

“Wie sind sie nach Plantagoo gelangt?”

Das war die Stimme von A_Betchaga, dem Regimechef. T_Legiaw erstarnte innerlich. Selbst in halbtotem Zustand hätte er die Brisanz des Gesprächs erkannt.

“Sie sagen, sie seien Schiffbrüchige. Ein Raumschiff aber, das die gigantische Entfernung zwischen zwei Galaxien ...”

“Du mußt mich nicht über Tatsachen belehren, F_Katjol.”

“Ich werde dafür sorgen, daß die Fremden einen Unfall haben.”

“Welchen Vorteil hätten wir davon?”

“Caliform hofft, auf ihr Wissen zurückreifen zu können.”

“Kein Unfall. Den Fremden wird kein Wirbel gekrümmmt. Technische Vorteile sind für uns ebenso nützlich.—Was ist mit Caliform? Du wirst nachholen, was A_Gidekaj versäumt hat?”

“Bei meinem Leben...”

“Wann?”

F_Katjol war ein Schwätzer. Andernfalls hätte er einen konkreten Zeitpunkt genannt und nicht eine weitschweifige Erklärung begonnen. Der Steuereinnehmer kannte den Namen. F_Katjol gehörte zu den wichtigen Personen der GEDEONTA auf dem anderen Kontinent, hatte es aber nie verstanden, sich wirklich an die Spitze zu setzen. Und jetzt, nach Califorms Rückkehr, gab es für ihn wohl keine Aussicht mehr.

“Caliform weiß, daß er verraten wurde”, fuhr F_Katjol leise fort, gerade noch so deutlich, daß T_Legiaw einen Hauch der Worte hören konnte. “Anders war das Mordkommando nicht zu erklären. Auch der Zwischenfall mit dem Selbstsuchuprojektil ...”

“Wann?”

“Caliform hat für übermorgen eine Konferenz aller GEDEONTA_Führer einberufen. Das wird der richtige Zeitpunkt sein.”

Stille. Der Clanchef und der Verräter waren weitergegangen.

T_Legiaw humpelte wieder den Korridor entlang. Ihm wurde klar, daß das Schicksal ihm eine besondere Rolle zugedacht hatte. Immer waren es nur Zufälle, die über Sein oder Nichtsein entschieden. Caliform war die Person, die das Leben der Zentrifaal entscheidend verändern würde. Von ihm hing die Zukunft ab.

Ungehindert, wenn auch am Ende seiner Kräfte angelangt, erreichte der Steuereinnehmer den Aufzug

zum Erdgeschoß.

“Ebene Regierungsplatz”, stieß er schwer atmend hervor, während sich die Tür hinter ihm schloß.

Das letzte, was er, noch bewußt mitbekam, war, daß die Liftkabine sich erschütterungsfrei in Bewegung setzte.

Als der Aufzug vor dem großen Eingangsportal hielt, lag T_Legiaw bewußtlos am Boden. Seine Kleidung war gelb verfärbt vom Blut, das aus der aufgeplatzten Wunde zwischen den Wirbelsäulen quoll.

6.

Bericht Perry Rhodan

Die Schwebebahn war überfüllt. Ein pelziges Wesen mit Vogelkopf, das vor uns die Rampe betrat, zögerte weiterzugehen. Deutlich spürte ich die Furcht, die es vor den Zentrifaal zurückschrecken ließ, und auch ich fühlte mich nicht gerade gut angesichts der qualvollen Enge. Es mußte nicht einmal Absicht sein, aber eine einzige unachtsam gehobne Hand konnte tiefe Wunden reißen.

“Ein Alptraum”, flüsterte Bully neben mir. “Ich sehe mich eingesperrt in einen engen Raum, in dem die Wände mit Skalpellen übersät sind, und irgendwann beginnen die Wände, sich zu bewegen.”

Caliform schob das Vogelwesen mit dem linken Unterarm zur Seite. Er quetschte sich noch in die Kabine hinein und schaffte auch für uns Platz.

“Ein Taxi wäre mir lieber”, maulte Bully. “Oder wenigstens ein SERUN.”

Uns blieb keine Wahl, als Caliform zu folgen. Ein leichter Schauder lief mir den Nacken hinab, ich spannte die Muskeln an. Eine Berührung an meiner Seite, ein stärker werdender spitzer Druck ... doch das war nur Reginalds Ellenbogen.

“Fehlt nur noch das Öl.” Er flüsterte schon wieder. “Dann wissen wir endlich, wie sich Sardinen fühlen.”

Eine Haltestelle. Niemand stieg aus, aber draußen drängten sich gut hundert Zentrifaal. Verwünschungen wurden laut; drohend emporgereckte Hände; zwei Finger zuckten über die Seitenverglasung und hinterließen tiefre Kratzspuren.

Latente Gewaltbereitschaft. Eine knisternde Atmosphäre, die sich rasch entladen konnte.

Lautlos ruckte die Kabine an, beschleunigte.

Ein schmerzhafter Stoß traf mich in den Rücken. Diesmal war es nicht Bully. Mühsam versuchte ich, mich umzuwenden.

“Warum werfen wir das Pack nicht raus?” erklang eine gereizte Stimme. “Wer sind die überhaupt?”

Ganz klar, der Sprecher meinte Bully und mich.

“Fremde haben auf Z_Z nichts verloren”, pflichtete ein anderer aus dem Hintergrund bei, “das sind nur Schwächlinge, die nach den Galornen rufen, sobald du ihnen nur zu nahe kommst. Mit solchen Wesen kann niemand zusammenleben.”

“Hast du gehört, Glatthäutiger?” Eine organische Hohlschaufel stülpte sich über mein Kinn und zerrte meinen Kopf herum. Ich blickte geradewegs auf die blasige Kaugummihaut einer Zentrifaal_Stirn; daß der Störenfried einen Kopf kleiner war als ich, machte ihm nichts aus. “Niemand hat euch gerufen, also verschwindet! Wir wollen in Frieden leben.”

Es hatte zu allen Zeiten und bei vielen Völkern Verrückte gegeben, die sich selbst für die Krone der Schöpfung hielten und Fremde schon deshalb verfolgten, weil sie eine andere Hautfarbe hatten. Von einem andersgearteten Aussehen ganz zu schweigen. Ich will gar nicht daran denken, welche Szenen sich abgespielt hätten; wäre die Menschheit nur zweieinhalbtausend Jahre früher mit den Arachnoiden konfrontiert worden. Spinnenartige Aliens wären mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft worden.

Und selbst das kosmische Zeitalter bot keinen Schutz vor Dummheit und Ignoranz. Im Galaktikum rumorte es seit Jahren, einzelne Gruppierungen begannen ein Rassenbewußtsein zu entwickeln, das einfach

nicht mehr zu begreifen war. Die Schöpfung zählte nach Milliarden unterschiedlicher Völker wir alle, egal, ob wir Sauerstoff atmeten oder Methan, ob wir uns in sonnenverbrannter Wüste wohl fühlten oder in der eisigen Kälte polarer Regionen, waren Kinder eines Universums. Aber anstatt zusammenzuarbeiten, um die letzten Rätsel unserer Existenz zu lösen und vereint die Ewigkeit zu erforschen, feierten Borniertheit und skrupellose Machtpolitik immer noch frohe Urstände. Was die Galornen vor langer Zeit unternommen hatten, um einen Schritt in die richtige Richtung zu gehen, mochte aus ihrer Sicht das einzige Machbare gewesen sein. Ich wußte nicht, ob ich mich für einen galaxisweiten Frieden unter der Drohung des Shifting entschieden hätte. Andererseits muß man die Ausgangssituation kennen, um eine Entscheidung verstehen zu können.

“Hat es dir die Sprache verschlagen, Glatthaut?” Tiefend vor Spott klang die Stimme. Sieben mit Leuchtfarbe getönte Fingernägel, jeder davon eine tödliche Waffe, tanzten vor meinen Augen. Ich war gezwungen, wenigstens mit dem Kopf zurückzugehen.

“Laß P_Rhodan in Ruhe!” tönte Caliform.

“Ein Weichling.” Mein Gegenüber lachte dumpf und klapperte mit den Fingernägeln. “Was geht dich der Fremde an? Oder suchst du Streit?”

Alles ging blitzschnell. Der Zentrifaal fuhr herum und verpaßte mir einen Stoß zwischen die Rippen, der mich nach Luft ringen ließ; seine Rechte zuckte Caliform entgegen und hätte diesem zweifellos blutende Wunden gerissen, hätte er nicht ebenso schnell reagiert und die Hand des Angreifers nach oben abgeblockt. Sekundenlang starnten sie einander nur an, aber während Califorms Gesicht unverändert blieb, verzerrte sich die Miene des Angreifers zur wütenden Grimasse.

“Du solltest dich beherrschen”, sagte Caliform.

“Kämpfe!” keuchte der andere. “Ich fordere dich heraus, Großmaul, ich werde dich zwischen den Fingern zerquetschen wie ein lästiges Insekt.”

Von mehreren Seiten erntete er Beifall. Die gereizte Stimmung ließ Caliform keine Chance.

“Ich werde nicht gegen dich kämpfen”, sagte er. “Trotzdem möchte ich deinen Namen wissen.”

“E_Kajwan aus dem glorreichen Clan des A_Barkos. Noch keiner von uns wurde im Kampf besiegt.”

“Schaukämpfe für die Videosender”, zischte Caliform. “Ich kenne den Clan und deinen Namen, aber bei den Turnieren fließt kein Blut. Das ist billige Show, nicht die Wirklichkeit.”

Jedes seiner Worte traf. Was immer Caliform beabsichtigte, die Gefahr für ihn wuchs mit jeder Sekunde. Aber das mußte er wissen, so, wie Bully und ich uns darüber klar waren, daß wir kaum mit heiler Haut davonkommen konnten. Trotzig hatte Reginald das Kinn nach vorne geschoben. Er massierte seine Fingergelenke.

“Wenn du Blut siehst, wird es dein eigenes sein.”

E_Kajwans Muskeln waren zum Zerreißer angespannt. Aber Caliform hielt die Hand des Gegners weiter in der Höhe zurück, und dann griff er mit der Linken zu und zerrte sich mit einem einzigen Ruck die Maske vom Gesicht.

Ein Raunen lief durch die Gondel der Schwebebahn.

“Caliform!” stieß jemand ungläublich hervor.

“Willst du immer noch mein Blut sehen?” fragte unser Begleiter.

E_Kajwan ließ endlich den erhobenen Arm sinken. Er suchte nach Worten, die er nicht fand, murmelte eine Entschuldigung.

Alle starnten unseren Begleiter an, der sich im Mittelpunkt des jähnen Interesses sonnte. Die Zentrifaal verehrten ihn, das wurde unvermittelt deutlich.

Wie hatte A_Kestah zu uns gesagt? Er hatte Caliform als den wichtigsten politischen Führer der Zentrifaal bezeichnet.

“Möge der Geist des Kriegsherrn A_Gedeonta mit dir sein!”

“Erkämpfe dir ein langes Leben!”

Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell eine Stimmung umschlagen kann. Wenigstens erreichten wir die nächste Haltestelle mit heiler Haut.

“Seht ihr die Schrift an den Wänden?” machte Califom uns aufmerksam. “Das heißt: *Die GEDEONTA wird siegen*. A_Betchaga selbst hat mir den größten Vorteil verschafft. Ohne das Killerkommando wäre meine Heimkehr im verborgenen erfolgt, aber nach dem Anschlag mußte ich die Massen in Z_Z mobilisieren. In aller Öffentlichkeit wagt er nicht, mich zu töten, das würde in einem Massenaufruhr die Revolution nur beschleunigen.”

Er ging ein paar schnelle Schritte die Rampe entlang. “Warte, E_Kajwan!” rief er.

Sie redeten miteinander. Nur wenige Worte, aber offenbar brauchte es dafür kein Palaver.

“... noch hatte ich nicht die Gelegenheit, mir wieder einen eigenen Clan aufzubauen”, hörte ich Califom sagen. “Und solange ich nicht Clanführer bin, wird es keine Revolution geben. Ich sähe dich gerne an meiner Seite, EKajwan.”

“Dein Angebot ehrt mich, A_Califom. Ich bin sicher, A_Barkos läßt mich ohne Zorn gehen; er unterstützt die Befreiung.”

*

Ein Aufzug brachte uns in die 38. Etage eines trutzig wirkenden Hochhauskomplexes. Trotz des düsteren Äußeren besaß der Bau eine nur schwer zu beschreibende Ästhetik, die mich auf gewisse Weise an die Skulpturen erinnerte. Schräg reckte sich die Anlage in den Himmel, wie ein Symbol aufsteigender Kraft. Aber auch das Streben nach den Sternen, nach neuen Horizonten mochte sich darin ausdrücken. Immer mehr sah ich die Zentraal als ein Volk des Zwiespalts, als Krieger und Künstler zugleich. Aber in wessen Hand lag es eigentlich, über ihre zukünftige Lebensweise zu entscheiden?

Ein elektronischer Briefkasten verriet uns, daß der Besitzer der Wohnung nicht anzutreffen sei. Califom gab sich mit der Auskunft nicht zufrieden, manipulierte vielmehr mit spitzen Fingern die Abdeckung des Sensorfeldes, bis er endlich das Innenleben weitgehend offen vor sich liegen hatte. Mit wenigen Handgriffen überbrückte er Schaltkreise und Chips und förderte die Auskunft zutage, daß T_Legiaw schon tags zuvor die Wohnung verlassen hatte und seitdem nicht zurückgekehrt war.

Zum erstenmal sah ich Califom nachdenklich. Zwei tiefe steile Falten hatten sich in der Blasenhaut zu beiden Seiten der Nasenschlitze eingegraben.

“Wer ist T_Legiaw?” fragte ich.

Califom schaute mich durchdringend an. “Ein sehr guter Mitarbeiter”, sagte er. “Mit besten Kontakten zur Gegenseite. Er sollte für mich herausfinden, wo in meinem Beraterkreis die undichte Stelle liegt. Wenn A_Betchaga Killerkommandos an Bord aller Seelenverkäufer postiert hat, die Z_Z anfliegen, dann nicht aus einer Laune heraus, sondern weil er konkrete Anhaltspunkte über meine bevorstehende Rückkehr hatte.”

“Vielleicht”, betonte ich, “hat T_Legiaw den Verräter in deinen Reihen aufgespürt ...”

Er stand da wie vom Blitz getroffen. Augenblicke später hämmerte er mit der geschlossenen Linken gegen die Wand.

Califoms Gefühlsausbruch ließ ihn durchaus menschlich erscheinen.

7.

“Wähne dich nie in falscher Sicherheit. Tausend Jahre trügerischer Friede sind keine Garantie, denn der Friede ist nicht in unseren Händen gewachsen. Der Tod läßt sich nicht einschüchtern sieh ihn an als einen Freund, der kommt, wenn du am wenigsten darauf vorbereitet bist..

Sei wachsam!

Verteidige dich!

In uns ist noch die Glut des Feuers, das unsere Ahnen liebten. Es liegt an dir, die verzehrenden Flammen zu spüren. Du bist stark und kannst kämpfen ...

... warum tust du es nicht?

(*B_Terestan—Aufklärungsschrift. Sonderauflage sechs Millionen, vergriffen innerhalb von zwei Tagen*)

Vier gegen einen, und sie hatten nur darauf gewartet, daß die Schwebebahn den Haltepunkt verließ. Während der Wagen mit steigender Geschwindigkeit durch die regenschwere Nacht huschte, kamen sie näher. Mordlust war in ihren Gesichtern zu lesen.

“Zentrifaal_Zentrum ist langweilig geworden”, stieß einer von ihnen hervor. In seiner Blickleiste spiegelten sich die vorbeihuschenden, verwaschenen Lichter.

“Aber so wird es nicht bleiben.” Der Jüngste der vier, schätzungsweise dreißig Jahre alt, grinste schräg.

Sie waren entschlossen zu töten, und sie taten es nicht zum erstenmal. X_Uxxol entsann sich der Nachrichten der vergangenen Tage: drei verstümmelte Tote vor dem Exo_Zoo; Mocksgerger und ein Tasch_Ter_Man mit abgetrennten Gliedmaßen ...

“Ihr seid ja verrückt!” keuchte X_Uxxol. “Ihr riskiert ein Shifting.”

Spöttisches Gelächter antwortete ihm.

“Wo sind die Galornen? Sag mir, wo! Das Märchen von ihnen kann vielleicht noch kleine Kinder erschrecken, aber auch das geht zu Ende.”

“Schade nur, daß du diesen Triumph nicht mehr erleben wirst.”

“Wirklich bedauerlich ...”

X_Uxxol schlug auf den Nothalteknopf. Eigentlich hätte der Wagen aus voller Fahrt stoppen und die Türen öffnen müssen. Aber nichts geschah.

Eine Verteilerstelle huschte vorbei. Konturlose Schatten in der Nacht.

“Daran haben wir gedacht”, erklang es spöttisch. “Wir wollen doch nicht, daß du dir beim Sprung die Wirbelsäulen brichst. Du darfst kämpfen, wie die anderen vor dir um ihr Leben gekämpft haben. Das ist wirkliches Leben.”

Der Sprecher schnellte nach vorne. Mit gespreizten Fingern stieß er zu, aber die tödlichen Krallen glitten ins Leere und hinterließen lediglich tiefe Kratzer in der Verglasung; X_Uxxol war ebenso behende zurückgewichen, und seine Linke schmetterte dem_Angreifer ins Gesicht. Aus beiden Nasenschlitzen quoll zähflüssiges Blut.

Vielleicht war der Angreifer verwirrt, oder der Kerl war unter der Blickleiste empfindlich, jedenfalls reagierte er zu langsam. Mitten in der Drehung traf ihn X_Uxxols Rechte, und die rasiermesserscharfen Nägel durchtrennten Sehnen und Knochen ohne Widerstand. Der Zentrifaal heulte wild auf, als es gelb aus seinem Armstumpf pulsierte.

X_Uxxol nahm Abwehrhaltung ein, den linken Arm nach oben angewinkelt, die Rechte mit zu Klauen gebogenen Fingern vorgereckt.

Wie lange noch bis zum Haltepunkt? Eineinhalb Minuten?

Zu zweit griffen sie an, versuchten ihn in die Zange zu nehmen. X_Uxxol ließ seine Rechte einen Halbkreis beschreiben. Sein Stand war denkbar schlecht, trotzdem mußte er die Zeit bis zum nächsten Halt irgendwie überstehen. Lebend und zumindest nur leicht verletzt.

Eigentlich war es Irrsinn, daß Zentrifaal einen anderen töten wollten. Ein Unfall, ja, das kam immer wieder vor, dagegen war niemand gefeit, doch Mord? X_Uxxol begann zu verstehen, daß die Zeit im Umbruch begriffen war. Die ersten Toten, die eindeutig nicht durch einen Unfall ums Leben gekommen, sondern ermordet worden waren, hatten kein Shifting hervorgerufen. Das ermutigte die Täter.

X_Uxxol wußte, daß er gegen drei Gegner keine Chance hatte. Vielleicht noch eine Minute ...

Urplötzlich wirbelte er herum, seine Linke krachte gegen den Unterarm des Mannes, der sich hinterrücks angeschlichen hatte, und stieß ihn zurück. Aber auch das war ein Fehler, denn nun waren die beiden anderen heran. X_Uxxol duckte sich unter dem ausholenden Hieb des einen und versuchte, ihn über sich hinwegzuhebeln.

Mitten in der Bewegung erstarrte er, denn er spürte überdeutlich jeden Nagel des Gegners, der sich in

sein Fleisch bohrte.

Der andere schlug erneut zu. X_Uxxol brach in die Knie, vor seiner Blickleiste schwieben die schwarzen Vögel des Jenseits; sie kamen, ihn mit sich zu nehmen.

“Nein ...”, keuchte er, wälzte sich mit letzter Kraft herum, spürte, wie durch die klaffende Wunde die Lebensgeister entwichen, und stieß die Rechte hoch, war selbst überrascht, auf Widerstand zu stoßen, und ballte die Hand zusammen.

Ein dumpfes Gurgeln ließ ihn triumphieren. Durch einen dichter werdenden Schleier hindurch sah er eine schmerzverzerrte Visage vor sich ...

“Computer, Sequenz anhalten und nur zum Abgleich speichern! Das Design ist zu schwach, da steckt nichts dahinter.”

Mit einer unwilligen Bewegung entfernte B_Terestan die Kontakte unter ihrer Blickleiste. Die Szene in der Schwebebahn war ausgelutscht und gab nichts mehr her. Mit derartigen Banalitäten öffnete sie nur anderen Traumdesignern Tür und Tor.

Dabei war es keine Frage des Alters, gute Programme zu kreieren. Nur gingen die Jüngeren manche Themen forschter an, sie machten nicht einmal vor Galornen Halt, und das war eine Schamschwelle, die B_Terestan bislang nicht zu übertreten gewagt hatte. A_Betchagas Clan dachte genauso, anderfalls hätte das Regime niemals die neuesten Programme aus den Simulationszentren zurückgezogen—Programme, in denen Zentrifaal Galornen töteten und ihre eiförmigen Raumschiffe in wilde Kämpfe verwickelten.

Auf den Ellenbogen stemmte sich die Traumdesignerin hoch. Manchmal fühlte sie sich in Routine erstarrt und ausgelaugt, dann wieder gab es Zeiten, in denen sie vor Ideen sprühte und der Computer nicht die Kapazität hatte, alles umzusetzen.

Drei bis vier Wochen, nicht länger, war eine neue Simulation der Renner in den Zentren, danach verlor sie ihren Reiz.

“Speicherkapazität?”

Der Computer verstand, was sie sagte, aber er konnte nicht antworten. Eine mehrfarbige Anzeige verriet, daß der Speicher noch 75 Prozent offen hatte.

“Ich versuche eine Abwandlung. X_Uxxol muß effektiver kämpfen, sonst ist das Programm nach zwei Tagen vom Markt.”

Traumdesignerin war ein Beruf, den fast jeder Zentrifaal anstrebte, den aber nur sehr wenige wirklich ausüben konnten. Programme zu denken, in denen die intimsten Sehnsüchte eines Volkes gestillt wurden, zehrte an der Substanz. Nicht wenigen war der Zwang, immer von neuem Gewalt umzusetzen, zum Verhängnis geworden. Weil ihre Träume schöner waren als die Wirklichkeit. Weil sie danach die Wirklichkeit nicht mehr verstanden. Sie hatten sich über kurz oder lang selbst entlebt.

B_Terestan atmete tief durch. Vor nicht allzulanger Zeit hatte sie selbst eine solche Krise erlebt, aber sie hatte einen Traum daraus gemacht, der sich fast acht Wochen in den Spitzengesellen gehalten hatte.

Leiden und Tod einer Traumdesignerin. Das war der Stoff, aus dem man gute Verkaufserfolge machte.

Seither war ihr Name in aller Munde. Aber der Zugzwang schadete nur ihrer Kreativität.

Die Sprechverbindung blinkte. B_Terestan reagierte mit einer gemurmelten Verwünschung. Wer immer der Anrufer war, er mußte warten. Andernfalls würde ihr die Traumidee entgleiten.

Ruckartig, fast schon hektisch, stöpselte die Zentrifaal sich wieder an. Sie ließ sich auf der Liege zurück sinken und überkreuzte die Arme über der Blickleiste. In dieser Stellung konnte sie sich am besten konzentrieren.

Vier gegen einen. Sie hatten nur darauf gewartet, daß die Schwebebahn den Haltepunkt verließ. Draußen brauteten sich schwere braune Wolken zusammen, die Geburt eines Wirbelsturms, der mit vernichtender Gewalt über Cursor hinwegfegen würde. Der letzte Sturm hatte Dutzende von Toten gefordert.

X_Uxxol sah die Mordlust in den Gesichtern der vier Jugendlichen. Konventionen galten für sie nicht, auch nicht die Furcht vor dem Shifting. Die Welt veränderte sich.

Wer seine Gefühle unterdrückte und in ein Korsett des Friedens zwängte, galt als krank. Nur ausgelebte

Aggression war normal und förderte die Entwicklung; es war ein Gesetz der Evolution, daß allein die Stärksten der Starken überlebten und ihr Erbgut weitergaben, ein natürliches Ausleseverfahren, dem jeder Zentrifaal von Geburt an unterworfen war.

Ein erster Blitz zerriß den Himmel, gefolgt von ohrenbetäubendem Donner. Weit im Westen, vor der sinkenden Sonne, griff der Sturmüssel nach einem der Vororte. Dort kämpften in diesen Sekunden Zentrifaal um ihr Leben. Ein berauschender Gedanke.

X_Uxxol kämpfte auch. Gemeinsam drangen die vier auf ihn ein. Er wich aus, fintierte und stieß mit der Rechten zu. Ein ersticktes Gurgeln beantwortete seinen Ausfall, er spürte warme Nässe an den Fingern.

Sein Gegner taumelte. Einer von vier.

X_Uxxol schnellte sich nach vorne, riß mit ausgebreiteten Armen zwei der anderen mit sich zu Boden. Sich abrollen, federnd auf die Beine kommen und mit aller Kraft zutreten, war eine einzige fließende Bewegung.

‘Er spürte die Blickleiste seines Opfers zerplatzen, hörte den gurgelnden Aufschrei und stieß die Hand nach vorne.

Nur noch zwei, die geglaubt hatten, leichtes Spiel zu haben.

Saurer Atem wehte ihm entgegen. Die Burschen hatten sich mit Man_Yeh in Trance versetzt. In diesem Zustand wurden sie unberechenbar. A_Betchaga hatte das Rauschmittel verboten, weil es schlummernde Aggressionen weckte, aber offensichtlich gab es noch Kanäle, in denen Man_Yeh gehandelt wurde.

Ein schneller Schlagabtausch. Einer der verbliebenen Gegner fügte X_Uxxol mehrere stark blutende Wunden zu. Erst als er ihm seinerseits die Finger durchs Gesicht zog, verschaffte ihm das die Atempause, die er brauchte, sich nach oben zu schwingen.

Vorübergehend hing er nur mit dem linken Arm in den Wartungsschläufen, dann hatte er den Ausstieg aufgestoßen und schwang sich auf das Dach des Wagens.

Der Fahrtwind kühlte sein brennendes Gesicht. Ein seltsames purpurfarbenes Licht hing über der Stadt. Nur noch höchstens zehn Kilometer entfernt torkelte der schwarze Sturmschlauch heran. Ein Brausen hing in der Luft wie von einem Dutzend Morriskon_Schwärmen. Nur waren die Tiere weit weniger tödlich als der Sturm.

Der Wagen pendelte einem Haltesegment entgegen. Zwischen dem Gewirr von Halterungen und Stromleitungen sowie dem Kabinendach blieben nicht mehr als sechzig Zentimeter Zwischenraum. Keinen Herzschlag zu früh preßte X_Uxxol sich flach auf das Dach. Ein Knistern zuckte über ihn hinweg, ein funkensprühendes Etwas, gleichzeitig raste ein grauenvoller Schmerz seine linke Seite hinauf bis zur Hüfte.

Der erste Verfolger war im Ausstieg erschienen und hatte sofort zugepackt. Seine Finger rissen tiefe Wunden, und der Schmerz raubte X_Uxxol fast die Besinnung. Dennoch schaffte er es, mit dem anderen Fuß zuzutreten. Der Angreifer krachte gegen den Lukenrand und verschwand lautlos nach unten.

Immer noch war das Gittergerüst über ihm. Der blaue Funkenregen sprühte nach allen Seiten, fraß sich unaufhaltsam in X_Uxxols Bewußtsein vor. Mit einem Ruck fuhr er hoch, tauchte ein mit dem Schädel und den breiten Schultern zwischen die Gitter ...

... und sein gellender Todesschrei wurde zum wütenden Schnauben. Die Traumsequenz war durchbrochen, auf dem Monitor herrschte undefinierbares Flimmern. B_Terestan fühlte sich matt und ausgelaugt; Träume zu kreieren kostete enorm Kraft, nach ihren besten Werken hatte sie sich oft tagelang gewünscht, sie könnte sterben. Der krasse Unterschied zwischen Wirklichkeit und Vorstellungskraft machte depressiv.

Speichel tropfte aus dem Mundspalt. Es war ihr egal.

Das hartnäckige Blinken der Sprechverbindung—das Licht, das sie aus der Kreativitätsphase herausgerissen hatte—erfüllte sie mit Zorn. Sie würde erneut von vorne beginnen müssen, und das ausgerechnet mit einem derart banalen Design wie dem Blutvergießen in der Schwebebahn.

Mit solchen Produktionen war wenig Geld zu verdienen, und Ruhm schon gar nicht, sie waren Massenware für die unteren Schichten der Bevölkerung, für Clanlose und Zentrifaal ohne den nötigen

finanziellen Rückhalt für den Besuch der Simulationszentren. Jene Männer und Frauen, in deren Händen das Funktionieren der Gesellschaft lag, brauchten tiefergehende Träume, um ihre Psyche stabil zu halten. Für sie gab es die Niederschlagung von Bergwerkaufständen, gab es Raumschlachten und sogar die Expedition zu benachbarten Galaxien.

Seit Monaten schon befaßte B_Terestan sich mit dem Überfall extragalaktischer Intelligenzen auf Plantagoo. Das war ein Traum, der sich mit einem abendlichen Zeitaufwand von mindestens einer Stunde über ein halbes Jahr hinwegziehen würde. Die ersten Tests hatten erwiesen, daß—bis auf wenige Ausnahmen—all Teilnehmer der Fortführung entgegenfieberten. Aktuell war die Westseite von Plantagoo von den achtbeinigen Invasoren erobert, die Flotte der friedliebenden Galornen vernichtend geschlagen, und eine Handvoll überlebender Galornen flehte die Zentrifaal um Beistand an. Nur der todesmutige Kampfeinsatz der Zentrifaal konnte noch eine Wende herbeiführen.

Der Anrufer war hartnäckig.

“Ich höre”, sagte B_Terestan knapp.

Das Knistern im Lautsprecher verriet, daß der Anrufer aus einem in Bewegung befindlichen Fahrzeug Kontakt aufgenommen hatte.

“Endlich. Ich habe Material für dich.”

“Jetzt nicht!”

“Du wirst es bereuen.”

“Wichtig?”

C_Hornegg hatte ihr schon zu manch einträglichem Design verholfen. Gegen gute Bezahlung natürlich. Einen Lieferanten in den Reihen des Geheimdienstes zu haben, zahlte sich immer aus.

“Zweifellos gutes Material. Doch es eilt.”

B_Terestan signalisierte Zustimmung. Mehr zu sagen, wäre gefährlich gewesen. Sie wußte, daß sie sich auf CHornegg verlassen konnte.

*

C_Hornegg war ein Mann mit ausgeprägtem Gespür für kommende Entwicklungen, ihm hatte sie etliche perfekte Traumideen zu verdanken. Manchmal erschien es der Designerin sogar, als könne er Gedanken beeinflussen, denn zu ihm fühlte sie sich mehr hingezogen als zu ihren eigenen Clanmitgliedern. Wenn sie es recht bedachte, war sie mit C_Hornegg fast so oft intim wie mit ihrem Clanführer A_Klabast, mit dem sie drei Kinder hatte. Und das lag gewiß nicht daran, daß C_Hornegg keinen Nachwuchs zeugen konnte.

Die Natur hatte es so eingerichtet, daß immer nur der Clanführer fortpflanzungsfähig blieb. Ein hormoneller Vorgang, durch Botenstoffe gesteuert, der erst in den letzten Jahren weitgehend entschlüsselt worden war. Die Ursache für diese Entwicklung lag in der Frühzeit der Zentrifaal begründet, als die damals noch mörderische Umwelt den Zusammenschluß einzelner Individuen zu größeren Gruppen erfordert hatte.

Das war Stoff für ein neues Traumdesign. B_Terestan machte sich hastige Notizen. Vor ihrer inneren Blickleiste entstanden eindrucksvolle Szenen.

Die Natur des Planeten: dichter, dampfender Dschungel, eine ungeheure Fülle von Pflanzen. Aus Versteinerungen war bekannt, daß die Hälfte der Flora nicht von Assimilation, sondern vom Verzehr tierischer Beute gelebt hatte. Und zu Tieren im weitesten Sinne waren auch die Zentrifaal zu zählen gewesen, bis sie in der Gemeinschaft gelernt hatten, diesen Pflanzen zu trotzen.

Das Leben auf Z_Z war ein immerwährender Existenzkampf gewesen. Raubtiere und fleischfressende Pflanzen hatten die Bevölkerung dezimiert und eine hohe Fruchtbarkeit erforderlich gemacht. Verluste hatten rasch ausgeglichen werden müssen, um die Art zu erhalten.

Heute bekam eine Frau nur wenige Kinder. Mit drei Söhnen war B_Terestan selbst eine der großen Ausnahmen. Aber alle drei hatten inzwischen den Einschnitt zwischen der Kindheit und dem Erwachsenenleben überwunden. Sobald sie das elfte Lebensjahr erreichten, wurden junge Zentrifaal grundsätzlich aus dem Clan ausgestoßen, der ihnen bis dahin Schutz geboten hatte. Als Clanlose mußten sie sich gegen Anfeindungen und

Nachstellungen anderer bewähren und irgendwo Aufnahme finden. Auch das gehörte untrennbar zur Geschichte der Zentrifaal.

Tödliche Kämpfe gegen Würgerbäume und Stachelbüsche, notierte B_Terestan. *Der halbe Clan wird ausgelöscht.*

Damals, in grauer Vorzeit, hatte ihr Volk die Notwendigkeit entdeckt, sich zusammenzutun. Die Geschlechter erkannten sich am Geruch, nicht an Äußerlichkeiten. Auch Pflanzen und Tiere hatten das Aroma zeugungsfähiger Männer aufgenommen, was stets in einen Kampf auf Leben und Tod gemündet hatte.

Die Evolution hatte daraus die Konsequenz gezogen: Innerhalb eines Clans war immer nur ein Mann, der Anführer, zeugungsfähig. Die anderen hatten für ihn dazusein und ihn zu beschützen, was ihnen um so leichter fiel, als sie von den natürlichen Feinden nicht mehr oder nur noch in geringem Ausmaß wahrgenommen wurden, sobald ihre Fruchtbarkeit erloschen war. Kam der Clanführer ums Leben, rückte ein anderer an seine Stelle, und dessen Keimzellen regenerierten sich innerhalb weniger Wochen; ein Prozeß, dessen Zusammenhänge jedoch bis heute nicht völlig enträtselt waren.

“Warum nicht?” murmelte B_Terestan zuversichtlich. “Ein Urzeitepos gibt mehr Designmöglichkeiten als die Gegenwart.”

Blutgierige Bestien, heimtückische Pflanzen, feindliche Clans—sie würde aus dem vollen schöpfen können und all die animalischen Instinkte wachrütteln, die unter der Tünche des aufgezwungenen Wohlverhaltens verschüttet lagen.

Sie hämmerte mit der geschlossenen Linken ein rasendes Stakkato auf die Computerkonsole. Einmal wirklich so leben wie in ihren Vorstellungen! Was hätte sie alles dafür gegeben! Es mußte möglich sein.

Die Hand schmerzte. Die Hohlschaufel war nicht mehr so hart wie bei einer Frau, die noch keine Kinder geboren hatte, sie war sogar sichtlich vergrößert (und damit weicher geworden) und grau verfärbt. B_Terestan haßte diese Hand. Anstatt Kinder zu gebären und sich in eine unzulängliche Designwelt zurückzuziehen, hätte sie in die Offentlichkeit gehen und die Konfrontation suchen sollen. Es war einer Zentrifaal unwürdig, ungeliebte Dinge hinzunehmen. Aber viel zu viele waren verweichlicht, waren zu Ja_Sagern und Mitläufern geworden. So wie ABetchaga, der in härteren’ Kreisen längst als Zauderer und Weichling verrufen war. Nicht einmal gegen die GEDEONTA, die seit Jahren im Untergrund rumorte, hatte er sich bisher durchsetzen können.

Endlich kam C_Hornegg. Er benutzte den Hintereingang, der vom Gleiterparkplatz aus über den Lastenaufzug führte. Zweifellos sollte keiner der drei anderen Clans, die in dem Gebäude wohnten, davon Wind bekommen. Er schob einen großen Antigrav_Transportbehälter vor sich her.

“Ein Fang der besonderen Art”, sagte C_Hornegg scharf. “Vielleicht emotionell sehr gefährlich. Das mußt du herausfinden.”

Das klang vielversprechend. Mit spitzen Nägeln betätigte B_Terestan den Mechanismus, der leise summend den Deckel zur Seite klappte.

Schmutzig geronnenes Blut klebte an der Kiste. Das war das erste, was sie sah.

Ein Mocksgerger. Ziemlich übel zugerichtet, zerfetzte Kleidung, großflächige Abschürfungen.

Die Traumdesignerin bedachte C_Hornegg mit einem durchdringenden Blick. Ihr eine Leiche zu bringen, das ergab keinen Sinn. Oder war der Mocksgerger medikamentös ruhiggestellt worden, waren seine Körperfunktionen auf ein Minimum reduziert?

“Ein Unfall?” fragte sie lauernd.

“Ihm geht es gut, er ist nur etwas benommen. Vor allem: Niemand wird ihn vermissen. Er war Passagier an Bord des Seelenverkäufers, mit dem Califrom nach Z_Z kam.” Jedes Wort brachte C_Hornegg wie eine Offenbarung hervor. “Red mit ihm! Wenn du es schaffst, sein Wissen in ein Design umzuwandeln, ist dir der nächste Erfolg sicher. Die CHIZ wäre beinahe vernichtet worden, von zwei Clans ist einer ausgelöscht, der andere stark dezimiert. Das ist es doch, was unsere Bevölkerung braucht.”

B_Terestan pflichtete sinnend bei. “Ich werde mich sehr schnell damit befassen”, sagte sie.

... es sind die Einflüsterungen, die unser Leben in die richtigen Bahnen lenken; viele kleine, immer wiederkehrende Einflüsterungen ergeben in ihrer Summe eine Wahrheit. Die Macht der Worte kann größer sein als die Wirkung gegnerischer Waffensysteme. Weil hinter jedem Wort eine Idee steht und hinter jeder Idee eine Überzeugung. Und für unsere Überzeugung sind wir Zentrifaal zu sterben bereit.

Das sehe ich an als ein Gesetz von universeller Gültigkeit."

(A_Emergen, Lehrer des staatlichen Bildungssystems auf Zentrifaal_Zentrum, in einem Statement für Clanchef ABetchaga anlässlich der Feierlichkeiten im Forschungszentrum für Raumfahrttechnik)

"Die Schule prägt den Staat von morgen."

Dieser einfache Merksatz, dem alle zustimmten und den man doch auf völlig unterschiedliche Weise interpretieren konnte, spukte A_Emergen durch den Kopf. Es fiel ihm schwer, sich auf seine Aufgabe zu konzentrieren, aber auch die Schüler waren schreckhaft und fuhren oft aus dem Halbdämmer des Lernschlafs hoch. Sie waren aggressiver als sonst, hatten schon in der ersten Lektion einen handfesten Streit vom Zaun gebrochen, und den Zorn der Rädelshörer hatte er ausnahmsweise nur mit der Elektropeitsche eindämmen können. Es war gut, wenn die Kinder in ihrem Freiheitsdrang ungehindert aufwuchsen, aber heute hatte selbst er die Nerven verloren.

Umwälzende Ereignisse warfen ihre Schatten voraus.

Gestern hatten die Medien in aller Ausführlichkeit über Califorms Rückkehr und seine Jahre im Exil berichtet. Wie nicht anders zu erwarten, war das Echo zwiespältig gewesen. Während die einen Caliform jubelnd als den Herrscher begrüßten, der die Zentrifaal in eine glorreiche Zukunft führen würde, erhoben die anderen mahnend ihre Stimme und verwiesen auf die Erfahrungen der Geschichte. Niemals wieder, so schworen sie, sollten Zentrifaal derart tief gekränkt werden wie vor tausend Jahren.

A_Emergen zitterte vor Wut. Wer einem Zentrifaal die Ehre nahm, der tötete seinen Geist, und ein Volk ohne Ehre würde sich eines Tages erheben und die Schmach ausmerzen, die es erlitten hatte. Die Zeichen mehrten sich, daß diese Zeit gekommen war.

"Es gibt keine Galornen mehr", stieß A_Emergen im Selbstgespräch hervor, während er die Kontrollanzeige seiner Schüler überprüfte. "Es gibt nur veraltet denkende Zentrifaal, die das nicht wahrhaben wollen."

42 lernwillige und lernfähige Kinder 'im Alter zwischen acht und zehn Jahren. Einige von ihnen gehörten zu Clans, die mit A_Betchaga sympathisierten. Die anderen Clans forderten eine kompromißlos harte Linie.

Der Lernschlaf pendelte heute an der Oberfläche. Die Kinder waren aufgewühlt, zeigten Emotionen, die sie nicht zur Ruhe kommen ließen.

Aus einer Innentasche seiner schwarzen Kombination zog A_Emergen eine kleine Diskette hervor, wie sie sich in der Lehrmittelvitrine zu Hunderten stapelten. Augenblicke später hatte er sie in das zweite Laufwerk eingelegt und schaltete im laufenden Programm um.

Die Diskette enthielt nur wenige einprägsame Sätze, die von den Kindern ebenso intensiv aufgenommen wurden wie das übliche Programm.

"Wir Zentrifaal sind ein aufstrebendes Volk. Wir sind die Auserwählten, die Plantagoo beherrschen werden. Und Caliform soll unser Herrscher sein. Er ist ein strahlender Held, erfolgreicher als A_Gedeonta jemals war."

Dreimal ließ er die Merksätze ablaufen, dann fiel ihm auf, daß mehrere Kinder eine deutlich beschleunigte Atemfrequenz aufwiesen, und zwar ausgerechnet jene, die zu A_Betchagas Anhängerschaft gehörten. Vermutlich sträubten sie sich unterbewußt, das Gehörte als richtig zu akzeptieren. Die erste Aufwachkontrolle begann zu blinken.

Kormen, ein neunjähriger Junge, zerrte sich die Haube mit den Anschlüssen vom Kopf.

“Wir müssen ... Califom ...” Er stockte, verkrallte seine Finger um die Kinnpartie und merkte gar nicht, daß er sich selbst blutende Wunden zufügte.

Schockzustand! blinkte eine Warnanzeige.

Interessenkollision!

Mit fliegenden Fingern zerrte daraufhin A_Emergen die Diskette aus dem Laufwerk und warf sie in den Abfallvernichter. Nicht eine Sekunde zu früh. Der Lichtbogen flammte noch, als die Tür des Lernzimmers von außen aufgerissen wurde.

A_Betchaga stürmte herein, flankiert von bewaffneten Männern seines Geheimdienstes.

A_Emergen sprang auf. “Ich protestiere ...”

Eine unmißverständliche Handbewegung des Regierungschefs schnitt ihm das Wort ab. A_Betchaga wirkte schrecklich bleich, hatte vermutlich in den letzten Tagen sehr wenig Schlaf gefunden.

“Außergewöhnliche Umstände erfordern außergewöhnliche Maßnahmen”, bellte er los. “Deine Arbeit ist beendet, A_Emergen.”

Was wußte er, was konnte er wissen? Einen Moment lang war der Lehrer versucht zu fliehen. Aber er würde es nicht einmal bis zum Fenster schaffen; die Waffen in den Armbeugen der Uniformierten redeten eine unmißverständliche Sprache.

“Die Kinder liegen im Lernschlaf. Wenn sie unkontrolliert aufwachen, können sie Schäden davontragen.”

Seine Gedanken überschlugen sich. Hatte er sich selbst verraten? Er war sich keines Fehlers bewußt. Oder hatte der Geheimdienst einen der von ihm für die GEDEONTA rekrutierten Jugendlichen gefaßt und zum Reden gezwungen?

“Weck sie auf!” befahl A_Betchaga. “Sofort!”

Es war eine Sache weniger Minuten. A_Emergen fand in dieser kurzen Zeitspanne keine Lösung für sein Problem, zumal er sich auf die Schaltvorgänge konzentrieren mußte. Er hätte sich selbst töten können, aber damit löste er nicht die Frage nach dem Wieso.

Die Bewaffneten eskortierten ihn. Minuten später saß er dem Regierungschef in einem Raum gegenüber, der weder Fenster hatte noch eine vernünftige Einrichtung. Unnatürlich rotes Licht ließ ihm den Schweiß ausbrechen. Er kannte den Raum, hatte hier selbst schon mehrere Male mit unbelehrbaren Jugendlichen ernste Töne geredet. Schalldicht isoliert, mit stimmengesteuerten Kraftfeldbarrieren. Es hatte keinen Sinn, A_Betchaga anzugreifen und als Geisel nehmen zu wollen.

“Califom ist zurück.”

A_Emergen zog es vor zu schweigen.

“Ich bin gezwungen, hart durchzugreifen. Wenn ich das nicht tue, geht unser Volk üblen Zeiten entgegen.”

“Natürlich!”

Sollte das nur ein freundschaftliches Gespräch werden? Bei einem Verhör hätte A_Betchaga ihn jetzt schon psychisch und physisch unter Druck gesetzt.

“Es gibt Gegner in den eigenen Reihen.”

Endlich brachte er die Sprache auf den Punkt. A_Emergen spannte die Muskeln an. Lieber würde er bei dem Versuch sterben, den Regierungschef in seine Gewalt zu bringen, als bei einem der gefürchteten Verhöre Namen auszuplaudern.

“Sogar unter den Lehrern gibt es Verräter, die mit Califom paktieren.”

A_Emergen legte das Gesicht in Falten, deutliches Zeichen seines Interesses.

“Wir haben Kinder einer psychotaktischen Untersuchung unterzogen ...”

Wann? Verdammt, er hatte nichts davon bemerkt.

“Sie mußten unglaubliche Merksätze hören. >Califom ist der wahre Freund aller Zentrifaal< oder >Das Regime paktiert mit den Galornen<. Wer immer dieses Verbrechen an unserer Jugend begangen hat, ihn

erwartet die Todesstrafe.”

Warum redete er wie ein vom Vierarmschleimer Gesättigter? Aber das war seine Art. Zurückhaltend und verweichlicht. Mit einem solchen Regime steuerte Z_Z unaufhaltsam in den Abgrund der Bedeutungslosigkeit.

“Ich verlange, daß du mir hilfst, A_Emergen. In spätestens zwei Tagen wirst du mir den verantwortlichen Lehrer ausliefern. Ob tot oder lebendig, ist mir egal.”

Er wußte nichts, also streckte er A_Emergen in einer freundschaftlichen Geste die Rechte entgegen. Ihre Handflächen berührten und die Nägel kreuzten sich.

Ich sollte dich töten, dachte der Lehrer. Aber das war etwas, was nur Caliform tun durfte. Nur der, der auch den Platz des Regierungschefs einnehmen würde.

Minuten später war A_Emergen wieder allein.

Für den frühen Abend berief er die Lehrerschaft ein, die sich aus Mitgliedern von insgesamt vier Clans zusammensetzte.

“Unter uns ist ein Verräter, der die Kinder verdirbt und sie dem Revolutionär Caliform in die Arme treibt”, eröffnete er die Versammlung. “Ich erwarte, daß der oder die Betreffende den Mut besitzt, sich zu stellen. A_Betchaga hat für den Täter die Todesstrafe verkündet.”

Das war alles. Er wandte sich um und ging. Die Reaktionen hatten ihm gezeigt, wer auf welcher Seite stand. Aber das war ihm schon zuvor bewußt gewesen. Die Rolle des Staates erschöpfte sich in der Erhebung von Steuern, um Technik, Raumfahrt und Industrie zu fördern, sowie in der Ausbildung der Heranwachsenden. Das Schulwesen hatte loyal zu sein—and war es auch überwiegend.

An diesem Abend löschte A_Emergen all seine gespeicherten Aufzeichnungen, denn irgendwann würde der Geheimdienst selbst den besten Kode knacken, und nahm lediglich eine Sicherungskopie zu sich. Spöttisch dachte er an die Lehrerschaft, die sich zur Stunde zweifellos in gegenseitigen Verdächtigungen erging. Vielleicht würden sich die Aggressionen hochschaukeln, bis sie zornentbrannt übereinander herfielen.

Den eigenen Clan zu verlassen, fiel A_Emergen nicht schwer. Er wußte, daß ihn eine neue, wichtigere Aufgabe erwartete.

9.

Bericht Reginald Bull

Manchmal fragte ich mich, warum ich damals unbedingt der ersten Mondlandeexpedition hatte angehören müssen. War die Abenteuerlust des jungen Bully daran schuld gewesen, oder hatte ich mich vom Ruf der Sterne verleiten lassen? Wie dem auch sei, diese Torheit hatte mich um den ruhigen Lebensabend betrogen. Statt im Schaukelstuhl auf der Veranda meines Hauses dem Spiel der Wolken und der Enkel zuzuschauen, fühlte ich mich gereizt und ungeduldig, und ich wünschte, ich hätte behaupten können, daß wir uns nur zehntausend Lichtjahre von zu Hause entfernt befanden.

Perry hatte mal wieder so eine Art mich anzuschauen, die unter die Haut ging.

“Setz dich endlich, Reginald!” sagte er.

Ich dachte nicht daran. Ich wollte herumlaufen, weil ich anders das Gefühl nicht loswurde, daß mir bald die Decke auf den Kopf fiel. Ich mußte etwas tun, irgend etwas, nur nicht tatenlos herumsitzen und Löcher in die Luft starren. Und ich hatte das unerbittliche Gefühl, daß uns die Zeit zwischen den Fingern verrann.

“Hörst du mir überhaupt zu, Reginald Bull?”

“Wie?” Ich hielt inne, drehte auf dem Absatz um. “Natürlich.—Ich habe es nur satt, über Dinge zu diskutieren, die wir nicht beeinflussen können.”

“Dann lassen wir es eben.”

Wie er das sagte. Mit der Erfahrung von fast dreitausend Jahren. Die hatte ich auch. Aber ich fühlte mich nicht alt. Die Unruhe ließ mir, gar keine Zeit dazu.

Caliform hatte uns Unterlagen zur Verfügung gestellt, eine Unmenge von Dateien über Technik und Wirtschaft der Zentrifaal. Die Daten waren aufschlußreich. Perry und ich hatten stundenlang darüber gebrütet, schon weil wir gehofft hatten, möglicherweise mehr über die geheimnisvollen Galornen zu erfahren. Aber die Berichte, Bildsequenzen; Tabellen und Grafiken waren nichts weiter als eine kolossale Selbstbewehräucherung der Zentrifaal, Propagandamaterial erster Güte. Es war klar, daß Caliform versuchte, uns nun völlig auf seine Seite zu ziehen. Nicht umsonst streute er bei unseren Unterhaltungen immer wieder Fragen über unsere Heimat ein. Jedoch war seine "Unauffälligkeit" eine Spur zu plump, als daß wir nicht bemerkt hätten, worauf er letztlich abzielte.

Caliform war uns dankbar. Schließlich hatten wir sein Leben gerettet.

Aber er versuchte auch, uns auf elegante Art für seine Ziele einzuspannen. Zweifellos hoffte er, mit unserer Hilfe einen großen Sprung in der technischen Entwicklung zu machen. Unsere Translatoren hatte er genau betrachtet, sie aber bestimmt nicht als Erzeugnisse der Galornentechnik identifiziert. Auch unsere Kombiarmbänder schienen es ihm angetan zu haben. Er hatte mitbekommen, daß wir damit Schwerkraft (auf Z_Z betrug sie übrigens exakt 1,08 g), Luftzusammensetzung und Temperatur ablesen konnten.

Aus solchen Details zu schließen, daß wir auch auf anderen Gebieten überlegen waren, fiel ihm nicht schwer. Wir waren Schiffbrüchige aus einer fernen Galaxis, und er hatte schon auf der CHIZ abzuschätzen versucht, ob ihm 'die Verbindung mit uns Vorteile brachte. Ganz eindeutig war er zu dem Schluß gekommen, daß dem so war.

"Die Zentrifaal leiden unter ihrer Vergangenheit", stellte Perry wie beiläufig fest und traf damit genau ins Schwarze. "Sie wurden von ihrem hohen Roß heruntergeholt und mußten sich den Galornen fügen. Heute fühlen sie sich unterdrückt. Es würde mich keineswegs wundern, wenn die überwiegende Mehrzahl die Existenz der Galornen inzwischen leugnet."

"Weil nicht sein kann, was nicht sein darf?" wandte ich ein.

Perry nickte.

"Die Zentrifaal pflegen ihren Minderwertigkeitskomplex und bauen damit ein riesiges Konfliktpotential auf. Wehe, wenn sie jemals auf die Völker von Plantagoo losgelassen werden."

"Caliform erwartet, daß wir ihm helfen, die technische Überlegenheit weiter voranzutreiben."

"Deine Bemerkungen über die miserablen Transitionstriebwerke haben ihm zu denken gegeben."

"Deine Flugvorführung mit dem Gleiter nicht?"

Perry lächelte.

"Merkst du was?" fragte er betont leise.

"Nein." Ich schüttelte den Kopf. "Was soll mir auffallen?"

"Die Aggressivität der Zentrifaal färbt ab."

Für einen Augenblick war ich platt. Aber er hatte recht, ich reagierte gereizt.

"Lassen wir es dabei bewenden", schlug ich vor.

Silvester und Neujahr waren vorbei. Wie oft hatten wir diese Tage schon fern der Milchstraße verbracht, aber noch nie in Verbindung mit einer derart quälenden Ungewißheit.

Mars, der Rote Planet, der Kriegsgott der Antike, hatte die Menschheit jahrhundertelang mit seinen vermeintlichen Rätseln beschäftigt. Aber Trokan, die Steinwüste von der anderen Seite des Universums, barg wirkliche Rätsel. Ich spürte, daß der Menschheit Gefahr drohte. Etwas, von dem wir uns keine Vorstellung machen konnten, das aber möglicherweise mit der Brücke in die Unendlichkeit zusammenhing. Und während wir hier, in einem unbekannten Winkel des Universums, die Tage absaßen, lag das Solsystem womöglich schon in Agonie. Und dann soll nicht dieser oder jener dreinschlagen und ...

Caliform war erschienen.

"Wann können wir über unser Raumschiff verfügen?" herrschte ich ihn an. Das war genau der Tonfall, dessen sich die Zentrifaal selbst bedienten.

Seine Blickleiste wölbte sich deutlich.

"Bald", wich er meiner Frage aus. "Sobald die Revolution erfolgreich war, kann ich euch jedes Schiff

zur Verfügung stellen. Natürlich nicht mit dem Standard, den ihr gewohnt seid. Wie weit ist wohl die Triebwerkstechnik in eurer Heimat der unsernen voraus? Es gibt keine Transitionen mehr?"

"Nur noch in Kinderholos", wollte ich sagen, biß mir aber auf die Zunge.

"Einige Jahrhunderte", bemerkte ich statt dessen. "Unsere Schiffe fliegen mit millionenfacher Lichtgeschwindigkeit durch ein übergeordnetes Transportmedium."

Nachdenklich schaute er mich an, danach Perry.

"Ihr wollt an dem verrückten Plan festhalten, Galornen zu suchen? Das ist wie die Jagd nach dem ewigen Leben."

Er konnte es nicht begreifen. Für Caliform waren die Galornen längst ausgestorben oder weitergezogen, oder sie hatten sich auf eine unbekannte Welt zurückgezogen und hielten sich' fern vom galaktischen Geschehen. Zumindest redete er sich das ein.

Daß wir einen Galornen gesehen haben wollten, nahm er uns nicht ab. Ausgerechnet wir, Fremde aus einer anderen Galaxis. Wir hatten uns getäuscht das war die einfachste und beste Erklärung, die ihn zugleich zufriedenstellte.

"Ich bedauere, daß ich meine Dankbarkeit erst zu einem späteren Zeitpunkt beweisen kann", fuhr Caliform fort. "Aber vielleicht kann ich euch von der Unsinnigkeit eures Vorhabens überzeugen, und wir versuchen gemeinsam ..."

"Nein", unterbrach ihn Perry

"... den Rückweg in eure Heimat zu finden. Als Clanchef der Regierung stelle ich alle raumfahrttechnischen Einrichtungen zur Verfügung. Es sollte uns möglich sein, ein entsprechendes Triebwerk ..." "

"Das würde Jahre in Anspruch nehmen", wehrte Perry ab. "So lange können wir nicht warten."

Caliform wischte seinen Einwand mit einer hastigen Handbewegung beiseite.

"Bis dahin will ich mich wenigstens mit einer Kleinigkeit erkenntlich zeigen", sagte er. "Ich habe veranlaßt, daß euch zwei hochmoderne Schutzanzüge angefertigt werden, wie sie die Besatzungen unserer Schiffe tragen."

Die einfache Kleidung, die wir schon auf Trokan getragen hatten, war nicht gerade ideal. Wer hatte auch ahnen können, daß für uns eine solche Odyssee beginnen sollte. Ein Anzug, der uns von der Umwelt unabhängig machte, der etwa halsbrecherischen Kletterpartien wie auf Galorn mit einem Antigravaggregat vereinfachte, das war wenigstens ein kleiner Lichtblick.

*

Im Hauptquartier der GEDEONTA, untergebracht in einem unscheinbaren Haus in einer wenig frequentierten Straße, liefen die Fäden der Revolution zusammen. In regelmäßigen Abständen trafen Berichte von beiden Kontinenten ein, aber auch von den übrigen Planeten des Zentriff_Systems.

Caliform stürzte sich nicht blind ins Abenteuer. Wahrscheinlich hätte er im Handstreich die Macht an sich reißen können, doch er wartete. Seine Planungen nahmen Gestalt an. Eine Karte von Zentriafaal_Zentrum im Nachrichtenraum zeigte markierte Positionen. Uns wurde erklärt, daß es sich um wichtige Fabrikationsstätten, Kontrollzentren und Versorgungseinrichtungen handelte.

Da bestimmt nicht anzunehmen war, daß A_Betchaga sich ohne Widerstand entmachten ließ, galt es, diese Positionen zu schützen. Sie waren Schlüsselstellungen, die in den ersten Stunden des Aufstandes ohne Zerstörungen eingenommen werden mußten.

Der Wahnsinn bekam Methode. Noch sahen wir keine Möglichkeit, das zu verhindern. Perrys Ansinnen, Blutvergießen zu vermeiden und mit A_Betchaga gemeinsam die Zukunft der Zentriafaal zu meistern, begegnete Caliform mit Unverständnis. Letztlich sortierte er den Vorschlag zur Güte in der Schublade "Kategorie Witze" ein.

Er hatte nicht das Opfer gebracht, jahrelang als Clanloser im Exil zu leben, um nun seine eigenen Ziele

zu verraten. Als Clanloser war er beweglicher gewesen, hatte aber auch immer wieder Erniedrigungen hinnehmen müssen. Doch diese Zeit gehörte der Vergangenheit an und würde bald in Vergessenheit geraten. Aus dem Exil heraus, über Vertraute und Mittelsmänner, hatte Califom seine Organisation so weit gestärkt, daß er dem Tag der Befreiung gelassen entgegensehen konnte.

“A_Betchaga hält unser Volk mit leeren Versprechungen hin”, schimpfte er. “Nichts hat sich in der Zeit seiner Machtausübung geändert. Wenn er wenigstens zugeben würde, daß er nichts über die Galornen weiß, daß er nicht einmal wirklich versucht, herauszufinden, ob sie längst Legende sind. An seiner Stelle hätte ich Expeditionen in die Tiefe Plantagoos ausgerüstet, eine Flotte von Schiffen, die unsere Galaxis kartographiert und erforscht.”

Er sagte “erforscht”, aber meinte er das wirklich? Verwechselte er die friedliche Form mit dem seinem Volk angemesseneren “erobert”?

“Statt das zu tun, was uns helfen kann, schürt er die Furcht vor den Galornen”, brauste Califom auf. “So kann man nicht regieren. Furcht verbreiten vor einer Gefahr, die längst nicht mehr existiert. Eines Tages wird sich kein Zentrifaal mehr auf die Straße trauen aus Furcht vor dem Shifting.”

Unseren Einwand hinsichtlich der Galornen registrierte er gar nicht. In der Beziehung redeten wir gegen eine Wand. ‘

“X_Uxxol weiß, was gut ist. Ich vertraue darauf.”

“Wer ist X_Uxxol?” Ich vermutete eine Gottheit der Zentrifaal, vielleicht auch einen religiösen Führer. Die Antwort verblüffte mich einigermaßen.

“X_Uxxol kann jedermann sein, ebenso alle.”

Der Name stand als Synonym für den Unbekannten, wir Terraner sagen, für den Durchschnittsverbraucher. Er war ... der gläserne Zentrifaal, beliebig ersetzbar. Möglich, daß irgendwann in der Geschichte dieses Volkes das Individuum wenig gegolten hatte. Was uns über die früher sehr viel höhere Geburtenrate berichtet worden war, legte eine solche Folgerung nahe.

Eine Episode am Rande: Califom nannte uns P_Rhodan und R_Bull. Nicht, daß ich kleinlich wäre, aber wir Galaktiker bemühen uns, Fremde richtig anzusprechen und nicht ihre Namen unseren Gewohnheiten anzupassen.

Außerdem beschäftigte mich seit Gaalo die Frage, was die vorangestellten Buchstaben der Zentrifaal bedeuteten. War es ähnlich wie bei den Ziffern der Maahks eine Rangbezeichnung? Das A symbolisierte einen Clanführer, aber alle anderen Buchstaben waren scheinbar willkürlich dem Alphabet entnommen.

“Das A trägt nur der Clanführer”, bestätigte Califom. “Clanangehörige stellen beliebige Buchstaben ihrem Namen voran, jedoch nicht wahllos, sondern diese Buchstaben besitzen stets eine wichtige persönliche Bedeutung, für gewöhnlich ein Ereignis aus der Jugend. Frag einen Zentrifaal danach, und er ist gerne bereit, dir die Bedeutung seines Buchstabens zu erläutern.”

*

Der 3. Januar. Ich brachte schon wieder einige Pfund mehr auf die Waage, aber das waren exakt die Kilo, die die höhere Schwerkraft verursachte. Trotzdem behauptete Perry, daß Bewegung mir nicht schaden würde.

Er hatte sich einen Stadtplan besorgt. Da Califom für uns an diesem Morgen nicht zu erreichen war, verließen wir das Hauptquartier der GEDEONTA auf eigene Faust.

“Dem Volk aufs Maul schauen”, nannte Perry das, was er vorhatte.

Ob wir schon auf der Fahndungsliste der Gegenseite standen, wußten wir nicht. Andererseits war nicht anzunehmen, daß wir unter zwölf Millionen Einwohnern und vermutlich einigen Zehntausend Nicht_Zentrifaal so schnell auffallen würden.

Ein gepflegter Vorgarten grenzte das Haus zur Straße hin ab. Wahllos hingestreut in eine Wiese aus knöcheltiefen Moosen, öffneten Blumen ihre Kelche. Die kleinsten durchmaßen zwanzig Zentimeter, die

größten konnten fast mit den Landetellern einer Space_Jet konkurrieren.

Ein animalischer Duft entströmte den Blüten, wie Moschus und *Sternenwind*, die letzte Kreation plophosischer Parfümproduzenten. Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Die Plophoser hatten verbotenerweise mit genveränderten Sexualhormonen ihren durchschlagenden Erfolg erzielt und waren prompt, was das Gebiet der LFT anbetraf, zu einer schmerzhaften Strafe verdonnert worden.

Ich brauchte nur die Arme auszustrecken, um den Rand der rotgefleckten Blüte zu berühren.

“Bully!”

Die Berührung an meinen Beinen nahm ich kaum wahr. Erst als Perry mich unvermittelt zur Seite zerrte und etwas Lilafarbenes wie eine Klette an mir hing, wich die Benommenheit. Das Etwas zerriß. Es hatte in Sekundenschnelle mehrere faustgroße Trichter ausgebildet, die jetzt ebenso schnell welk in sich zusammenfielen. Die Flüssigkeit, die sie dabei absonderten, verbrannte das Moos ringsum.

Erste und wichtigste Regel der Explorerflotte, deren Chef ich seinerzeit gewesen war. *Sei vorsichtig!*
Vermeide ungeschützten Körperkontakt zu allen Dingen, die du nicht kennst.

“Das Blümchen wollte mich fressen.”

“Sieht ganz danach aus”, bestätigte Perry.

“Wer stellt sich fleischfressende Pflanzen in den Vorgarten?”

“Die Zentrifaal.”

In vielen Gärten wuchsen solche Pflanzen. Ich wurde das ungute Gefühl nicht los, daß ihre Blütenkelche mir nachblickten.

Dieses Stadtviertel ließ nichts von der üblichen Hektik erkennen. Eine Wohnsiedlung ohne Durchgangsverkehr. Die Straße war schmal, Fahrzeuge parkten zu beiden Seiten, in einer nahe gelegenen Grünanlage tollten junge Zentrifaal lärmend umher, eben wie Kinder auf vielen Welten.

Nichts von der Beklemmung, die wir anderswo zu spüren geglaubt hatten. Die Revolution schien jedenfalls Lichtjahre weit entfernt.

Kinder prügeln sich um eine kopfgroße irisierende Kugel, die ihre Größe und ihre Schwebehöhe über dem Boden ruckartig veränderte. Das Ganze schien ein Spiel zu sein, bei dem es darum ging, sich an der glatten Kugel festzuhalten und möglichst weit tragen zu lassen. Als einer die Kugel mit den Krallen zerstörte, fielen die anderen brüllend über ihn her, und Erwachsene mußten den Streit schlichten. Wir waren nahe genug am Geschehen, um verstehen zu können, daß die Zentrifaal das Shifting androhten. Prompt kehrte betretene, furchtsame Stille ein.

Wir orientierten uns Richtung Zentrum, das gut dreißig Kilometer entfernt lag. Zur Linken, schätzungsweise bei der halben Distanz, begann der Raumhafen. Während der zwei Stunden, die wir stadteinwärts gingen, startete nicht ein Schiff. Ganz im Gegensatz zu den letzten Tagen.

Dichter Verkehr, Lärm und Abgase begleiteten uns wieder. Eine Stele aus leuchtendrotem Material ragte gut vierzig Meter weit auf. Die Straße, augenscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt ausgebaut, führte um dieses Kunstwerk herum. Mehrmals blieben Passanten stehen und verneigten sich ehrfürchtig.

“Vielleicht das Grabmal A_Gedeontas”, vermutete ich.

Schreiende Neonreklamen, Lautsprecheransagen. Ein Herr von Zentrifaal flutete vor uns in ein monströses Bauwerk. Fünf Etagen, ein düsteres Rund nahezu ohne Fenster, Dutzende von Eingängen, vor denen sich die Zentrifaal staunten.

“Für Nicht_Zentrifaal ein gefährliches Vergnügen. Es sei denn, ihr wollt in Cursor sterben.”

Hinter uns stand ein Riese. Ein bärenähnlicher Haluter mit Fellkleid, das beschrieb die Erscheinung am einprägsamsten. Ich entsann mich, ein solches Wesen an Bord der CHIZ gesehen zu haben; irgendwann aber war es verschwunden gewesen.

“Kennen wir uns?”

Der Haluterbär wiegte den Oberkörper, was mich dazu veranlaßte, zwei Schritte zurückzuweichen.

“Ich habe Kreaturen wie euch noch nie gesehen”, stellte er fest. Er sprach kein Goo_Standard, aber unsere Translatoren reagierten dennoch darauf. “Was seid ihr? Dürre Galornen?”

“Nein”, sagte Perry.

Der Bär klappte den Mund auf und ließ unregelmäßige mächtige Mahlzähne sehen.

“Das ist bedauerlich”, brummte er. “Galornen bringen den Frieden, und Friede ist nötig auf Z_Z.”

“Du bist der erste vernünftige Mensch in Cur...” Ich mußte lachen. Unser Gegenüber als Mensch zu bezeichnen war starker Tobak. Obwohl ich der Meinung bin, daß nicht das Äußere ein Wesen ausmacht, sondern die inneren Werte.

Der Haluterbär—sein Name war trotz Translator eine für Perry und mich unaussprechliche Abfolge tiefer Brutumlaute—führte uns in eine Kneipe, in der überwiegend nicht_zentrifaalische Gäste verkehrten. Kneipe ist noch ein vornehmer Ausdruck, es handelte sich um eine Spelunke der üblichen Art.

Unser neuer Freund dirigierte uns in eine Ecke des Raumes, in der wir selbst nicht gesehen werden, dafür aber um so besser beobachten konnten. Das mit den Zahlungseinheiten war so eine Sache. Die zentrifaalische Bedienung ließ uns keine andere Wahl, als mindestens ein Getränk pro Person zu bestellen, unsere Taschen waren aber leer. Nicht einmal ein Galax fand sich.

Der Haluterbär zahlte für uns. Er lebte seit einem Jahr in Cursor; doch zum erstenmal, sagte er, sei er wirklich in Sorge um die Zukunft.

“... A_Betchaga hat heute morgen ein Startverbot für alle Raumschiffe ausgesprochen. Das bedeutet, daß bis auf weiteres niemand den Planeten verlassen kann. Falls dieser Caliform wirklich eine Revolution beginnt, kann es für alle Fremden sehr unangenehm werden.”

“Ich denke”, sagte Perry, “Z_Z ist auf die Versorgung von außerhalb angewiesen.”

“Natürlich. Eine Verknappung der Vorräte wird eine Entscheidung herbeiführen. Entweder lastet die Bevölkerung Caliform den Mangel an und klärt die Angelegenheit auf ihre Weise”, es war schon tiefshärfend, wie er seine rechte Pranke anwinkelte und jeden Finger einzeln massierte, “oder die Auseinandersetzung zwischen beiden Parteien findet früher als befürchtet statt. Aber dann wissen wir wenigstens, woran wir sind.”

Ich nahm einen kräftigen Schluck. Das Getränk, dem Aussehen nach hielt ich es für Mineralwasser, brannte schlimmer als Feuer in meiner Kehle.

“Wer ...” Ich keuchte, hustete und spuckte und rang schließlich kramphaft nach Atem. “Wer gewinnt?”
“Caliform.”

“Sicher?” fragte Perry nach. “Oder nur Vermutung?”

“A_Betchaga ist ein eiskalter Machtpolitiker, der alles tun würde, um sich seine Pfründe zu erhalten, aber er ist auch auf Ausgleich bedacht. Sein Hauptanliegen ist zwar, ein Shifting zu verhindern, doch seinem Image nützt das wenig. Die Zentrifaal schweben immer in der Gefahr einer Konfrontation mit den Galornen.”

Ein wahnwitziger Gedanke durchzuckte mich, während ich hinüberstarrte zu einem Zentrifaal, dessen linke Hand besonders groß zu sein schien. Wenn Perry und ich schon nicht die Möglichkeit hatten, den Galornen Ce Rhioton an den vermuteten Koordinaten aufzusuchen, weshalb sollten wir nicht auf Zentrifaal_Zentrum darauf warten, bis die Galornen uns fanden?

Der Zentrifaal öffnete die organische Hohlschaufel. Etwas, das mich an eine weiße und fingerlange, aber dicke Made erinnerte, kippte auf den Tresen.

Der Haluterbär war meiner Blickrichtung mit den Augen gefolgt. Unsanft rammte er mir seinen Ellenbogen in die Seite.

“Du erweckst den Eindruck, Freund Bull, als hättest du nie ein ZentrifaalJunges gesehen.”

“Ohne Arme und Beine?”

“Gliedmaßen wachsen erst mit Beginn des zweiten Lebensjahrs. Aber dann ist der Zentrifaal schon vergleichsweise groß; bei seiner Geburt mißt er gerade fünf Zentimeter.”

Wir redeten noch eine Zeitlang mit dem Pelzwesen, brachten aber nichts grundlegend Neues in Erfahrung. Unser Begleiter kippte ein Getränk nach dem anderen, das seine Sinne benebelte, obwohl ich den Eindruck hatte, schon mit einem einzigen Schluck jede Schnapsleiche zu neuem Leben erwecken zu können.

Heiler Haut erreichten wir Califorms Hauptquartier, gerade als die Sonne sich anschickte, als türkisfarbener Glutball hinter dem Horizont zu versinken.

Er fragte nicht, wo wir gewesen waren, er vertraute uns. Und er stellte uns zwei neue Gesichter vor.

K_Fordes war Technikerin.. Eine junge Frau, die Arroganz und Überlegenheit verbreitete und mir auf Anhieb unsympathisch war. Wenn Califom sich nur mit solchen “Angehörigen” umgab, konnte er bald eine Mörderbande stellen, aber keine funktionsfähige Regierung,

E_Emergen hieß der zweite Zentrifaal. Mit vierzig Jahren hatte er den Höhepunkt seines Lebens bereits überschritten, doch vielleicht lag gerade darin seine besondere Ausstrahlung begründet. Er war ein Mann, der sogar Kompromisse einzugehen verstand. Beinahe hätte ich geglaubt, daß es so etwas bei den Zentrifaal überhaupt nicht gab.

“Eigentlich heißt er A_Emergen”, betonte Califom. “Nur um sich mir anzuschließen, verzichtete er auf seinen Status als Clanführer.

“Was bedeutet der Buchstabe E?”

Ich erhielt eine Erklärung, die mir schlichtweg die Luft nahm. Ohne Punkt und Komma redete der Neue, aber alles, was ich von dem Redeschwall in Erinnerung behielt, war die Feststellung, daß er nicht in der schützenden Faust seiner Mutter aufgewachsen war. Sie hatte bei einem Unfall ihre linke Hand verloren, als er fünf Monate alt gewesen war.

Ein künstlicher Aufzuchtbehälter hatte ihm bis zum Wachstum der Gliedmaßen als Schutz gedient. E bedeutete in diesem Fall Eimer.

10.

“Ein perfekter Steuereinnehmer läßt sich nur von seiner inneren Stimme leiten: Er tut, was er tun muß, und fragt nicht, ob es richtig für ihn ist oder falsch.”

(A_Betchagas Vorgänger zu T_Legiaw anlässlich der Entscheidung über dessen Dienstantritt)

Leise summend richtete sich das Ruhegestell bis in den 50_Grad_Winkel auf. T_Legiaw stöhnte leise. Er reagierte nicht, als der Arzt mit einem Diagnosescanner die verbrannten Hautpartien kontrollierte. Auf dem Monitor erschien der Querschnitt, immer noch totes Gewebe, aber darunter hatte sich bereits neue, gut durchblutete Quellhaut gebildet.

Dann ging alles verblüffend schnell. Der überraschte Mediziner brachte nicht einmal abwehrend die Arme hoch, als T_Legiaw ihn angriff. Der Bioscanner zerschellte am Boden.

Dem Steuereinnehmer blieb nur wenig Zeit. Sein Opfer war nicht tot, nur schwer verwundet, aber auch wenn der Bewußtlose nicht selbst Alarm schlagen konnte, würde sein Ausbleiben doch bald bemerkt werden. Bis dahin mußte T_Legiaw das Regierungsgebäude verlassen haben und in der pulsierenden Millionenstadt untergetaucht sein.

Mit wenigen Handgriffen zerstörte er die Türautomatik. Das würde die Entdeckung des Verwundeten nochmals einige Minuten hinauszögern.

Die Wissenschaftler, die ihm auf dem Korridor begegneten, nahmen keine Notiz von ihm.

Der Hauptausgang ... hinunter ins Erdgeschoß ... dann das brodelnde, pulsierende Leben auf der Straße. TLegiaw schaute nicht zurück. Er hastete weiter, ließ sich von der Menge mitreißen—ein Zentrifaal unter Tausenden.

Mehrmals wechselte er die Richtung, fuhr mit der Schwebebahn willkürlich von Haltepunkt zu Haltepunkt und vergewisserte sich, daß ihm niemand folgte. Eine Irrfahrt durch Cursor, für siebenmal Umsteigen benötigte er eineinhalb Stunden. Inzwischen mußte im Regierungsgebäude Alarm herrschen. A_Betchaga würde sich fragen, warum. Ob er ahnte, daß einer seiner Steuereinnehmer die Revolution unterstützte?

Die Sonne senkte sich türkisfarben dem Horizont entgegen. Traditionsgemäß begannen die Konferenzen der GEDEONTA bei Anbruch der Dämmerung. Bis dahin dauerte es nicht einmal mehr eine halbe Stunde.

Die Schwebebahnen waren um die Zeit überfüllt. Liebend gerne hätte T_Legiaw sich in der Wartereihe nach vorne gekämpft, doch er mußte Aufsehen vermeiden. Vorübergehend spielte er mit dem Gedanken, Califom über das Ortssprechnetz zu warnen, nur war die Gefahr zu groß, daß er abgehört wurde.

Endlich fuhr er Richtung Raumhafen. Ohne startende und landende Raumschiffe war der Himmel über Cursor leer.

Die Zeit lief ihm davon. T_Legiaw nahm nun doch die Ellbogen zu Hilfe, um rascher vorwärts zu kommen. Die fahler werdenden Sonnenstrahlen geisterten über den Himmel.

Der letzte Haltepunkt. T_Legiaw hastete weiter. Die Wirbelsäulen schmerzten, er achtete nicht darauf.

Endlich das Hauptquartier der GEDEONTA. Ein Zentrifaal, den er nicht kannte, wollte ihn an der Tür abwimmeln und reagierte nicht auf Erklärungsversuche. T_Legiaw schlug zu, streckte den anderen nieder und hastete weiter. Dumpf schlug die Tür hinter ihm zu.

Der Versammlungsraum lag im Untergeschoß, nach außen gut abgeschirmt. Für die Dauer von zwei tiefen Atemzügen hielt der Steuereinnehmer inne, suchte mit seinem Blick die Wände nach verborgenen Projektoren ab. Drei Meter weiter entdeckte er die winzigen metallischen Vertiefungen, die auf ein energetisches Schutzfeld schließen ließen. Und schräg über ihm war ein optisches Überwachungssystem installiert.

T_Legiaw ballte die rechte Hand zur Faust und winkelte sie nach unten ab, Zeichen seiner Verhandlungsbereitschaft. Er konnte nicht davon ausgehen, daß zur Wachmannschaft Zentrifaal gehörten, die ihn kannten. Auf die Geheimhaltung seiner Identität hatte Califom großen Wert gelegt, schließlich gehörte er als Steuereinnehmer zum engen Vertrautenkreis von A_Betchaga. Und solche Positionen gefährdete man nicht ohne zwingenden Grund.

“Wer bist du?”

Aus einer eben noch verborgenen Tür traten zwei Bewaffnete, die Thermostrahler in ihren Armbeugen zielten unmißverständlich auf ihn. Lautlos baute sich vor ihm das Energiefeld auf. Ein potentieller Angreifer hätte gegen die Bewaffneten keine Chance gehabt.

“Ich muß Califom warnen. Er schwebt in Gefahr.”

Sie glaubten ihm nicht. Das las er in ihren Gesichtern.

“Ein Verräter will ihn bei der Konferenz töten.”

Die Wachen waren nervös, ihre Finger lagen auf den Auslösern.

“Wer sagt uns, daß du nicht der Attentäter bist?”

“A_Gedeonta tok amun, shifting non acsess galorn.”

Califom hatte den Ausspruch im Kreis seiner Vertrauten gebraucht, bevor er Z_Z ins Exil verlassen hatte. Der Satz war in den Reihen der GEDEONTA zum Leitspruch geworden, aber nie nach außen gedrungen.

Frei übersetzt bedeutete er: “A_Gedeonta soll nicht umsonst gekämpft haben, den Galornen werden wir das Shifting nie vergeben”.

“Versteht ihr nicht?” keuchte T_Legiaw. “Sobald Califom tot ist, wird A_Betchaga uns alle gnadenlos jagen und zur Strecke bringen.”

Eine wispernde Stimme erklang aus dem Funkempfänger, den einer der Bewaffneten am Ohr trug.

“Woher kennst du den Ausspruch?” wollte der Zentrifaal gleich darauf wissen.

Mit wem stand er in akustischer Verbindung?

“Ich war dabei, als Califom ins Exil ging”, sagte T_Legiaw laut. “Damals hatte ich mein Aussehen verändert und meinen Namen: F_Alisus. Wer immer mich hört, wir haben keine Zeit zu verlieren!”

Wieder dieses unverständliche Wispern. Aber gleichzeitig erlosch die Sperre, die Wachen senkten ihre Waffen.

“Komm mit!”

Sie hasteten den kurzen Gang entlang, eine Treppe hinab ins nächsttiefe Geschoß.

Der Konferenzraum bot rund dreißig Zentrifaal Platz, knapp zwanzig waren versammelt. Im Halbrund hatten sie Califom umringt, neben dem zwei Galornen?—schrecklich glatthäutige Wesen standen. Für einen

Moment geriet T_Legiaw aus der Fassung, bevor er sich entsann, daß das die beiden Fremden ‘sein mußten, von denen A_Betchaga und der Verräter gesprochen hatten.

“Was ist?”

Caliform erkannte ihn. Während die Wachen an der Tür verharnten, ging T_Legiaw nach vorne. F_Katjol stand ebenfalls in unmittelbarer Nähe von Caliform. Seine Blickleiste verdunkelte sich schlagartig, offenbar begriff er sehr wohl, was die unverhoffte Störung bedeutete.

Dann ging alles sehr schnell.

F_Katjol warf sich herum und umklammerte den völlig überraschten Caliform von hinten, setzte ihm die Krallen an die Kehle.

“Alle zurück!” befahl er. “Oder Caliform stirbt auf der Stelle!”

“Was hat dir A_Betchaga dafür versprochen?” stieß T_Legiaw hervor.

F_Katjol lachte heiser.

“Versprochen, du nageloser Verrückter? Ich tue das für unser Volk. Nie wieder darf es ein Shifting geben.”

“Wenn du mich tötest, begehst du einen Mord”, stieß Caliform gepreßt hervor. “Ich glaube nicht, daß dir ...”

“Sei still!” schnaubte F_Katjol zornig.

In dem Moment griffen die beiden Fremden ihn wie auf ein geheimes Kommando hin an. Der Verräter hatte sie nicht beachtet, hatte seine Blickleiste den Bewaffneten und T_Legiaw zugewandt.

Der Knochigere von beiden wirbelte herum, er griff von unten herauf zu und riß F_Katjols rechten Arm zur Seite. Für die Dauer eines Herzschlags fürchtete T_Legiaw, Caliform mit aufgeschlitzter Kehle zusammenbrechen zu sehen, aber der Anführer der GEDEONTA hatte nicht mehr als ein paar unbedeutende Kratzer abbekommen.

Der Rothaarige attackierte den Verräter von hinten, rammte ihm die Fäuste zwischen die Wirbelsäulen.

F_Katjol stöhnte auf. Mit einer unwilligen Bewegung schüttelte er den Dürren von sich ab und ging mit gespreizten Fingern zum Gegenangriff über.

Der Fremde wich zur Seite, bekam abermals den Arm des Gegners zu fassen und fuhr mit einer geschickten Drehung herum. Ein dumpfes Knacken erklang, das Geräusch eines brechenden Knochens.

F_Katjol brüllte zornig. Er schmetterte dem Fremden die Linke an den Schädel und wollte ihn durchbohren doch ein Thermoschuß verbrannte seine Schulter und riß ihn rückwärts von den Beinen.

Bevor jemand reagieren konnte, hielt er eine unscheinbare rote Scheibe in der Rechten. Ein heller Pfeifton zeigte, daß er den Zündmechanismus aktiviert hatte.

“Raus hier!” schrie Caliform. “Lauft um euer Leben!”

Er zerrte die Glatthäuter mit sich. Sekundenlang Gedränge am Eingang, zugleich explodierte die Scheibe in einem lodernden Glutball. Innerhalb weniger Augenblicke füllte das Feuer den Raum, durchbrach die Tür und wälzte sich als lodernder, alles verschlingender Moloch durch den Korridor.

Wände zerbarsten unter dem Ansturm der entfesselten Glut; ein Zentrifaal, der auf der Treppe stürzte, verging in einem Auflodern.

Sie retteten das nackte Leben, mehr nicht. Alles, was sich an Technik im Hauptquartier befunden hatte, wurde zum Raub der Flammen. Die Thermoladung hatte ganze Arbeit geleistet.

Zum erstenmal, seit er dem Tiefschlagbehälter entstiegen war, wirkte Caliform fassungslos. Drei Männer waren in den Flammen umgekommen.

Der Feuerschein färbte den Himmel weithin sichtbar rot.

“Verschwindet, bevor der Geheimdienst erscheint!” herrschte er seine Leute an. “Wir beziehen die Ausweichquartiere.—Du, T_Legiaw, kommst mit mir, Rhodan und Bull ebenfalls.”

Die Nacht verschluckte sie, während aus der Ferne Sirenengeheul näher kam.

11. *Bericht Perry Rhodan*

Bully und ich hatten mehrmals darüber gesprochen, uns von Caliform zu lösen, aber letztlich zögerten wir immer noch.

Nach meinem Angriff auf F_Katjol war Caliform endgültig davon überzeugt, daß wir auf seiner Seite standen. Aber was hätte ich tun sollen? Zusehen, wie der Zentrifaal ihn tötete? F_Katjol wäre wohl nie auf die Idee gekommen, Caliform als Geisel zu nehmen, um sein eigenes Leben zu schützen. Seiner Mentalität entsprechend hätte er Caliform umgebracht.

Unsere Situation ließ sich mit einem einfachen altterraniischen Sprichwort umschreiben. Bully gebrauchte es: Wir waren vom Regen in die Traufe geraten. Nach unserem Aufenthalt auf Gaalo saßen wir nun auf Z_Z fest, und es sah nicht so aus, als würde sich daran in den nächsten Tagen Entscheidendes ändern.

Auch wenn er es niemals offen zugegeben hätte: Caliform mußte improvisieren. Der Verlust des Hauptquartiers hatte ihn schwer getroffen, er war plötzlich einiger Verbindungen beraubt, die er mühsam und über verschlungene Umwege neu aufbauen mußte. Innerhalb von sechs Tagen wechselten wir viermal unsere Unterkunft.

Die Stimmung in der Millionenstadt und zweifellos auf ganz Zentrifaal-Zentrum—wurde zunehmend gereizter. Falls die Versorgungsengpässe sich zuspitzten, und damit rechnete ich, würde die Revolution auch ohne Caliform stattfinden, dann nämlich, wenn die hungernde Bevölkerung die Notwendigkeit ihres Darbens nicht mehr einsah. Ein hungriger Magen setzt immer den Verstand außer Kraft.

Solange das Startverbot bestand, waren Bully und ich bei Caliform und seinen Anhängern in guten Händen. Seine Dankbarkeit und seine Zuversicht, uns auch weiterhin für seine Ziele einspannen zu können, sicherten uns die Unversehrtheit.

Am 11. Januar bezogen wir unser “endgültig letztes Quartier”, um es mit Califorms Worten zu sagen. Es war einer jener monströs und abstoßend wirkenden, nahezu fensterlosen Rundbauten, die mich trotz aller Fremdartigkeit an römische Arenen erinnerten. Das Innere war ein verwirrendes Konglomerat von Sälen, Galerien und kleinen Räumen, in denen sich zu jeder Tages_ und Nachtzeit Zigtausende Zentrifaal aufhielten.

“Das Logos_Simulationszentrum”, hatte Caliform nur gesagt. “Eines der bedeutendsten in Cursor.”

Tatsächlich eine Arena, aber eine der besonderen Art. Nicht körperliche Kämpfe wurden hier ausgetragen, sondern Auseinandersetzungen auf geistiger Ebene. Die Aggressivität der Zentrifaal, in den Straßen der Stadt allgegenwärtig, flaute hier merklich ab. In einer kalten, fast schon sterilen Umgebung verharrten die Zentrifaal in den merkwürdigsten Stellungen. Allen war gemein, daß sie Helme über den Kopf stülpten, die mich entfernt an die SERT_Hauben unserer früheren Piloten erinnerten. Nur bedeckten die Konstruktionen der Zentrifaal auch die Blickleiste, und von beiden Seiten der Helme führte’ ein Wust von Kabeln zu dem Handschuh, den die Zentrifaal über die rechte Hand stülpten, bis hinauf über den Ellenbogen. Jede Fingerspitze war mehrfach verdrahtet.

Caliform stellte uns die Besitzer des Simulationszentrums vor, die ich, im nachhinein betrachtet und auf terranische Verhältnisse bezogen, durchaus als Dealer und Zuhälter bezeichnen möchte. Stolz betonte er, daß es sich um die einzigen Zwillinge in der GEDEONTA handelte, die noch dazu perfekt aufeinander eingespielt waren und bei den regelmäßig stattfindenden Schaukämpfen—also doch!—unbesiegt geblieben waren. Zwillingssgeborenen waren bei den Zentrifaal höchst selten.

Die beste Zeit ihres Lebens hatten beide schon lange hinter sich. Mit fünfzig blieb ihnen nicht mehr viel zu tun. Früher, vor dem Shifting und auch in den ersten Generationen danach, waren die Zentrifaal älter geworden. Heute war das hohe Alter nur noch Geschichte. Aber gerade deshalb unterstützten die Logos_Zwillinge Califorms Revolution. Kampf und tägliche Konfrontation setzten sie gleichbedeutend mit einer Verbesserung der Lebensqualität und einer Verlängerung der Lebenszeit des einzelnen _des Siegers natürlich. Und sie waren Sieger.

Nach diesen Erklärungen hatte ich schon erwartet, daß Caliform die Zwillinge in seinen Clan aufnahm.

Mit T_Legiaw und zwei weiteren Männern, C_Hortüs und B_Zagristas, sowie einem Raumfahrttechniker, den wir bislang nur vom Hörensagen kannten, hatte Califom inzwischen neun Mitglieder rekrutiert.

B_Logos, der männliche Part der Zwillinge, war mit 1,75 Meter zwar größer als der Durchschnitt, wurde von seiner Schwester aber dennoch um einen Zentimeter überragt. Die blutigen, vernarbenen Striemen im Gesicht hatte ihm vor langer Zeit ein Gegner im Kampf gerissen.

Von beiden schien mir C_Logos sogar die wildere Kämpferin zu sein. Immerhin hatte sie einen Teil ihrer Blickeiste eingebüßt. Die rechte Hälfte, etwa vier Zentimeter, sahen aus wie ein wucherndes Krebsgeschwür. Das ockergelb aufgequollene Fleisch in dem ansonsten bleichen und ebenmäßigen Gesicht zog sofort alle Blicke auf sich.

C_Logos musterte Reginald Bull und mich lange und eindringlich, danach wechselte sie einige verhaltene Worte mit Califom und ließ uns einfach stehen. Für sie waren wir Schwächlinge; sie verstand nicht, weshalb Califom sich mit uns abgab. Wir waren höchstens gut genug, um als Belustigung in einem Schaukampf herzuhalten.

“A_Betchaga macht Jagd auf euch”, eröffnete da Califom unvermittelt. “C_Logos hat es vor wenigen Stunden erfahren. Der Geheimdienst durchkämmt die Stadt systematisch nach allen Nicht_Zentrifaal. Aber hier seid ihr sicher.”

Den ersten Tag in der kahlen Kammer, die B_Logos uns zuwies, verbrachten wir noch einigermaßen geduldig. Nachdem Bully und ich das Quartier nach versteckten Aufnahmegeräten abgesucht hatten und tatsächlich fündig geworden waren, konnten wir uns in aller Ruhe unterhalten.

Der Dicke bezeichnete ZentrifaalZentrum schlichtweg als Reinfeld.

“So kommen wir’ nicht weiter”, schimpfte er. “Wenn es eine Möglichkeit gäbe, diesen lausigen Planeten schnell wieder zu verlassen, ich würde sie ergreifen.”

Diese Möglichkeit gab es nicht. Wir konnten uns nicht einmal ungehindert innerhalb des Simulationszentrums bewegen, ohne Gefahr zu laufen, von Besuchern erkannt zu werden.

“Da soll doch gleich dieser oder jener dreinschlagen.” Bullys Temperament ging mit ihm durch, als er lautstark zu schimpfen begann. “Sind wir Gäste oder Gefangene? Ich wollte, wir wären endlich an Bord eines Schiffes oder die Galornen kämen.”

Califom kam. Früh am Morgen des 12. Januar. Er brachte uns die beiden maßgeschneiderten Schutzanzüge, immerhin ein Zeichen, daß er uns nicht vergessen hatte. Leider verfügten die Anzüge nicht über Deflektorschirme.

“Nur noch wenige Tage bis zur Befreiung”, verkündete er stolz. “Die letzten Planungen treten ins Endstadium. Meine GEDEONTA wird A_Betchaga und sein verdrehtes Regime hinwegfegen.”

Ein fanatisches Feuer brannte in seiner Blickeiste. Der Fanatismus überdeckte das Charisma, das ihn bislang als integere Person ausgezeichnet hatte. Er wollte seinem Volk nicht nur die Freiheit verschaffen, er wollte den Drang nach eigener Macht stillen.

“Alle Pläne können ein Blutvergießen nicht verhindern”, sagte ich.

“Natürlich nicht”, bestätigte ihm Califom. “Aber unersetzbare technische Werte müssen erhalten werden. Niemand weiß, wozu A_Betchaga fähig ist, sobald er seinen Niedergang erkennt.”

“Hast du je versucht, mit dem Clanführer des Regimes zu reden? In unserer Galaxis haben wir gelernt, daß man gemeinsam stärker ist.”

Califom versteifte sich unwillkürlich.

“Mit A_Betchaga kann man nicht reden”, wehrte er ab. “Wer sich vor den Galornen im Staub wälzt, ist ein Schwächling.”

“Du solltest es dennoch versuchen, Califom. Wenn du uns wirklich dankbar bist, beweise es. Hör auf unseren Rat! Oder willst du verantwortlich dafür sein, daß ein neues Shifting geschieht?”

Califom ballte die Rechte zur Faust. Für einen Augenblick sah es fast so aus, als wolle er sich auf mich stürzen. Doch er hatte sich sofort wieder unter Kontrolle.

“Es wird kein Shifting geben”, stieß er wütend hervor und wandte sich um. Dröhnend schlug die Tür

hinter ihm zu.

*

Unsere Anzüge waren sauber gearbeitet, mattschwarz und hauteng. Zwangsläufig, denn wir hatten bislang keinen Zentrifaal anders gesehen als in schwarzer, eng anliegender Kleidung. Caliform bildete die einzige Ausnahme.

Unter der Außenhülle zeichneten sich hauchfein die Strukturen von Leitungen ab. Das gesamte Versorgungspaket der Lufterneuerung und Temperaturregelung lag im Gewebe verborgen, ebenso alle Schaltkreise.

Die Energieversorgung war in einer flachen Rückenschale untergebracht, deren Auflagebereich sich flexibel dem Körper anpaßte. Auch das Antigravaggregat steckte in der Schale.

Der Helm war als grauer, flacher Nackenwulst gefaltet. Als ich Bully in dem Anzug sah, wurde ich unwillkürlich an die Symboflex_Partner der Zweikonditionierten erinnert. Ich weiß nicht, wieso, aber die Erinnerung tauchte wie ein fahles Wetterleuchten in meinen Gedanken auf und verschwand ebenso schnell wieder.

Die Stiefel reichten uns bis zu den Knien, und im ebenfalls grau gefärbten Gürtel fanden wir die Schaltelemente für eine integrierte Kleinpositronik. Die Symbole zu entschlüsseln fiel nicht besonders schwer, zumal die Kapazität der Positronik nur der eines besseren Taschenrechners glich.

Bully tippte die Koordinaten ein, die wir von Szuker erhalten hatten, und verzweifelte beinahe an einer einfachen Standardberechnung.

“Was soll’s”, murkte er schließlich. “Die Anzüge sind eben der Anfang, und das dazu passende Raumschiff bekommen wir noch.”

Unsere bisherige beigefarbene Privatkleidung hatten wir anbehalten, denn wer lief gerne Gefahr, bei einem möglichen technischen Defekt plötzlich nackt dazustehen?

Wir waren zum Warten verurteilt. Zum mindesten verfügten wir über die Möglichkeit, die planetaren Nachrichtensendungen zu sehen: Propaganda A_Betchagas. Die Versorgungspässe waren Thema Nummer eins. Leere Regale bestimmten das Bild, scheinbar willkürliche Zusammenrottungen protestierender Zentrifaal. Sie forderten nicht nur, die GEDEONTA zu verbieten, ‘die Demonstranten gaben auch ihrer Angst vor dem Shifting Ausdruck.

All das wurde Caliform angelastet. A_Betchaga suchte nach einem Vorwand, um seine bisher zur Schau gestellte Friedfertigkeit brechen und seinerseits losschlagen zu können. Die Frage war inzwischen wohl nicht mehr, ob es ein Blutvergießen geben, sondern *wer* damit beginnen würde.

Wir nutzten die Zeit für Manipulationen an dem Videoempfänger. Fünf oder sechs Stunden benötigten wir, um das Gerät so umzufunktionieren, daß wir uns, wenn auch von Störungen unterbrochen, in die Überwachung des Simulationszentrums einklinken konnten. Auf die Art verschafften wir uns einen brauchbaren Überblick.

Innerhalb eines einzigen Tages gingen die Besucherzahlen merklich zurück. Das deckte sich mit dem akut werdenden Versorgungsnotstand in den Nachrichten. Zentrifaal prügeln sich inzwischen um die letzten Nahrungsmittel in den Geschäften. Hunderte von Verletzten und eine allgemein steigende Gewaltbereitschaft waren die Folge.

A_Betchaga rief unverblümt dazu auf, den Zuständen auf Z_Z ein Ende zu machen. Er forderte Califorms Kopf und die Zerschlagung der GEDEONTA.

Plünderungen begannen. Zerstörte, in Flammen stehende Geschäfte waren die Folge. Und immer mehr Verletzte.

“Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis Massen von Toten auf den Straßen liegen werden. Dann erscheint ein Eingreifen der Galornen mit allen für unser Volk unangenehmen Folgen unausweichlich.”

In der Situation erschien Caliform wieder einmal. Er brachte uns Helm und Handschuh, wie sie von den

Besuchern des Simulationszentrums benutzt wurden.

“Lüge!” stieß er hervor, als er die laufende Nachrichtensendung sah. “Alles Lüge! A_Betchaga versucht mit allen Mitteln, die Macht zu behalten.”

“Aber dein Ansehen bei der Bevölkerung schwindet”, erwiderte ich. “Die Masse läßt sich leicht vom Bild beeinflussen.”

“Daran habe ich gedacht. Es sollte gleich soweit sein.”

Ein Flimmern huschte über die Mattscheibe, das Bild kippte, verschwand für wenige Sekunden ganz.

Danach waren ähnliche Szenen zu sehen, Zentrifaal, die eines der wenigen Lager plünderten, in denen es noch Lebensmittel gab. Aber plötzlich eine zweite Gruppe. Tumult. Gleich darauf neue Bilder. Einer der Überwältigten die Beute trug er noch bei sich—wurde mit schroffen Methoden zum Reden gebracht.

“Wer hat die Plünderungen veranlaßt?”

Keine Antwort.

“Wer?”

“A_Betchaga.” .

“Weiter!”

Der junge Zentrifaal krümmte sich vor Schmerzen.

“A_Betchaga hat uns Nahrung versprochen, wenn wir vor seinen Kamerateams die Geschäfte überfallen.”

“Warum gibt er den Planeten nicht wieder für den Raumverkehr frei?”

Neue Störungen.

“... aufwiegeln”, verstanden wir noch. “... gegen Califom aufbringen ...”

“Was ist wahr?” Fragend blickte ich unser Gegenüber an.

“Das sind meine Leute”, erklärte Califom zufrieden grinsend. “Sie machen ihre Sache gut. A_Betchaga bleiben nur noch wenige Tage. Ich danke dir, Rhodan, dafür, daß du mir geraten hast, mit dem Regierungschef zu reden.”

“Mit ihm reden, meinte ich, nicht gegen ihn.”

“Das ist egal. Das Volk wird auf meiner Seite stehen, wenn wir endlich losschlagen.”

“Wann?” Mir war alles andere als wohl dabei.

“Bald”, versicherte Califom. “Sehr bald. Ich brauche noch zwei Mitglieder für meinen Clan, dann werde ich als A_Califom uneschlagbar sein. Ich suche nur die Besten der Besten, denn der eigene Clan ist die wichtigste Basis der Macht. Das wirst du nicht verstehen können, in deiner Galaxis ...” Er unterbrach sich, hielt mir den Helm und den Handschuh hin. Ich hatte mich schon gefragt, was er damit wollte. “Zieh das an, Perry Rhodan, und lasse dich verwöhnen. Das Design ist ausgezeichnet gelungen.”

“Ich bin aber kein Zentrifaal.”

“Unerheblich. Dein Gehirn spricht darauf genauso an wie das vieler anderer Intelligenzen.”

Er wollte mir eine Simulation zeigen, eines der Programme, an denen die Zentrifaal sich regelmäßig ergötzten. Vermutlich ein von Mord und Totschlag triefendes Machwerk. Dabei hatte ich schon von den Träumen der Paradea genug.

“B_Terestan hat das Design erstellt”, sagte er. “Du wirst sie bald kennenlernen, sie ist eine Frau mit Sinn für alles Schöne.”

“Du meinst, mit Sinn für Gewalt”, bemerkte Bully zynisch. “Und sie gehört zu deinem Clan.”

“Sie hat die einzige richtige Entscheidung getroffen.”

Ich hätte es nicht tun müssen, aber mich interessierte, was geschehen würde. Kurz entschlossen streifte ich mir den Handschuh über, fuhr mit meinen Fingern wahllos in fünf der sieben Fingerlinge und setzte mir den Helm auf.

Ein Blitz fraß sich in mein Bewußtsein .

*

... schabend fuhren die Schothälften auseinander. Vor mir lag ein toter Paradea, seine weit aufgerissenen Augen starrten mich blicklos an. Die Hand eines Zentrifaal hatte den Oberkörper des kleinen Schlangenwesens regelrecht auseinandergerissen.

Fünf Schächte führten zum Heck des Seelenverkäufers. In einem davon war der Attentäter verschwunden. Er konnte jeden Augenblick das Antriebssystem zur Explosion bringen.

Das Heck absprengen, bevor die Kettenreaktion das gesamte Schiff vernichtet! Nur für einen Bruchteil kam mir der Gedanke, aber ich schwang mich in die Tiefe, hangelte mich die Treppe hinab.

Spiegelnde Wandsegmente offenbarten ein verzerrtes Abbild meiner selbst. Dieses unförmige, dunkelfarbige Gesicht war mir fremd. Noch dazu wirkte es mit seinen Kanten und Vorsprüngen seltsam unfertig. Und nicht nur, daß der Mund weitaus höher saß und es wohl schwierig war, Nahrung dahineinzustopfen, die Blickeiste war zu zwei weit auseinander stehenden Rudimenten verkümmert. Wie man mit diesen überhaupt vernünftig wahrnehmen konnte, ohne von einander überlappenden Bildern in den Wahnsinn getrieben zu werden; blieb mir ein Rätsel.

Zwanzig Meter unter mir kämpfte der Attentäter gegen Paradea. Nicht einfinal in der Übermacht hatten sie eine Chance.

Ich sprang, riß den Gegner mit mir zu Boden—and stieß zu.

Ein dumpfer Schmerz raste durch meine Hand, im nächsten Moment schüttelte der Zentrifaal mich ab. Seine Nägel schlitzten meinen Arm bis zum Ellenbogen auf. Der Schmerz war unbeschreiblich.

Wieder stieß ich zu. Und wieder vergeblich. Meine Hand war ein Spott der Natur, nur fünf Finger, die Nägel weicher als die eines Neugeborenen.

Nicht zögern! Angreifen!

Die Rechte des Gegners zuckte vor meinem Gesicht vorbei. Ich spürte den Luftzug, wirbelte herum und rammte dem Zentrifaal beide Fäuste in den Rücken. Er brüllte auf, taumelte. Noch einmal schlug ich zu. Knochen splitterten, mein Gegner knickte nach rechts ein, aber er war immer noch schnell genug, mir eine klaffende Wunde quer über den Brustkorb zu reißen.

Widerlicher roter Saft durchnäßte meine zerfetzte Kleidung. Und schon war der Zentrifaal wieder über mir, mir blieb keine andere Wahl, als mich fallen zu lassen, und im Fallen stemmte ich die Beine hoch und hebelte den massigen Körper über mich hinweg ...

Der Übergang kam blitzschnell, ich blickte in Reginald Bulls besorgte Miene und fühlte mich hundeeelend. Achtlos ließ er den Helm fallen, den er mir abgenommen hatte. Wahrscheinlich war er bleicher als ich selbst.

“Du hast geschrien wie am Spieß”, würgte er tonlos hervor. “Was war los, Perry?”

“Virtual Reality”, sagte ich. “Diese B_Terestan ist mit ihren Programmen topaktuell. Sie hat das Geschehen an Bord der CHIIZ umgesetzt und bietet die Möglichkeit, sich in unsere Identität zu versetzen.”

“Öfter mal was anderes.”

Bully begann steinerweichend zu schimpfen.

*

Immer mehr Besucher des Simulationszentrums blieben aus, bot ihnen doch die Wirklichkeit inzwischen ebenso packende Abwechslung.

Mehrere Aufrufe A_Betchagas über die Medien verhallten ungehört. Jedenfalls häuften sich die Tumulte. Das Erbe der Zentrifaal gewann die Oberhand; niemand wollte in der Situation noch vernünftig sein. Was zählte, war offenbar die Stimme des Blutes. Die Galornen schienen ihren Schrecken als Buhmänner eines ganzen Volkes verloren zu haben.

Am Morgen des 19. Januar versammelte A_Caliform seinen Clan zur Lagebesprechung. Bully und ich wurden von allen Seiten bestaunt; uns schlug Interesse, aber auch Ablehnung gegenüber. L_Libbizz, eine Frau,

brachte unverhohlen zum Ausdruck, daß sie uns nicht traute. Für sie sahen wir aus wie Galormen.

Drei Stunden bis zum Beginn der Revolution. Obwohl A_Caliform perfekte Vorarbeit geleistet hatte, würde ein hoher Blutzoll zu zahlen sein. Mich überraschte die Härte einiger Clanmitglieder, mit der sie Verluste unter der Bevölkerung als unumgänglich abtaten.

Zwischen Bully und mir bedurfte es nur eines flüchtigen Blickes. Wir hatten in der vergangenen Nacht lange darüber geredet, vor allem A_Betchagas wiederholte Aufrufe zur Vernunft hatten uns zu denken gegeben.

Die einzige Möglichkeit, ein Blutvergießen abzuwenden, war, die Gegenseite zu informieren. Sobald die wenigen neuralgischen Punkte, an denen die GEDEONTA das Feuer der Revolution entfachen wollte, von A_Betchaga im Handstreich eingenommen wurden, mußte die Aktion im Sand verlaufen. Dazu eine Aufklärung über alle Videostationen, die Aufhebung des Start_ und Landeverbotes und damit einhergehend wieder eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung auf beiden Kontinenten ...

A_Caliform vertraute uns. Aber war die Chance, ungezählte Leben zu retten, nicht höher einzuschätzen als der Vertrauensbruch gegenüber einem Revolutionär?

Viel zu weit hatten wir uns schon vorgewagt, tatenlos abwarten konnten und durften wir nicht mehr. Nichts zu unternehmen hätte schlichtweg bedeutet, die Geschehnisse, wie immer sie kommen würden, zu akzeptieren.

“Wir haben zu lange gewartet”, brachte Bully die Dinge auf den Punkt. “Und ich fürchte, wir waren nahe daran, den Bock zum Gärtner zu machen.”

Und das nur, weil wir auf ein Raumschiff gehofft hatten. Weil wir Ce Rhioton finden wollten. Nun waren wir im Begriff, alles zu verspielen—die Aussicht auf ein Schiff, A_Califorms Wohlwollen ...

Knapp eine Stunde später verließen wir das Simulationszentrum durch einen Seiteneingang. Wahrscheinlich würde A_Caliform nie verstehen, weshalb wir so handeln mußten.

Die Luft in den Straßenschluchten knisterte vor Spannung. Es bedurfte nur eines einzigen Fünkens, um Cursor in ein explodierendes Pulverfaß zu verwandeln.

Wir wurden angepöbelt, wichen aus, verzichteten darauf, die Schwebebahn zu benützen. Wie leicht konnten wir in der qualvollen Enge der Wagen Opfer eines “Unfalls” werden.

Hin und wieder sahen wir das Regierungsgebäude, diese stilisierte Hand mit den langen Krallen, am Ende einer Straße auftauchen. Aber wir kamen dem Ziel nur langsam näher.

Unser Weg gestaltete sich zu einer Art Spießrutenlauf. Irgendwann sahen wir ein, daß wir es kaum noch schaffen konnten.

Plötzlich waren wir von Zentrifaal umringt. Flirrende Strahlermündungen richteten sich auf uns.

“Das sind die Fremden, die Caliform geholfen haben”, stieß einer hervor.

“Wir sollten sie auf der Stelle erschießen”, meinte ein anderer.

Bully breitete die Arme aus als Zeichen seiner Friedfertigkeit. Aber darauf achtete keiner.

“Laßt den Unsinn!” brachte er gepreßt hervor. “Bringt uns lieber zu A_Betchaga !”

Einer der Uniformierten stieß mit dem Kolben des Strahlers_ zu. Dumpf krachte die Waffe in Reginalds Magengrube. Er brach lautlos zusammen.

Der Donner einer Explosion hallte die Straße entlang. Einige hundert Meter entfernt zerbarst eine gläserne Fassade in einer Feuerlohe.

Zu spät! schoß es mir durch den Sinn.

Ich spürte noch, wie etwas Hartes meinen Nacken traf, dann schwanden mir die Sinne.

ENDE

Perry Rhodan und Reginald Bull im Zentrum einer Revolution—damit haben die beiden unsterblichen Terraner überhaupt nicht gerechnet.

Wie es im Machtbereich der Zentrifaal weitergeht, beschreibt Hubert Haensel im zweiten Teil seines PERRY RHODAN_Doppelbandes, der nächste Woche unter folgendem Titel erscheinen wird:

KAMPF UM TRIEGER